

Eine deutsche Colonie zu Treviso
im späteren Mittelalter.

Mit einem Excurs: **Freidanks Grabmal.**

Von

Henry Simonsfeld.

Henry Simonsfeld.

Von

Mit einem Exkurs: Freidank's Gesinnung.

im ersten Mittheilung.

Eine deutsche Colonie zu Treviso

Vor einiger Zeit bin ich durch eine kurze, früher übersehene Notiz in Bd. II S. 125 der „Mittheilungen des Instituts für Oesterreichische Geschichtsforschung“ auf eine Handschrift aufmerksam gemacht worden, welche die Statuten einer ‚Schola Theonicorum‘ zu Treviso enthalten und sich im „Germanischen National-Museum“ zu Nürnberg befinden sollte. Mit grösster Zuvorkommenheit (für welche ich hiemit den geziemenden Dank ausspreche) sandte die Direktion des Museums die Handschrift, welche jetzt die Nummer 31, 740 trägt, mir zur Benützung hieher auf die k. Staatsbibliothek¹⁾ und theilte mir zugleich auf mein Befragen mit, dass sie dieselbe im Juni 1875 durch Herrn Landesarchivdirektor Prof. von Zahn in Graz käuflich erworben habe. Von diesem selbst erfuhr ich des Weiteren, dass er die Handschrift damals in Udine im Besitze eines gewissen ‚Mayero‘ gefunden und dass er selbst über deren Inhalt „eine kleine Arbeit“ in der „Literarischen Beilage No. 1 der Oesterreichischen Montags-Revue“ 1881 unter dem Titel: „Der Deutzen Schuel zu Terveys“ veröffentlicht habe.

Es ist also leider nicht, wie ich gehofft, eine völlig neue Entdeckung, die ich gemacht: aber sie verdient doch, wie mir scheint, eine genauere Ausbeute, da der Zahn'sche Aufsatz wohl kaum in weiteren Kreisen bekannt geworden sein dürfte. Denn die Handschrift enthält nicht blos die Statuten einer ‚schola‘ von Deutschen in Treviso — und zwar in lateinischer und deutscher Sprache, sondern — was ihr besonderes Interesse verleiht — auch die Namen derer, welche dieser ‚schola‘ innerhalb mehr als zwei Jahrhunderte angehört haben.

Die Stadt Treviso, ein römisches, zur Tribus Claudia gehöriges, mit dem jus Latinum ausgestattetes und von Quattuorviri regiertes municipium,²⁾ hat frühzeitig in der deutschen Geschichte eine nicht unwichtige Rolle gespielt. Vom Hunnensturm angeblich durch die Klugheit seines Bischofs Helinandus verschont geblieben,³⁾ zog der Ort

1) Die genauere Beschreibung der Pergamenthandschrift, deren mit rothem Leder überzogener Holzdeckel noch mit mehreren Metallbuckeln versehen ist, siehe weiter unten.

2) cf. Mommsen, Corpus Inscriptionum Latinarum vol. V pars I pag. 201.

3) So Giov. Bonifaccio in seiner ‚Istoria di Trivigi‘ (2. Ausg. Venedig 1744) pag. 42 und aus diesem Andere, wie Tentori in seinem sonst sehr beachtenswerthen Werke: ‚Saggio sulla storia

— damals Tarbision oder Tarvisus genannt — Nutzen aus dem Untergang der Nachbarstädte, wie Altinum und Concordia. Die Verbindung mit dem Meere durch den durchströmenden Sile-Fluss, der Charakter einer bischöflichen Residenz begünstigte den Zulauf von Einwohnern: am Anfang des 6. Jahrhunderts konnte es als eine ansehnliche, bevölkerte Stadt gelten. Hier befahl Totila, als er zum König erhoben wurde;¹⁾ zur Zeit der Langobardenschaft wird es öfters erwähnt. Bis auf Rothari war es nicht bloß Bischofsstadt, sondern auch Sitz eines Herzogs;²⁾ in der späteren Periode unter Liutprand erscheint es als „königliches Gastaldat“.³⁾ Die Zerstörung des in der Nähe gelegenen Oderzo durch König Grimoald (669) brachte Treviso neuen Zuwachs;⁴⁾ nach der Behauptung Maffei's und Muratori's besass die Stadt bereits 773 das Münzrecht und eine öffentliche Münze.⁵⁾ Bald darauf wird sie als eine der Hauptstützen des gegen Karl aufständigen Herzogs Hrodgaud von Friaul genannt. Karl musste, als er Anfangs 776 zur Bewältigung des Aufstandes nach Italien kam, an eine vollständige Belagerung der Stadt gehen, in der sich Hrodgauds Schwiegervater Stabilinus befand.⁶⁾ Das Osterfest konnte er bereits in der wieder unterworfenen Stadt feiern.

Dieselbe blieb dann zunächst bei Friaul, das um diese Zeit, vielleicht aber erst 803, in eine Mark umgewandelt wurde.⁷⁾ Von dem Friauler Markgrafen Eberhard,

civile, politica, ecclesiastica ecc. della Repubblica di Venezia' tom. XII (1790) pag. 68 und Alv. Semenzi 'Treviso e la sua provincia' in (Ces. Canth's) 'Grande Illustrazione del Lombardo-Veneto' vol. V parte II (Milano 1861) pag. 612. (Verci's 'Dissertazione preliminare' in seiner 'Storia della Marca Trivigiana e Veronese' tom. I beginnt erst nach 774.) In den Quellen wird darüber (freiwillige Uebergabe Treviso's, feierlicher Empfang Attila's u. s. w.) nichts erwähnt, Treviso nur unter den von Attila zerstörten Städten nicht speziell genannt; cf. Lebeau, Hist. du Bas-Empire tom. VI pag. 330; Gfrörer, Byzantinische Geschichten Bd. I (Gesch. Venedig's) S. 3.

1) s. Manso, Geschichte des Ostgothischen Reiches (1824) S. 227.

2) s. Pabst, Geschichte des langobardischen Herzogthums in den „Forschungen zur deutschen Geschichte“ Bd. II S. 437 nach Paulus Diaconus, Historia Langobardorum lib. IV cap. 3 (cf. lib. II cap. 12).

3) Pabst a. a. O. S. 483.

4) Paulus Diaconus V, 28: Grimualdo . . . Opitergium civitatem . . . funditus destruxit eorumque qui ibi habitaverant fines Foroiulani, Tarvisianisque et Cenetensibus divisit. cf. Minotto, Acta et Diplomata e R. Tabulario Veneto regesta. Vol. II Sectio I: Documenta ad Bellunum, Cenetam, Feltria, Tarvisium spectantia (1871) pag. 2.

5) Maffei, Verona Illustrata pag. 377; Muratori, De moneta sive jure condendi nummos dissertatio abgedruckt auch bei Argelatus, Phil., De Monetis Italiae (Mediolani 1750) pag. 86^b. Dass Treviso vor Karls des Grossen Kaiserkrönung bereits Münzort gewesen, ist sicher festgestellt durch die mit dem Typus Tarvis und Monogramm mit Carlus Rex Fr. versehenen Denare „der späteren Ausmünzung“, welche Ad. Soetbeer erwähnt: Beiträge zur Gesch. des Geld- und Münzwesens in Deutschland in den „Forschungen zur deutschen Geschichte“ Bd. IV, S. 303, 307, 342.

6) cf. Abel-Simson, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Karl dem Grossen. Bd. I (2. Aufl.) S. 250.

7) Abel-Simson S. 254; s. auch Czoernig, Goerz und Gradisca (1873) S. 474.

dem Schwiegersohne Ludwigs des Frommen, ist wenigstens mit ziemlicher Sicherheit nachzuweisen, dass er auch über Treviso geboten hat.¹⁾ Ein Sohn dieses Eberhard war jener Berengar, der ursprünglich auch Markgraf von Friaul war, dann 888 König von Italien wurde. Möglich, dass durch ihn, der besonders gerne in Verona sich aufhielt, der Name Mark Verona Eingang gefunden hat — denn über die Errichtung dieser selbst sind wir sonst nicht näher unterrichtet. Sie wird mit der Mark Friaul im Jahre 952 von Kaiser Otto I., als er Italien an Berengar zurückgab, seinem Bruder Heinrich, dem Herzog von Baiern, unterstellt und dies 962 wiederholt. Otto II. aber hat bekanntlich 976 die Mark Verona und die Kärnthner Mark vom Herzogthum Baiern getrennt und daraus das neue Herzogthum Kärnten gebildet. In dieser Verbindung verblieb die Mark bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts, wo spätestens 1151²⁾ der Markgraf Hermann von Baden mit derselben belehnt erscheint; auch später wird der Titel noch vereinzelt von Markgrafen von Baden geführt. Aber von einer grösseren Wirksamkeit der markgräflichen Gewalt kann im 12. Jahrhundert kaum mehr die Rede sein.³⁾ Den Grund hievon erblickt Ficker in der bereits weit vorgeschrittenen städtischen Entwicklung, die selbst mit darin ihren Grund gehabt, „dass auch schon früher die Gestaltung der Mark sich hier weniger fest und geschlossen zeigt, als etwa in Mittelitalien“.

Wie sich in Treviso speziell die Stadtgemeinde und die städtische Freiheit gebildet und entwickelt hat, darüber sind wir, wie leider bei so vielen Communen Italiens, nicht näher unterrichtet. Bethmann-Hollweg nennt⁴⁾ Treviso unter den Städten, wo sich bestimmt nachweisen lasse, dass die bischöfliche ‚Immunität‘ auf die zerstreut liegenden Besitzungen der bischöflichen Kirche beschränkt blieb. Denn die Kaiserurkunden des 10. Jahrhunderts betreffen nur einzelne Schenkungen, die Privilegien Konrads II. und späterer Kaiser, Heinrichs IV., Konrads III. nur die Immunität auf den Gütern der Kirche. Ganz unbeglaubigt ist, wenn Bonifaccio⁵⁾ und darnach aus ihm Andere, wie Tentori,⁶⁾ Semenzi⁷⁾ u. s. w. berichten, dass schon Kaiser Heinrich II. im Jahre 1014 das Consulat in Treviso eingeführt habe, indem er bestimmt habe, dass alljährlich zwei Consuln vom „Rath“ der Stadt gewählt werden sollten! Ebenso wenig wissen wir aus sonstigen Quellen, dass 1108 König Heinrich V. die Stadt und Mark Treviso⁸⁾ der Gräfin Mathilde von Canossa zu Lehen gegeben habe!⁹⁾ Eine

1) Dümmler, *Gesch. des ostfränkischen Reiches* (2. Aufl.) Bd. III S. 14.

2) s. Ficker, *Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens* Bd. I § 143 S. 266.

3) Ficker a. a. O. § 144 S. 268.

4) „Ursprung der Lombardischen Städtefreiheit“ (Bonn 1846) S. 113.

5) *Istoria di Trivigi*. 2. Ausg. (1744) pag. 101.

6) „Saggio sulla storia di Venezia“ tom. XII, pag. 68.

7) a. a. O. (cf. oben), ferner auch der Verfasser des Artikels Treviso (Amati?) in „L'Italia sotto l'aspetto fisico ecc. ecc., *Dizionario corografico*“.

8) „il Marchesato di Trivigi“ Tentori pag. 69.

9) Bonifaccio pag. 109.

der wenigen sicheren, durch gute Quellen¹⁾ beglaubigten Nachrichten zur Geschichte Treviso's besagt, dass 1107 zwischen den Städten Venedig einer- und Ravenna, Padua, Treviso andererseits Krieg ausbrach, woraus man nach anderen Analogien auf eine immerhin schon weiter vorgeschrittene selbständige städtische Entwicklung und unabhängige politische Machtstellung dieser Städte schliessen darf. Welche äusseren Verhältnisse dann die Entstehung und Weiterbildung der republikanischen Communen Oberitaliens begünstigt haben, wie Friedrich I. dagegen die Wiederherstellung der kaiserlichen Hoheitsrechte versuchte, ist bekannt genug. Auch nach Treviso wurden, wie aus einer Urkunde vom Jahre 1164 hervorgeht,²⁾ Reichsboten vom Kaiser „zur Verwaltung der Regalien“ geschickt, über deren schweres und drückendes Regiment die Trevisaner dann vor dem Kaiser Klage geführt haben. Denn Friedrich beeilte sich, in eben jener Urkunde vom Jahre 1164, den Consuln und der gesamten Bevölkerung von Treviso gegenüber das Vorgehen seiner „Reichsboten“ zu desavouiren, indem er der Stadt zugleich, wie anderen Städten, weitgehende Conzessionen machte. Nicht ganz freiwillig allerdings, sondern namentlich um den Abfall der Stadt zu dem sich damals gerade bildenden, gefährlichen Veroneser-Bund zu vereiteln. Er gab der Stadt das Consulat zurück, indem er nicht blos die augenblicklich amtirenden Consuln bestätigte und ausdrücklich ihre Gerichtsbarkeit anerkannte, sondern dieses Recht zugleich auf die zukünftigen Consuln ausdehnte. Er gestattete ferner den Trevisanern, ihre Stadt zu befestigen, und die Errichtung von Hallen auf den öffentlichen Strassen³⁾ für den Handel, der also schon damals nicht unbedeutend gewesen zu sein scheint; stellte ihnen ihre Geiseln zurück und erliess ihnen die Heerfahrt nach Apulien, Calabrien und Sicilien; zugleich verzichtete er auf das Fodrum und auf die Abgabe⁴⁾ von Seite der Kaufleute, ebenso auf die Mühlgeder⁵⁾ und überhaupt auf alle anderen, von den Reichsboten früher beanspruchten Regalien.

Das waren Zugeständnisse, durch welche faktisch die Unabhängigkeit der Stadt von Kaiser und Reich bestätigt und befestigt wurde. Treviso lohnte das Entgegenkommen des Kaisers zuerst durch freundliches Verhalten, ja sogar, wie es scheint, durch thätiges Eingreifen zu Gunsten des Kaisers. Die Trevisaner sollen⁶⁾ das in

1) Annales Venetici Breves in den Mon. Germ. hist. SS. tom. XIV pag. 70; Andreas Dandolo bei Muratori, SS. Rer. Italic. XII col. 263 C.

2) Ficker Bd. IV No. 139.

3) „Porticus in viis regalibus edificare et perpetuo possidere, ita tamen ut non sint solaria (Söller), vobis omnibus concedimus“ — bei allen neueren Geschichtschreibern nicht übersetzt; cf. Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit Bd. V S. 402.

4) certum censum.

5) molendina.

6) cf. Giesebrecht a. a. O. S. 406 wohl aus dem freilich erst in der Mitte des 13. Jahrhunderts schreibenden venetianischen Chronisten Martino da Canale, der aber ausdrücklich bemerkt, dass die Trevisaner damals auf Seite des Kaisers standen: Chronique des Veniciens im Archivio Storico Italiano Bd. VIII S. 314 § 30 — cil de Treviso qui adonc se tenoient a la partie de l'empire.

kaiserlichem Interesse begonnene Unternehmen des Patriarchen Udalrich von Aquileja gegen Grado durch einen Angriff auf den Ort Caorle unterstützt haben, dessen Bewohner gegen Udalrich ausgezogen waren. Aber an jenem unheilvollen 1. Dezember 1167, wo der Lombarden-Bund mit dem Veroneser-Bund sich gegen Friedrich zusammenschloss, befand sich auch Treviso unter den Gegnern des Kaisers. Im Frieden von Constanz erhielt es gleichfalls die Regalien zugesichert und begann nun bald die bereits früher wegen der Verkehrswege heftig angestrebte Oberhoheit über die benachbarten Orte Ceneda, Feltre, Belluno¹⁾ mit aller Macht durchzusetzen. Es ging auf dieses Ziel los unbekümmert um alle Schiedssprüche des Kaisers²⁾ und der Rektoren des Lombardenbundes,³⁾ wie um Interdikt und Bannfluch des Papstes Innocenz III.⁴⁾

„Die Stadt wusste die Gunst der Zeit zu wohl zu würdigen, als dass sie sich in Benützung der Umstände irgendwie hätte hindern lassen. Die von Camino, Prata und andere Edle wurden 1199 zu neuen Unterwerfungsverträgen bestimmt; ebenso die Bürger von Ceneda, welche die dem Bischofe gehörende Burg an Treviso überlieferten, bis derselbe sich zum Frieden mit der Stadt verstanden haben würde. Der Bischof von Feltre und Belluno und die Städte unterwarfen sich 1200, und 1203 erkaufte sich dann auch der Bischof von Ceneda die Rückkehr in sein Bisthum durch einen Unterwerfungsvertrag; die Stadt hatte ihr Ziel in weitestem Umfang erreicht.“

Dies kann, bemerkt Tentori,⁵⁾ als die glorreichste Epoche der Stadt Treviso bezeichnet werden, sowohl wegen der grossen Anzahl vornehmer adeliger Herren — es sollen über 900 darin sich befunden haben — als wegen des Reichthums ihrer Bevölkerung und der Ausdehnung ihres Gebietes. Ueber das ganze Gebiet hin, urtheilt ein anderer Vicentiner Historiker unserer Tage,⁶⁾ waren die Castelle jener vornehmen Herren verstreut, die im Rathe der Stadt sassen, in ihren Heeren kämpften, als Podestà in die anderen Städte der Lombardei gingen und dadurch zu Macht, Ansehen und Reichthum gelangten. Daher ihre grossen Paläste in der Stadt, die alle überragt wurden von dem der Commune, dem Stadt- oder Rathhaus, das damals errichtet ward sammt anderen hervorragenden weltlichen und kirchlichen Bauten.

Aus eben dieser Zeit stammt die erste Aufzeichnung der Statuten der Stadt vom Jahre 1207, die noch handschriftlich in Treviso vorhanden sind.⁷⁾ An der Spitze des städtischen Gemeinwesens finden wir, wie in anderen Städten, den Podestà, der ein Auswärtiger d. h. Bürger einer anderen Stadt sein musste,⁸⁾ von dem Rath der 300

1) cf. Minotto a. a. O. pag. 10; Ficker § 300 (Bd. II S. 195).

2) cf. Ficker a. a. O. u. § 328 (II, 288).

3) cf. Minotto pag. 22 und Stumpf, die Reichskanzler Reg. No. 4840, wonach Heinrich VI. am 7. Dezember 1193 zu Gelnhausen einen solchen Schiedsspruch kassirte.

4) cf. Ficker § 328.

5) Saggio . . tom. XII pag. 74.

6) Baillo im Archivio Veneto tom. XVII pag. 39.

7) Tentori a. a. O. pag. 92 theilt den Inhalt derselben im Auszug mit.

8) s. Hegel, Geschichte der Städteverfassung von Italien II, 246.

auf die Dauer von 6 Monaten gewählt wurde und am Ende seiner Amtsperiode einer Rechenschaftsprüfung sich unterziehen musste vor 8 Syndici, welche gleichfalls vom Rath der 300 und zwar je 2 für die 4 Klassen der Bevölkerung zu diesem Behufe ernannt wurden. Diese 4 Klassen waren die der Adeligen (Nobili), der Doktoren (Dottori), der Notare (Nodari), der Kaufleute und Handwerker (Mercanti Bottegai ed Artisti), während früher die Bevölkerung nur in 2 Klassen „höheren und niederen Grades“ geschieden waren. Wie anderwärts lag die gesetzgebende Gewalt in den Händen eines „Grossen Rathes“, der auch ‚Parlamentum‘ genannt wurde. Daneben gab es noch einen kleineren Rath von 40 Mitgliedern zur Vorbereitung der Gesetze und Materien, ein besonderes Richterkollegium und für die Leitung und Verwaltung der unterworfenen Gebiete besondere Behörden und Beamten.

Nichts spricht, wie mir scheint, mehr für die Bedeutung der Stadt in jenem Zeitraum als der Umstand, dass nun mehr und mehr nach ihr die ganze Gegend oder Provinz benannt wurde. Während früher die Bezeichnung ‚Mark Verona‘ die gewöhnliche war, wird dann eine Zeit lang, besonders in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts nur der Ausdruck ‚Marchia‘ gebraucht, bis schliesslich die ‚Marchia Tarvisina‘ überwiegend in Anwendung kommt.

„Es lebte damals“, sagt ein späterer venetianischer Chronist, der um 1428 schreibende Laurentius de Monacis,¹⁾ „es lebte die Trevisaner Mark in Frieden und Freuden und war gleichsam ein Garten des Vergnügens“. Pfingsten 1208 wurde in Padua auf dem Prato della Valle ein grosses (nicht näher beschriebenes) Freudenfest gefeiert, bei dem die ganze Bevölkerung sich unter Gesang und Musik ergötzte, als ob Alle Freunde, Brüder und einen Herzens wären.²⁾ Viel grossartiger und glänzender noch war das Fest, das 1214 in der vornehmsten Stadt der Mark, in Treviso selbst, veranstaltet wurde. Einladungen dazu waren nach allen benachbarten Städten ergangen, und über 5600 Fremde sollen späteren Berichten zufolge³⁾ sich eingefunden haben, darunter 1200 Edelleute und 360 Edelfrauen; von Padua speziell 12 der vornehmsten und schönsten und für das geplante Festspiel geeignetsten Frauen.⁴⁾ Dieses bestand nämlich darin, dass eine Art Castell von Holz errichtet wurde, das von Frauen mit ihrem weiblichen Gefolge gegen Angriffe vornehmer Jünglinge vertheidigt werden sollte. Statt der Mauern diente kostbares Pelzwerk aller Art, purpurne, seidene und sammtene Tücher, scharlachene Schleier und Hermeline; die Stelle der Helme vertraten goldene Kränze (Reife), besetzt und übersäet mit den kostbarsten Edelsteinen, als Chrysoliten, Hyacinthen, Topassen, Smaragden, Piropen und Perlen aller Art. Die Geschosse und

1) Chronicon de rebus Venetis ed. Cornelius (1758) (dessen Abfassungszeit aus pag. 315 erhellt) pag. 96: Vigebat in pace et in deliciis Marchia Tarvisina, eratque sicut hortus quidam voluptatis. Dum igitur fertilitate, otio et dissidia luxuriari inciperet Marchiana felicitas

2) s. Rolandini Patavini Chronica lib. I cap. 10 Mon. Germ. SS. tom. XIX pag. 44.

3) Bonifaccio l. c. lib. V pag. 166.

4) Rolandinus Patavinus l. c. pag. 45.

Angriffswaffen aber waren Äpfel, Datteln, Birnen, Quitten, Muskatnüsse, Kuchen, Rosen, Lilien, Veilchen, kleine Fläschchen gefüllt mit Rosenwasser, Balsam und anderen Essenzen, Ambra, Kampfer, Cardamom, Zimmt, Nelken, Paradieskörner: kurz alle Arten wohlriechender und duftender Blumen und Spezereien. Aber dem heiteren Anfang des Festes sollte ein schlimmes Ende folgen. Die anwesenden Venetianer geriethen mit den Paduanern in Streit, es kam zu Thätlichkeiten, das Banner des h. Marcus wurde beschimpft und beschädigt: das Spiel wurde aufgehoben; bald entspann sich bittere Fehde zwischen den beiden Städten, in welche die übrigen Städte der Mark und insbesondere auch der Patriarch von Aquileja mit hinein verwickelt wurden. Diese Streitigkeiten zogen sich mit geringer Unterbrechung bis 1227 hin, d. h. bis zu jener Zeit, wo noch ganz andere, viel blutigere Kämpfe die Mark durchwühlen und erzittern machen sollten. Ich brauche nur die Namen Ezzelino's da Romano und seines Bruders Alberich auszusprechen, um alle die Schrecken und Gräueltthaten jener Zeit ins Gedächtniss zurückzurufen, von welchen der Kampf der Städte des neuconstituirten Lombardenbundes gegen dieses zu Kaiser Friedrich II. 1232¹⁾ übergetretene Brüderpaar begleitet war. 1237 musste auch Treviso sich Ezzelino III. da Romano unterwerfen und erhielt dann vorwiegend unter dessen Einfluss vom Kaiser Apulien als kaiserliche Podestaten (1237 Graf Simon von Teate, 1239 Jakob von Morra), welche dem kaiserlichen Generalvikare unterstanden.²⁾

Der Zwiespalt, der dann zwischen dem Brüderpaar selbst ausbrach, war speziell für Treviso von unangenehmsten Folgen, da hier Alberich herrschte und Ezzelin deshalb in das Gebiet der Stadt wiederholt Einfälle machte.³⁾ Nach dem Tode Friedrichs II. entbrannte der Kampf heftiger als zuvor, ein neuer Bund der Lombardei, der Mark Treviso und Romagnola bildet sich (1251), die Kurie ergreift entschieden Partei gegen die Romano's: erst da söhnten sich in der Noth die Brüder wieder aus (1257).⁴⁾ Alberich übergibt Stadt und Castell von Treviso seinem Bruder, aber die Tage der beiden sind gezählt. Im Kampf gegen den Markgrafen Pelavicini und die Brescianer überwältigt, verblutet Ezzelin am 7. Okt. 1259 durch eigenen Trotz, während am 26. August 1260 Alberich nicht minder rühmlich zu Grunde geht.

Nach dem Fall der Tyrannen schlürfte die Stadt in vollen Zügen die wiedergewonnene Freiheit: sie beruft einen Venetianer als Podestà, gibt sich neue Statuten (1259)⁵⁾ und gründet eine Hochschule,⁶⁾ um alsbald wieder ihr Augenmerk auf die

1) cf. Schürmann, Die Politik Ezelins III. von Romano bis zu seinem Anschluss an Friedrich II. (Jahresbericht des evangel. Realprogymnasiums in Düren für 1885/86 S. 17.)

2) cf. Ficker a. a. O. II, 530 § 416.

3) Schirmacher, Geschichte Kaiser Friedrichs II. Bd. IV, 179, 322.

4) Schirmacher, Die letzten Hohenstaufen S. 170.

5) Denifle, Die Universitäten des Mittelalters bis 1400 S. 461 ff. aus Verci I, 107.

6) „sucht sein Generalstudium zu erneuern“, sagt ungenau Kaufmann, Die Geschichte der deutschen Universitäten I, 239.

umliegenden Plätze zu richten. Diese Bestrebungen begünstigt die kaiserlose Zeit: 1279 schwört der Bischof von Ceneda der Stadt Treue. Aber die kaiserlose Zeit ist nicht auch eine parteilose. Wie überall, erneuert sich auch hier bald der Streit zwischen Guelfen und Ghibellinen, hier vertreten durch die Familien der Camino und der Castelli, die „Weissen“ und die „Rothen“, wie sie hier hiessen.¹⁾ Gerardo da Camino weiss sich 1283 zum ‚Capitano Generale‘ der Stadt emporzuschwingen und nach Vertreibung seiner Gegner sich in der Herrschaft zu befestigen, die er dann glücklich über 20 Jahre lang bis 1306 in glänzendster Weise führt. Französische Troubadours und fahrende Sänger, wie italienische Poeten finden sich an seinem Hofe ein,²⁾ der prachtvolle Feste sieht und, ein Königssitz der Musen am Sileflusse, später des Lobes eines Dante für würdig befunden ward.³⁾ So gefestigt ist Gerardo's Stellung, dass sein Sohn Ricciardo ihm 1306 als Capitano und ‚Signore‘ nachfolgen kann. Allein er versteht es nicht in gleicher Weise sich beliebt zu machen. Sein Hochmuth und vielleicht sein Uebertritt zu Kaiser Heinrich VII., von dem er sich zum Reichs-Vikar hatte ernennen lassen,⁴⁾ erwecken ihm persönliche Feinde, durch die er am 5. April 1312 unter dem Dolche eines Unbekannten fällt.

Nichtsdestoweniger erwählten die Trevisaner seinen Bruder Guecello zum Nachfolger, der auf Antrieb seines Schwagers, des Grafen Heinrich von Görz, welcher 1297 Guecello's Schwester Beatrice geheirathet hatte,⁵⁾ die Ermordung des Bruders zu rächen suchte, dabei aber bald darauf selbst vertrieben ward (Dez. 1312). Und nun folgt eine wechselvolle Zeit von inneren Parteiungen und äusseren Kämpfen gegen die Vertriebenen, die besonders bei Cane della Scala von Verona Unterstützung fanden, der, ein Mittelpunkt der Ghibellinischen Partei und bereits im Besitze von Vicenza, seine Macht nun auch weiter nach Osten über das guelfische Padua und Treviso selbst auszudehnen trachtete. Es half den Trevisanern wenig, dass sie sich nach dem Tode Kaiser Heinrichs VII., 1314 in Freiheit erklärten, mit den Paduanern und mit dem Patriarchen von Aquileja sich verbündeten, die Stadt in Vertheidigungsstand setzten: als Cane sie immer heftiger bedrängte, der bereits Anhang in der Stadt und viele Plätze ausserhalb gewonnen hatte, und als sie ihre Vertheidigungsmittel und ihre Kräfte erschöpft sahen, ohne dass von anderer Seite wirksame Hülfe zu erwarten war, da beschlossen sie, um nicht in die Hände Cane's zu fallen, sich dem Herzog Friedrich von Oesterreich, erwählten römischen König, zu unterwerfen, der als Gegner Ludwig's des Bayern ja als der natürliche Beschützer der Guelfen erschien.

1) Bonifaccio pag. 233.

2) cf. Verci VIII, 33 und Bailo im Arch. Ven. XVII, 392; Tiraboschi, Storia della letteratura Italiana (Firenze 1807) tom. IV parte II pag. 350 ff., und zuletzt T. Casini, I trovatori nella Marca Trevigiana im ‚Propugnatore‘ tom. 18 parte I (1885) pag. 149 ff.

3) Die Verse des Purgatorio XVI, 124 auch bei Verci a. a. O. S. 32.

4) cf. Felsberg, Beiträge zur Geschichte des Römerzuges Heinrichs VII. S. 28 u. 45 und Sommerfeldt, Kaiser Heinrich VII u. die lombard. Städte 1310—1312 in der Deutschen Ztschr. f. Geschichtswissenschaft Bd. II, 123.

5) s. Verci VIII, 59; und Czoernig, Goerz S. 537.

Friedrich gab seiner freudigen und huldvollen Gesinnung sogleich Ausdruck in einer Urkunde (vom 15. Dez. 1318), wodurch er das vor einigen Jahren — 1314 inmitten aller Bedrängnisse — von der Stadt begründete „studium generale“ bestätigte,¹⁾ indem er Vortrag und Studium des Rechts und aller Wissenschaften zugestand, den Doktoren und Studenten die Rechte anderer Generalstudien verlieh und die Promotion ordnete.

Als Statthalter sandte er 1319 den Grafen Heinrich von Görz, der mit kräftiger Hand Ordnung und Ruhe in dem schwergeprüften Lande schaffte und durch sein treffliches, gerechtes Regiment sich bald die Zuneigung und Liebe der Trevisaner in so hohem Grade erwarb,²⁾ dass dieselben — als er am 23. April 1323 plötzlich starb — sogleich seinem kleinen Sohne Johann Heinrich Treue schwuren. Mit der Verwaltung des Gebietes wurde der Graf Hugo von Duino betraut,³⁾ während die Vormundschaft die Mutter Beatrix, Tochter des Herzogs Stephan von Niederbayern und zweite Gemahlin des Grafen Heinrich, und der Herzog Heinrich von Kärnten erhielten, der frühere Böhmenkönig und Vetter des verstorbenen Grafen, der schon seit 1321 von seinem Neffen, dem römischen König Friedrich, als Reichsvikar für Padua bestellt worden war⁴⁾ und 1324 selbst mit einem Heere nach Treviso kam,⁵⁾ um die Stadt gegen die fortdauernden Machinationen Cane's della Scala zu behaupten.

Eine Anzahl deutscher Herren aus der Grafschaft Görz finden wir dann als Statthalter in Treviso — nach Hugo von Duino:⁶⁾ Lupo Maniscalco⁷⁾ und Enrico di Rotenburg⁸⁾ — bis zum Ausgang der 20er Jahre, bis die Uebermacht Cane's und die Saumseligkeit Heinrichs von Kärnten 1329 die Trevisaner zur Unterwerfung zwang.

Zehn Jahre läng herrschten dann die Scaliger in der Stadt, auch sie in steter Fehde, besonders mit der Venetianischen Republik, der ein so übermächtiger Nachbar nicht erwünscht sein konnte, die vielmehr aus verschiedenen Gründen darauf sinnen musste, selbst in ihrem Hinterlande, auf der „Terra ferma“ festen Fuss zu fassen. Conegliano erhielt 1337 den ersten Podestà der venetianischen Regierung, bald darauf unterwarf sich Mestre, am 23. Januar 1339 sah sich Mastino della Scala gezwungen, Treviso mit dessen ganzem Gebiet an Venedig abzutreten.

1) cf. Denifle p. 465 (gegen welchen Kaufmann p. 239, wie mir scheint, unrichtig polemisiert) und Winkelmann *Acta imperii inedita* II, 275 No. 434, wo der Ausdruck „Friedrich gründet ein Generalstudium“ im Regest falsch ist.

2) s. Czoernig a. a. O. S. 541.

3) s. über diesen Czoernig a. a. O. S. 642.

4) s. Aelschker, *Geschichte Kärntens* Bd. I (1885) S. 469.

5) Aelschker S. 472.

6) welcher nach Verci, tom. IX p. 66 im Jahre 1326 zurückberufen wurde, aber erst 1327 die Stadt verliess (Verci pag. 69).

7) Bonifaccio pag. 330; identisch mit dem bei Verci a. a. O. genannten „il Lofmastro“, des Königs von Böhmen, d. i. Heinrichs von Kärnten?

8) *ibid.* pag. 336.

Für die Republik war diese Erwerbung von ausserordentlicher Wichtigkeit: einmal in allgemein politischer Beziehung, indem ihr hiedurch der Weg zu der weiteren späteren grossartigen Ausdehnung ihres Gebietes auf dem Festlande und damit zur Stellung einer italienischen Grossmacht geöffnet wurde; ferner speziell in wirthschaftlicher Beziehung. Die Fruchtbarkeit des Bodens, welcher Korn, Wein, Obst in Fülle hervorbringt, wird schon von Dante gepriesen, der die Lage der Stadt schildert:¹⁾

In amena e fertile pianura
E dove Sile e Cagnan s'accompagna.

Der Zusammenfluss dieser beiden Flüsse und eine Menge anderer kleiner Bäche bringt einen solchen Wasserreichtum hervor, dass frühzeitig eine reiche Industrie sich in der Stadt entfalten konnte. Sehr früh, z. B. schon 1284, dann 1292, 1323 wird erwähnt, dass aus Venedig die Tücher (drappi) nach Treviso geschickt wurden, um dort gewalkt zu werden (ad follandum)²⁾; später sandte man auch Kupfer und Eisen dahin, um es bearbeiten (aushöhlen cavar?) zu lassen;³⁾ berühmt war die Papierfabrikation daselbst;⁴⁾ eine überaus grosse Anzahl von Mühlen konnte die Bodenfrucht sogleich verarbeiten; der Reichthum an Wald endlich bot das herrlichste Baumaterial, namentlich für die Schiffe der Republik. Nicht weniger als 24 Zünfte oder Innungen von meistentheils Handwerkern und Gewerbetreibenden gab es bereits am Anfang des 14. Jahrhunderts in der Stadt, welche in einem merkwürdigen Dokument vom 20. Juli 1313 (über die Absendung einer Gesandtschaft an Heinrich VII. behufs Versöhnung des Kaisers) sammt den Vorstehern der Zünfte namentlich aufgeführt werden.⁵⁾

Von besonderer Wichtigkeit aber war der Besitz Treviso's und seines Gebietes für Venedig wegen seines Handels mit Deutschland, der ja für Venedig eine

1) Paradiso IX, 49.

2) Minotto l. c. II, 1 p. 69, 79; II, 2 p. 4.

3) Capitolare dei Visdomini del Fontego dei Todeschi in Venezia, hgb. von G. M. Thomas (1874) p. 172 cap. 282 (1447, 4. Dez.): dapuo i diti rami per i maistri caldereri (Kupferschmiede) se mandava a cavar et a lavorar in Trevixo. cf. Tentori l. c. p. 87.

4) cf. Capitolare p. 64 cap. 150.

5) cf. Vianello, Degli antichi notai nella Marca Trivigiana Archivio Veneto t. XIII pag. 1 ff. und Minotto, Cod. Trivis. p. 174. An der Spitze der Zünfte stand als die stärkste und angesehenste die der Notare, deren es 1305 nicht weniger als 552 gab; es folgt dann die der Tuchhändler (drapatorum), der Wirthe (tabernariorum), der Schuhmacher (calegariorum), der Zöckler (Holzschuhmacher: solariorum), Schmiede (fabrorum), Fleischer (beccariorum), Schneider (sartorum), Waffenschmiede (cupariorum, Verfertiger von Kürassen und Panzern), der Wollenweber (de pignolatis, Gewebe von Wolle und Hanf), Wollarbeiter (lanariorum), Kürschner (pelissariorum oder pelli-pariorum), der kleinen Kaufleute (Merzatorum), der Victualienhändler (casolariorum = venditori di grasce, bei Minotto caseorum: Käsehändler), der Bäcker (pistorum), Müller (Molendinariorum), der Zimmerleute (oder Holzhauer? Marangonum), der Maurer (Muratorum), Pferdehändler, Pferdeleiher für die Hin- und Herfahrt von Venedig (dantium equos ad naulum), Salzhändler (saleriorum), Barbierer oder Bader (barbitonsorum), der Trödler (? straziariorum, straçarollum), der Ausrufer (preconum? Nach Vianello: scutellariorum: Töpfer?) und der Weintrager (portatorum vini).

Lebensfrage war. So lange die vielbenützte Strasse über Treviso-Feltre-Belluno-Ampezzothal oder Treviso-Primolano-Trient nicht in Händen der Republik, sondern zeitweiliger Gegner sich befand, konnte der Verkehr, stets der Unsicherheit des Krieges ausgesetzt, sich nicht frei und unbehindert entwickeln. Dazu kam, dass die Nähe Treviso's einerseits und die nicht geringen Abgaben in Venedig selbst andererseits es den Venetianern nahe legte, sich lieber nach Treviso zu begeben, um dort von den deutschen Kaufleuten einzukaufen. Da aber hierunter die fiskalischen Interessen des Staates litten,¹⁾ wurde wiederholt der Verkehr mit den Deutschen dort verboten,²⁾ wo alljährlich nach dem Michaelstage grosser Jahrmarkt statthatte.³⁾ Wiederholt hatten sich die Venetianer auch über die Höhe der Zölle in Treviso beklagen müssen:⁴⁾ sobald die Stadt nun in Venedigs Besitze war, konnten alle diese Widerwärtigkeiten beseitigt werden.

Unter diesen Umständen begreift es sich, dass lediglich die äusserste Noth die Venetianer zwingen konnte, auf einen für sie so werthvollen Besitz, wie es Treviso mit seinem Gebiete war, zu verzichten.

Dieser Moment trat ein, als die Republik gegen die grosse Coalition des Herrschers von Padua, Francesco da Carrara, des Königs Ludwig von Ungarn, des Herzogs Leopold von Oesterreich, des Patriarchen von Aquileja und der alten Nebenbuhlerin Genua um ihre Existenz zu kämpfen hatte. Da hat die Republik denn, um sich wenigstens eines Feindes zu erwehren, Treviso 1381 dem Herzog Leopold von Oesterreich geschenkt unter der Bedingung, dass er nach Italien komme und sich gegen Francesco da Carrara erkläre.⁵⁾ So kam Treviso wiederum unter deutsche Herrschaft. Aber schon 1384 musste es diese sehr wider seinen Willen mit der Oberhoheit Francesco's da Carrara vertauschen, da Leopold mit diesem sich verständigte und ihm Treviso gegen die Summe von 60 000 Golddukaten abtrat.⁶⁾

Dieses sah dann noch den alten Francesco da Carrara in seinen Mauern, wohin er sich am Ende seiner Tage zurückzog. Hier hat er dann selbst noch die Uebergabe der Stadt an den Feldherrn seines glücklicheren Nebenbuhlers Gian Galeazzo Visconti von Mailand vollzogen, aus dessen Händen Venedig das theure Gut am 20. Dezember 1388 wieder empfing,⁷⁾ um es nun nie mehr von sich zu lassen. Wie Treviso die erste grössere Erwerbung Venedigs auf dem Festlande war, so behielt es dieselbe auch am längsten, indem beispielsweise im Kriege gegen Kaiser Maximilian

1) s. Simonsfeld, Der Fondaco dei Tedeschi in Venedig und die deutsch-venetianischen Handelsbeziehungen (1887) II S. 31.

2) cf. Minotto p. 56 (1272 = Thomas Capitolare p. XXIV); p. 69 (1284); dann allerdings wurde zeitweise dieses Verbot widerrufen, um später wieder erneuert zu werden; cf. Minotto p. 88 (1303), p. 94 (1305) und Simonsfeld, Fondaco I, 41 (No. 114, 1345).

3) Minotto p. 131 (1317).

4) cf. Bonifaccio p. 284: pagando malvolontieri il Dazio della Muda di Trevigi.

5) s. Romanin, Storia documentata di Venezia tom. III pag. 294.

6) Le Bret, Staatsgeschichte der Republik Venedig Thl. II, I S. 253.

7) Romanin p. 323.

1512 diese Stadt allein der Republik treu blieb — ein Beweis zugleich jedenfalls dafür, wie wohl sich dieselbe unter dem Schutze des Marcuslöwen befand. In der That begann nun auch für die Stadt wieder eine bessere Zeit, eine Zeit der Erholung, des Wiederauflebens und neuer Blüthe. Venedig war klug genug, die Empfindlichkeit der unterworfenen Gebiete zu schonen. Es sandte dorthin seinen Podestà, aber beließ die Verfassung der Stadt mit geringen Aenderungen.¹⁾ Es blieb der Consiglio Maggiore, es blieb der vorberathende Ausschuss aus der Bürgerschaft, jetzt Provveditori (auf je 6 Monat) genannt. Diese selbst zerfiel in 2 Hauptklassen, in die Nobili, die mit ihrer Scuola de' Militi ein eigenes Collegio bildeten und in die 4 Klassen der Cittadini, nämlich 1) die der Dottori, Giuristi e Medici, 2) der Notai, 3) der Cittadini Originari und 4) der Mercanti, zu denen die Bottegai und die Artisti gehörten.

Durch eine treffliche Verwaltung verstand es die Republik, die Einnahmen des Gebietes stetig zu erhöhen: noch 1632 werden dieselben von Zeiller auf 80 000 Dukaten jährlich geschätzt.²⁾ —

* * *

Bei diesem Gang der geschichtlichen Entwicklung, bei der wiederholten Herrschaft deutscher Fürsten und der längeren Anwesenheit deutscher Kapitäne und Statthalter in Treviso kann es nicht Wunder nehmen, wenn wir daselbst frühzeitig Deutsche antreffen. Es muss insbesondere auch noch daran erinnert werden, dass deutsche Soldtruppen namentlich im 14. Jahrhundert in Italien in ausserordentlicher Anzahl auch von den italienischen Machthabern bei ihren Fehden und Kämpfen verwendet wurden.³⁾ Sollen ja selbst die Romano's deutscher Herkunft, ihr Urahn unter Konrad II.⁴⁾ nach Italien gekommen sein.

So wird nun z. B. schon 1184 und 1193 (zum 4. u. 9. April und 19. u. 28. Okt.) in mehreren Aktenstücken ein Albertinus Theotonicus und sein Sohn Conradinus als Zeuge unter anderen Tarvisinern aufgeführt.⁵⁾ Aus den früher erwähnten Verordnungen oder Verboten der venetianischen Regierung im 13. Jahrhundert ist zu entnehmen, dass deutsche Kaufleute längere Zeit sich in Treviso aufhielten, um ihre Waaren dort abzusetzen. Aus dem Jahre 1315 hat der Stadtbibliothekar L. Bailo in einer kleinen Gelegenheitsschrift⁶⁾ aus Notariatsakten eine Anzahl als Zeugen erwähnter Deutscher mitgetheilt, die auffallenderweise meist Gastwirths waren. Es

1) cf. Tentori l. c.

2) Itinerarium Germaniae Novae-Antiquae (1632) Continuatio (1640) S. 178.

3) s. darüber Ercole Ricotti, Storia delle compagnie di ventura in Italia (Torino 1844).

4) s. Bresslau, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Konrad II., Bd. II S. 172.

5) Minotto l. c. p. 12, 20; Codex Trivisianus p. 63.

6) „Spigolature dagli Archivi Trivigiani“ (Nozze Sella-Giacomelli. Treviso. Tipografia di L. Zoppelli 1880). Ich verdanke die Möglichkeit der Benützung dieser kleinen Schrift der gefälligen Vermittlung meines Freundes Prof. G. C. Buzzati in Venedig, nachdem Herr Bailo selbst mir auf ein diesbezügliches Gesuch nicht einmal antwortete.

sind ausser einem Kaufmann Matthäus von St. Veit in Kärnthen, dem Abgesandten des Herzogs von Kärnthen: ein gewisser Redivus, Marcus, Fredericus, Rigus (statt Henricus), der letztere in dem nahen Mestre ansässig. Die ersteren hatten ihre Lokale in dem Bezirk (der „contrada“) der Kirche des h. Augustin, wo, nach Bailo, auch die „übrigen“ Deutschen und Friulaner entweder bei jenen ihren Landsleuten oder in selbständigen Behausungen wohnten, vielleicht weil sie, wie Bailo wohl treffend bemerkt, auf jener Seite zuerst die Stadt betraten und weil dort auch der Graf Heinrich von Görz wohnte, als er Kapitän der Stadt war. Bailo gibt nicht an, ob auch die Namen dieser „übrigen“ Deutschen oder sonst welche in den Notariatsakten überliefert sind:¹⁾ er sagt nur, dass der betreffende Notar „nicht wenige“ Urkunden von Deutschen und Friulanern rogirt habe, die eben im Gefolge jenes Grafen Heinrich von Görz in grösserer Anzahl nach Treviso gekommen seien.

Ich selbst bin dann bei meinen Studien zur Geschichte der deutsch-venetianischen Handelsbeziehungen auf mancherlei Spuren von Deutschen in Treviso gestossen und habe die Nachrichten darüber in meinem „Fondaco de' Tedeschi“ veröffentlicht. Namentlich aus der Zeit der ersten Herrschaft der Republik Venedig über die Stadt begegnen da wiederholt z. B. 1346, 1347, 1348, 1350, 1351, 1370, 1373, 1377 deutsche Soldaten, Söldner oder Söldnerführer, die im Dienste Venedigs hier in Treviso stationirt waren.²⁾ Meist werden sie in dem Zusammenhang genannt, dass sie vom venetianischen

1) Auch eine direkte Anfrage von meiner Seite blieb unbeantwortet.

2) s. Simonsfeld, *Fondaco* Bd. II S. 279 und 314 No. 44; 1346, Dez. 31, Johannes Bistoch de Hengellem (Ingelheim), Reiterführer, und sein Verwandter Henricus de Garleboth als Stellvertreter; 1347, Mai 24, Petrus de Hes, Reitersmann; 1348, Aug. 18, Guarnerius de Gostrop, Reiterführer; sein Stellvertreter Helf de Vremestisp; 1350, März 23, Conradus de Saulen, Reiterführer; 1350, Sept. 4, Albertus Suzii, Reitersmann; 1350, Okt. 4, Rom de Auspurch, Reitersmann; 1350, Okt. 21, Henricus de Hetueg, Reitersmann; 1351, Jan. 14, Pangracius, Reiterführer; 1351, Sept. 29, Johannes de Chrch, Reitersmann; 1370, Mai 19, Fuschinus, Reiterführer; 1370, Sept. 10, Henricus de Monacho, Reitersmann; 1373, Okt. 30, Rabotus, Reiterführer; 1377, Okt. 6, Vigilasius de Salzburg, Reiterführer; 1389, Sept. 19, Roboth de Engestorp, Reiterführer, der in seinem Gesuch um Gewährung einer Unterstützung für den Rest seines Lebens die venetianische Regierung daran erinnern konnte, dass er an die 30 Jahre im Dienste der Republik gestanden habe. — Cf. Verci, *Storia della Marca Trivigiana* tom. XII pag. 102 und *Docum.* No. 1396 pag. 16. Gegen die Schlüsse, welche Schneller in seinem Aufsatz: *Deutsche und Romanen in Süd-Tirol und Venetien* (Petermann's *Geograph. Mittheilungen* Bd. 23 S. 365 ff.) aus diesem Dokument bei Verci (vom 22. November 1341) gezogen hat, wendet sich nicht ohne starke Uebertreibung A. Galanti in seiner Schrift: *I Tedeschi sul versante meridionale delle Alpi* (Roma 1885) pag. 216 ff. Dass 1341 die Zahl der Deutschen und der Italiener in Treviso gleich gross gewesen sei, behauptet Schneller gar nicht. Verkehrt ist nur nach meiner Ansicht, dass Schneller unter den „Theotonici equites“ (welche nach wie vor in die „banderiae Theotonicae“ eingereiht wurden) die einheimischen Deutschen Treviso's, unter den „Ultramontani“ deutsche Reisläufer versteht! Unter den „Theotonici“ sind aber auch gewiss nicht mit Galanti Deutsche aus der „Zona tedesca delle Alpi“ (Sette Comuni etc.) zu verstehen, sondern eben einfach Deutsche überhaupt und unter den Ultramontani Reisläufer anderer Nationen von jenseits der Alpen, Franzosen, Engländer etc. ausser Deutschen; cf. Galanti pag. 95 n. 1.

Senat Urlaub zur Rückkehr in die deutsche Heimath erbat und erhielten: wie viele ihrer Landsleute mögen sie da durch ihre Erzählungen von den Herrlichkeiten des wälschen Landes veranlasst haben, selbst auch dahin zu ziehen, um dort ihr Glück zu versuchen.

Ich selbst konnte ferner zum Jahre 1342 einen Deutschen, Johannes, als Gastwirth¹⁾ und insbesondere 1370 einen Sebastian Rem aus dem bekannten Augsburger Geschlecht²⁾ in Treviso nachweisen, der dort ansässig war und wohl auch das Gewerbe des Gastwirths ausgeübt hat, das, wie es scheint, damals daselbst das einträglichste gewesen ist. Von da ab dürfte der Zuzug von Deutschen nach Treviso sich stetig gesteigert haben — wohl in Zusammenhang mit der mehr und mehr wachsenden Innigkeit der deutschen Handelsbeziehungen zu Venedig, die hinwiederum hervorgieng aus der Consolidierung der politischen Verhältnisse und der stets mehr sich entfaltenden Blüthe der venetianischen Republik, die eben im 15. Jahrhundert den Gipfel ihrer Macht erreichte.

Ein grosser Theil der deutschen Kaufleute nahm seinen Weg nach oder von Venedig über Treviso, wo man gewöhnlich die Pferde verkaufte, beziehungsweise für den Rückweg neu anschaffte. Auch der zunehmende Verkehr der deutschen Pilgerfahrer mochte wegen seiner Aussicht auf Gewinn Manchen zum Aufenthalt in der Stadt veranlassen.

So treffen wir, um vorgreifend noch erst die früher bekannten Notizen über Deutsche in Treviso anzureihen, 1414 einen Ulrich Prun aus Augsburg als Kaufmann daselbst,³⁾ 1464 einen Ulmer.⁴⁾ Aus einer Verfügung der venetianischen Regierung vom Jahre 1502 erhellt, dass daselbst deutsche Tuchscheerer weilten, von welchen die deutschen Kaufleute ihre Tücher (panni) bearbeiten liessen, ehe sie dieselben nach Venedig einführten.⁵⁾

Den sprechendsten Beweis aber für die Anwesenheit zahlreicher Deutscher in Treviso von der Mitte des 15. Jahrhunderts ab, die dort eine förmliche Colonie gebildet haben, liefert nun jedenfalls eben unsere Handschrift.

Es ist ein unbegreiflicher Irrthum, wenn Bailo unter Berufung auf dieselbe behauptet, dass schon am Anfang des 14. Jahrhunderts sich eine ‚Schola Theotonicorum‘ in Treviso konstituiert habe. Nicht blos der ganze Charakter der Schrift unseres Manuskriptes weist deutlich auf das 15. Jahrhundert, sondern wir haben dafür auch einen positiven Beweis. In einem in der Handschrift überlieferten Dokument vom 8. Februar 1440, in welchem der Venetianische Podestà von Treviso, Pietro Pisani, die ihm vorgelegten Statuten der schola bestätigt,⁶⁾ wird dieselbe ausdrücklich als erst kürzlich

1) a. a. O. II, 295 No. 12—13.

2) II, 285, 307—311.

3) Fondaco I, 160 (No. 314); II, 59.

4) G. M. Thomas in den Sitzungsberichten der bayer. Akad. 1869 Bd. I S. 303.

5) Fondaco I, 340 (No. 619).

6) s. unten Dokument No. 1.

entstanden bezeichnet.¹⁾ Es mag also richtig sein, wenn Zahn vermuthet,²⁾ dass im Winter 1439 auf 1440 sich die ‚schola‘ bildete. Nähere Angaben besitzen wir darüber nicht, auch nicht wer der eigentliche Stifter derselben gewesen ist. In dem eben erwähnten Aktenstücke erscheint ein Meister Hanzelinus (Anzelinus) de Allamanea (peliparius), Kürschner, als Vertreter der ‚schola‘ und wird als ‚primarius ex confratribus‘ derselben bezeichnet — wohl derselbe, der im Verzeichniss selbst Maister Hans von Wien heisst. Eine besondere Rolle scheint aber bei der Errichtung ein Italiener Namens Antonius de Padua, Färbermeister in Treviso, gespielt zu haben. Er wird in der Liste der Mitglieder an erster Stelle nach dem Bruder Marcus von Venedig, dem Guardian des Minoritenordens in Treviso und eigentlichen Protektor der schola, aufgeführt; er wird in einem anderen Aktenstücke vom 27. Juni 1440³⁾ neben anderen Deutschen als Vertreter derselben genannt, hat ihnen 1451 seine Grabstätte überwiesen, und war wohl der Anlass, dass die schola zu ihrem Schutzheiligen den heiligen Antonius von Padua und die dem heiligen Franciscus geweihte Minoritenkirche zu ihrer Hauptkirche erwählte. Wie aus einer anderen Quelle⁴⁾ ersichtlich, gehörte er der vornehmen Familie Prendiparte aus Bologna an, welche sich ‚da Padova‘ nannte, da sie dort eine Zeit lang sich aufhielt, bevor sie nach Treviso übersiedelte.⁵⁾ Die anderen Deutschen, die neben ihm in dem nämlichen Dokument vom 27. Juni 1440 genannt werden, sind Meister Nicolaus Unger von Schweidnitz, Schuhmacher, Meister Heberle (Eberhardt) von Nürnberg, Bader, Heinrich Bart (Barba) von Basel, Wirth, der bereits erwähnte Anzelinus (Hans) von Wien, Kürschner, ferner Meister Dietrich von Heidelberg, Sattler (bei St. Leonhard stationirt), Meister Sang (im Verzeichniss Siz oder Sigfried genannt) aus Cronheim, Schuhmacher, Meister Heinrich Gotschalg aus Burgheim (Grafenburgheim), Tuchwalker, und Christoph Frithoffer von Wald, Wollkammer.

Schon diese Zusammenstellung zeigt, dass wir es hier nicht mit einer landsmannschaftlichen und auch nicht mit einer berufsmässigen Vereinigung, also speziell nicht mit einer Zunft oder Innung zu thun haben, wie sonst oft, wie wir z. B. wissen, dass in Venedig selbst die deutschen Bäcker, die deutschen Schuhmacher und vielleicht noch andere Gewerbetreibende etwa seit Ende des 14. Jahrhunderts korporativ in Innungen verbunden und organisirt waren.⁶⁾ Allerdings waren es, wie wir vorausgreifend bemerken wollen, hauptsächlich deutsche Gewerbetreibende und Handwerker,

1) noviter incoata.

2) „Literarische Beilage der Montags-Revue“ No. 1 (1881).

3) s. Dokument No. 2.

4) cf. später die Grabschrift bei Burchelatus.

5) Bonifaccio, Storia di Trevigi pag. 336: Dell' istessa città di Bologna uscirono (c. 1327) anche i Padova, dove Prendi parte si chiamarono, e poi da Padova si dissero, perchè in Padova certo tempo fermatisi. di là vennero poi a Trivigi.

6) s. Fondaco II, 269 ff., 275 ff.

die sich hier zusammenthaten; aber es sind vielmehr nur wohlthätige, fromme Zwecke, zu welchen diese Vereinigung sich bildete; „der Gedanke der gleichen (deutschen) Herkunft scheint nur den Anstoss und Kitt abgegeben zu haben“.¹⁾

In der That wird auch in den Statuten selbst nichts dergleichen erwähnt; weder die Zugehörigkeit zu einem Gewerbe noch auch die deutsche Abstammung wird als unerlässliche Vorbedingung etwa zur Aufnahme verlangt. Nur wird — um von dem beigelegten deutschen Texte der Statuten zu schweigen — die Vereinigung doch wiederholt als *fraternitas* oder *schola fratrum Theotonicorum* bezeichnet. *Schola* ist der technische Ausdruck für dergleichen Vereinigungen wohlthätigen und religiösen Charakters²⁾ und kommt gerade in Venedig ausserordentlich oft vor; es darf nur an die bekannte *Scuola di S. Rocco* oder *S. Giovanni e Paolo* dort erinnert werden. Wir wählen im Deutschen am Besten dafür den Ausdruck „Bruderschaft“ — wenn schon auch Frauen derselben beitreten konnten, deren sich mehrere in unserer Liste verzeichnet finden. Es war auch die Mitgliedschaft nicht auf Treviso beschränkt; auch ausserhalb Wohnende konnten in die Bruderschaft aufgenommen werden, wie dies namentlich in späterer Zeit bei mehreren in Venedig, ausserdem bei einzelnen im nahen Oderzo, Castelfranco und Lobadina wohnenden Deutschen wirklich der Fall war — nach Zahn ganz entsprechend dem sonstigen Brauch bei solchen Bruderschaften, wie beispielsweise die der „*Buoni Uomini*“ in der Vorstadt Grazzano zu Udine, die 1321 schon nachweisbar ist, „ihre Mitgliedsphäre als vom Isonzo zum Tagliamento und von Aquileja bis nach Gemona reichend angab“.

Auch inhaltlich sind die Statuten unserer deutschen Bruderschaft verwandt mit jenen ähnlicher Vereinigungen anderwärts. „Das Ziel ist jenes aller anderen gleichzeitigen und späteren derlei Vereinigungen in Deutschland und Italien gewesen, die nicht ausser den allgemein menschlichen und christlichen Gesetzen der Nächstenliebe noch besondere Zwecke als erfüllbar vorgeschrieben hatten. Anstand und Sitte im gesellschaftlichen Leben, Wohlthun und Beistand in jeder Art Noth, endlich ein ehrlich Begräbniss — das waren die Hauptpflichten und Hauptrechte, welche der Bund den Genossen auferlegte oder sicherte“.³⁾

1) Zahn a. a. O. Da nach den Statuten der Stadt Jeder, der ein Gewerbe ausübte, in die betreffende Zunft treten musste, werden die Mitglieder unserer „schola“ daneben noch den speziellen Zünften ihres Gewerbes angehört haben. Cf. Fondaco I, 340 (No. 619) und „*Statuta Communis Tervisini*“ (1339) Lib. I Tractatus 18 rub. V in dem Druckexemplar der k. Berliner Bibliothek s. l. s. a. mit Zusätzen bis 1559, (das die Signatur HI 24, 330 trägt und mir zur Benützung freundlichst hieher geschickt wurde) fol. 108.

2) Boerio, *Dizionario del Dialecto Veneziano* (2^a ediz. 1856) pag. 629: *Schola* e *Confraternite* e *Fraternite* o *Compagnie laicali*, sono particolari *Congregazioni*, unioni di persone divote, sotto l'invocazione di qualche Santo tutelare. cf. Ducange: = *Confratria*, *Sodalitas*, *Societas*.

3) Zahn a. a. O.; cf. G. Schanz, *Zur Geschichte der Deutschen Gesellen-Verbände* (1877) S. 69 ff.

So liegt auch unseren Statuten, die 26 Kapitel umfassen, vorzüglich der Satz als Leitmotiv zu Grunde: „Liebe Gott über Alles und deinen Nächsten wie dich selbst“. Gottesfurcht und brüderliche Liebe mit anderen Worten sind es vor Allem, die den Mitgliedern der Bruderschaft anempfohlen oder vorgeschrieben werden, um dadurch und durch gute Werke die ewige Seligkeit zu erwerben. Daher heisst es sogleich im 1. Kapitel nach Anrufung der Mutter Gottes und des heiligen Antonius von Padua: „mit dem ersten schul wir wissen, daz alle stund pruderleiche lieb under uns wanen schol. Wann wo lieb ist, do ist Got, und wo Got wanet, do ist gnaden vil. Got ist dy rechte lieb; unnd wer in der lieb wanet, der want in Got und Got in ym. Dorumb schol unser pruder schafft eyn fundament haben von rechter lieb“. Alle aber sind Brüder ob reich ob arm und Gottes Kinder in der Liebe.¹⁾

Diese brüderliche Nächstenliebe soll sich äussern vornehmlich in Zeiten des Unglückes. „Vor allen dingen und uber alle ding schol man sorig tragen czu den chrankchen.“²⁾ Da sollen die Obmänner der Bruderschaft dafür Sorge tragen, dass 1—2 Brüder zu dem Kranken gehen und Tag und Nacht seiner pflegen und es ihm an Nichts fehlen lassen. Stirbt ein Bruder, so sollen ihm alle Brüder vom Sterbehause weg, paarweise geordnet, das Geleite geben, einige davon die Kerzen, andere den Leichnam selbst zur gemeinsamen letzten Ruhestätte tragend.³⁾ Ebenso sollen alle Brüder der gemeinsamen Seelmesse anwohnen, welche alljährlich am Montag nach St. Jakobstag (25. Juli) am Altar des h. Antonius von Padua in der Franziskanerkirche zum Gedächtniss der verstorbenen Brüder gehalten werden sollte.⁴⁾ Um aber das Andenken an die abgeschiedenen Brüder stets lebendig zu erhalten, sollten ausserdem — und das ist ein hübscher Zug — die Namen derselben in dem Verzeichniss, d. h. in der vorliegenden Matrikel, nicht „ausgethan und vertilgt“, gelöscht und gestrichen, sondern sollte vor die Namen ein Kreuz in einem Ringlein gesetzt werden,⁵⁾ wie das dann thatsächlich geschehen ist.

Aber auch sonst im täglichen Leben — nicht blos in Fällen der Krankheit — soll sich die brüderliche Liebe zeigen in gegenseitiger Hochachtung und Ehrerbietung zumal bei den gemeinsamen Versammlungen. Keiner soll einen Anderen einen Lügner heissen, Keiner mit dem Anderen Zank und Streit anfangen — bei 2 Dukaten Strafe:⁶⁾ die höchste Geldbusse, welche das Statut kennt, das sonst hauptsächlich mit 1 Dukaten oder 1—2 Pfund Wachs den Ungehorsam bestraft.

Bei ernsteren Zwistigkeiten sollen die Obmänner mit einigen anderen der Brüder zu vermitteln suchen. Wer aber verstockten Herzens sich sträubt darauf einzugehen, der soll 2 Jahre lang aus der Bruderschaft ausgeschlossen sein, bis er sich bessert und vor allen Brüdern sich unterwirft und demüthigt.⁷⁾

Strenge verboten wird auch das Spiel, insbesondere das Würfelspiel und ander

1) s. cap. 5, 21 u. 22. 2) cap. 10. 3) cap. 11. 4) cap. 14. 5) cap. 12. 6) cap. 20. 7) cap. 22.

„Geteusch“ unter den Brüdern selbst um Geld oder Wein oder irgend ein Ding bei 1 Dukaten Strafe und eventueller Ausschliessung aus der Bruderschaft, bis der Uebelthäter Reue empfindet.¹⁾

Ähnliche Strafe stand auf öffentlichem Spiel (mit Anderen) auf dem Hauptplatz (der piazza) oder der Strasse. Den Hehler aber, der die Uebelthat des Anderen verschweigt, soll dieselbe Strafe treffen: nämlich 1 Dukaten „Buss bis zum dritten Mal“. Werden sie ein viertes Mal betreten, so erfolgt wieder zeitweise Ausschliessung bis zur reuigen Einkehr.²⁾

Weitaus am härtesten aber wird Diebstahl bestraft. Denn „under aller posheit ist cheyne nicht grosser wen dyebrey“. Wer dessen überführt ist, der wird ausgestossen aus der Bruderschaft für alle Zeiten, „an alle hoffnung wider czu chumen“. ³⁾

Andere Bestimmungen der Statuten für die Brüder betreffen dann religiöse und weltliche Dinge.

Einmal im Jahre wenigstens solle Jeder der Brüder beichten und die Communion empfangen, um seine Sünden abzuwaschen.⁴⁾

Und zu dem nämlichen Behufe „pro redimendis peccatis“ „fuer all seyn sund“ soll jeder Bruder allwöchentlich am Sonntag einen Schilling (solidus) einzahlen „in unser schul der gemeyn ezu nucz“ (pro scola et communi utilitate).⁵⁾ Das war das sogenannte „Schulrecht“, dessen regelmässige pünktliche Zahlung angelegentlichst geboten wird⁶⁾ und welches auch Jeder im Voraus erlegen musste, der sich in die Bruderschaft aufnehmen lassen wollte.⁷⁾

Auch diejenigen, die „im Solde der Stadt“ (in den Krieg?) fortziehen wollten, sollten gehalten sein, für die Zeit ihrer Abwesenheit ihren Geldbeitrag zu zahlen — und zwar im Voraus — soviel Schillinge, als sie Wochen fort sein würden, damit „unser Patron der h. Antonius an seinem Zins keinen Nachtheil habe“. ⁸⁾

Mit der Eintreibung der Beiträge, des „Schulrechtes“, war ein besonderer Beamter der Bruderschaft beauftragt, den wir heutzutage „Kassier“ nennen würden, der in unserem Statut selbst nicht weiter bezeichnet wird, aber wohl identisch ist mit dem in den sonst überlieferten Aktenstücken genannten massarius oder massaro, Verwalter.⁹⁾ Alle Sonntag sollte derselbe am Versammlungsort das „Schulrecht“ einsammeln und stets zwei Stunden „vor Mittag“ kommen und nicht vor 1 Uhr „nach Mittag“ hinweggehen.¹⁰⁾ Die Dauer seines Amtes war 4 Monate, von einer Quatember zur anderen. Ein Gehülfe war ihm beigegeben, hauptsächlich um „wenn es Noth war“ die Fahne und das Kreuz vor der Prozession zu tragen — wozu sich auch der massarius verpflichten musste. Dieser „Assistent“ wechselte alle Monat.¹¹⁾

Der massarius hatte über alle seine Einnahmen und Ausgaben Rechnung abzu- legen einem Ausschuss, der auch sonst die Geschäfte der Bruderschaft leitete, ihre

1) cap. 16. 2) cap. 17. 3) cap. 23. 4) cap. 9. 5) cap. 7. 6) cap. 18. 7) cap. 15.
8) cap. 25. 9) cap. 6; cf. Dokument No. 6, 8, 10, 11. 10) cap. 8. 11) cap. 6.

eigentliche Verwaltungsbehörde bildete. Dieser Ausschuss bestand zunächst aus 4 Brüdern, die im lateinischen Text als *provisores* (auch *seniores*) in der deutschen Version als ‚fierer‘ bezeichnet werden.¹⁾ ‚Die, die zum ersten Mal fierer gesaczt wurden‘, heisst es dann,²⁾ ‚die well wir nennen mit dem namen: Der erst, der ander, der drit, der fierd‘ — wobei unklar bleibt, ob hier die Namen der ersten Fierer folgen sollten — Lücke ist keine vorhanden — oder ob ‚Der erst‘ u. s. w. die eigentliche Bezeichnung ist, womit übereinstimmen würde, dass in dem ältesten Aktenstücke vom 8. Februar 1440³⁾ der Vertreter der Bruderschaft (Henzelinus aus Wien) wirklich als ‚primarius‘ bezeichnet wird.

Aber gerade betreffs dieser Fierer ist noch einiges Andere nicht ganz klar. Ueber die Wahl derselben lesen wir an einer Stelle,⁴⁾ dass viermal im Jahre am Montag nach Quatember alle Brüder zum gemeinsamen Kapitel zusammenkommen und dass hier in Gegenwart der Brüder die ersten (beziehungsweise vorausgehenden) Fierer 4 andere Fierer wählen sollen; einer der 4 abtretenden solle mit den anderen neu-gewählten (also als fünfter) im Amte bleiben, um diese in die Geschäfte einzuführen und zu unterweisen. An anderer Stelle aber⁵⁾ heisst es in theilweisem Widerspruche hiezu, dass zur gegebenen Zeit (also an Quatember) die 4 amtirenden Fierer sechs oder mehr Brüder — „die ältesten und verstendigisten“ — zu sich nehmen und mit deren Rath ihre Nachfolger erwählen sollen, dass hier also ausdrücklich von der Anwesenheit aller Brüder bei der Neuwahl abgesehen wird.

Eine weitere Differenz liegt dann aber in Folgendem. Während nach den eben erwähnten Bestimmungen des Statutes der Ausschuss aus 4 Fierern besteht, erscheinen anderwärts zwei ‚Gastaldi‘ oder ‚gastaldiones‘ als die eigentlichen Obmänner der Bruderschaft: so im Aktenstück vom 27. Juni 1440,⁶⁾ wo neben den beiden gastaldiones noch acht andere Brüder als Vertreter genannt werden; 1444, 26. März wieder 2 gastaldiones und dann noch 2 andere Brüder;⁷⁾ 1447, 16. Nov. und 1449, 21. Dez. 2 gastaldiones und 1 masaro;⁸⁾ 1491, 28. Nov. 2 gastaldiones und 1 prior; 1492, 4. Juli 1 castaldo und 1 masaro;⁹⁾ 1497, 10. Febr. 1 gastaldo, der zugleich massarius genannt wird, und noch ein massarius.¹⁰⁾

Was aber das Merkwürdigste ist: in dem Verzeichniss der Mitglieder der Bruderschaft, das anfangs von derselben Hand wie das ganze Statut, also sicher gleichzeitig mit demselben geschrieben ist, wird bei zweien Brüdern auch der Ausdruck ‚gastald‘, (der ersten gastald ein) gebraucht, der sich in dem ganzen Statut nicht ein einziges Mal findet! Ob diese beiden gastalde — dieser Name, der ja bei derlei Genossenschaften noch aus alter Zeit her ganz gewöhnlich war, ist unbedingt festzuhalten — ob, sage ich, die zwei Gastalden etwa die Obmänner jenes Vierer-Ausschusses waren oder ob vielleicht in der Organisation inzwischen eine Aenderung vorgenommen wurde, lässt sich nicht entscheiden.

1) cap. 5. 2) Am Schluss von cap. 5. 3) s. Dokument No. 1. 4) cap. 8. 5) cap. 24.
6) Dokument No. 2. 7) Dok. No. 3. 8) Dok. No. 8 und 10. 9) Dok. No. 5. 10) Dok. No. 6.

Gleich geblieben sind sich wohl und fortdauernd gleichmässig gegolten werden haben die Bestimmungen und Verordnungen des Statutes über und für die 4 Fierer oder Provisores, dass insbesondere hiezu ein Jeder in der Bruderschaft gewählt werden könne, auch wenn er der letzte — d. h. wohl der jüngste oder zuletzt eingetretene? — in der Versammlung sei. Nicht das Alter ist bei der Erwählung der Fierer anzusehen, sondern die Tüchtigkeit (virtus).¹⁾ „Daz alter ist nicht geczalt an der czal der jar, sunder ist geert und gelobet wo es gecziert ist mit den tugenten.“

Die eigentlichen Vorschriften für die Fierer beziehen sich vornehmlich auf getreue Pflichterfüllung und sorgfältige Verwaltung. So lange einer im Amte — und das galt auch für die übrigen Beamten — ist es ihm untersagt, Treviso zu verlassen. Erst wenn er am Ende seiner Thätigkeit Rechnung abgelegt über Einnahmen und Ausgaben, darf er von seinem Nachfolger die Erlaubniss erhalten, fortzugehen. Denn „wan dy elezsten nicht gegenburtig seynn, so sunndent dy jungisten allermeist.“²⁾ Die neugewählten Fierer sollen nicht „überflüssig“ ihre Brüder mit keinerlei Sachen betrüben oder beschweren.³⁾ Ueberhaupt wird ihnen gegenüber den Brüdern „summa discretio“ anbefohlen: „czumol bey prudren, dye do missetun, schollen se haben ir vernunft, daz se nicht mit irer hertigkeit oder mit ierem ernst über dy moss ubertreiben, daz se nicht dorinne verzweifflen mochten“. Denen, die Geldstrafen oder andere Bussen schuldig sind, sollen sie einen Termin setzen. Erst wer trotz dieser Vergünstigung saumselig ist, soll alle Sonntag ein Pfund Wachs Strafe zahlen und wenn er gar, ohne seine Rückstände erlegt zu haben, fortgeht, bei der Rückkehr von jeder Gemeinschaft mit den anderen Brüdern ausgeschlossen sein.⁴⁾

Auch im Uebrigen erscheinen die 4 Provisores oder Fierer mit der Exekutivgewalt ausgestattet. Sie üben die Polizei gegen die Spieler, sie bilden die Vermittler oder Schiedsrichter bei den Streitigkeiten, ihnen kommt die Fürsorge für die Kranken zu, vor ihnen, wie erwähnt, hat der Kassier Rechnung abzulegen u. s. w.: ihnen und ihren Verfügungen über Besuch der Messe, des Kapitels u. s. w. ist daher von Seite der Brüder Gehorsam zu leisten.⁵⁾

Im Uebrigen aber ist die Gesamtheit der Bruderschaft selbst, wie schon angedeutet wurde, die letzte oberste Instanz. Sie entscheidet, wie über die Wiedenzulassung reuiger Missethäter, so insbesondere auch in allgemeiner Versammlung (dem Capitel) über die Aufnahme neuer Mitglieder. „Nicht also schir“ soll der Kandidat aufgenommen werden, sondern „man schol alle pruder czusamen rueffen und schol yn nemen, der unser pruderschaft pegert. Ist er aber eyn solich man, der des lebens und der siten wol werdig sey unser gesellschaft“, dann sollen ihm erst die Statuten vorgelesen und er darauf wie auch zu dem Hauptgrundsatz „der pruderlichen lieb“ gewissermassen verpflichtet werden.⁶⁾

Die Statuten selbst wie alle künftigen Bestimmungen und Verordnungen sollen „mit eynem gemeynen Rot aller pruder“ getroffen werden.⁷⁾ Und damit Niemand sich

1) cap. 24. 2) cap. 19. 3) cap. 6. 4) cap. 18. 5) cap. 13. 6) cap. 15. 7) cap. 3.

mit Unkenntniss entschuldige, sollen alle Verfügungen, wie auch die Namen der Mitglieder der Bruderschaft, in das vorliegende Buch oder Manuskript eingetragen werden.¹⁾ Die genaue Befolgung der Statuten wird im Anschluss daran besonders im letzten Kapitel nochmals strenge befohlen;²⁾ Missachtung derselben und Zuwiderhandeln gegen dieselben mit 2jähriger Ausschlössung bedroht.

Soviel über den Inhalt dieser Verordnungen. So einfach und nüchtern oder selbstverständlich derselbe erscheinen mag: Zahn bemerkt sehr richtig, dass er durch die Form nicht unwesentlich gewinnt und namentlich die deutsche Version durch einen warmen Ton sich auszeichnet. Allen den Bestimmungen in den einzelnen Kapiteln wird zur Begründung immer eine längere, allerdings sermonenhafte, aber zweckentsprechende Betrachtung vorausgeschickt — meist lehrhaften religiösen Inhalts, mit einer allgemeinen Sentenz oder einem Citat aus der Bibel oder aus irgend einem Kirchenschriftsteller, und an solchen Hinweisen und Belegen fehlt es dann auch sonst im Texte nicht.

Die Nothwendigkeit des Gehorsams gegen die Gebote der Vorsteher wird erläutert durch den Hinweis auf Adam und Abraham. ‚Wer Adam Got gehorsam gewesen, er hyet nye ewigkchleych gesundet. Abraham durich seyner gehorsamcheyt willen ist er gheheyssen eyn frewnt Gotes, und seyn sun de ist gebenedeyt von Got.‘

Das Verbot von Zank und Streit unter den Brüdern wird begründet mit dem klugen spruch: Waz du nicht wild dir geschehen, daz tu eym andren nicht‘.

Das Schulrecht aber soll zu rechter Zeit gezahlt werden: ‚Denn geltent dem cheyser waz ym angehort und got geltent waz got angehort.‘ —

So spricht sich der naiv-fromme Geist, der in diesen Vereinigungen herrschte, in der äusseren Form der Satzungen deutlich aus. Ich habe aber diese und die früheren Stellen noch deshalb herausheben wollen, um zugleich von der Sprache, dem deutschen Dialekt des Statuts eine Vorstellung zu geben. Nach Zahn weisen die Sprachformen: derwellen, dervolt (statt erwählen, erwählt), derkennen (statt erkennen), die Ersetzung des offenen a durch o, wie in wor got (statt wahrer Gott), hot (statt hat) zum Mindesten auf baierischen, wenn nicht speziell österreichischen Dialekt — wie er denn auch den mehrerwähnten Meister Hans (Henzelinus) von Wien — ohne jedoch bestimmte Gründe dafür angeben zu können — für den eigentlichen Verfasser, vielleicht gar für den Schreiber der Statuten hält. Auch mag jetzt schon bemerkt werden, dass die Mitglieder der Bruderschaft hauptsächlich aus dem baierischen Volksstamm sich rekrutirten. Aber irrig ist, wenn Zahn bemerkt, dass der Schreiber kein sch mehr, sondern bloß sc (veyntscafft), kein z, sondern das französisch-vinkulirte ç kenne. Das ist rein zufällig und offenbar bloß Willkür des Schreibers, der ebenso oft oder noch öfter sch schreibt und ebenso das z recht wohl kennt — gerade so wie er bald „und“ bald „unnd“ schreibt, die Consonanten ohne

1) cap. 3. 2) cap. 26.

bestimmte Regel bald verdoppelt, bald nicht. Ueberhaupt ist die Schrift nicht frei von einzelnen Irrthümern, Fehlern und kleinen Auslassungen: wie mir scheint, liegt eine nicht immer ganz korrekte Reinschrift der Statuten (nach einem Concept) in unserer Handschrift vor.¹⁾ Zur Beurtheilung des Dialektes hat man sich vielmehr an bestimmte abweichende Sprachformen zu halten, wie eben an die erwähnten ‚derwellen, dervolt‘ u. s. w. oder an die Einschiebung des i in starib, kirichen, oder an die Diphthongirung in hyet, hyeten statt hätte, hätten und an die Partizipform auf -und: gedenkund, peytund (statt bittend), welche Herr Professor Oscar Brenner allerdings auch für speziell österreichisch zu halten geneigt ist.²⁾ Da wir für das ausgehende Mittelalter nur wenige Untersuchungen über die deutschen Dialekte in ihren gegenseitigen Beziehungen besitzen, mag die vollständige Veröffentlichung des deutschen Textes für Sprachforscher nicht unwillkommen sein.

Es spricht für die Wirksamkeit der Verordnungen, dass sich keine Abänderungen, Zusätze oder Nachträge finden, die doch nach der Vorschrift in cap. 3 hätten in der Handschrift verzeichnet werden müssen. Nur im Jahre 1597 wurde laut eines gelegentlichen Eintrages (fol. 42^b) die Busse für Versäumniss der Messe an den Quatember-tagen auf 4 Soldi (Schillinge) festgesetzt. Ausser dem Mitgliederverzeichnis und einigen Vermächtnissen und Geschenken einzelner Brüder für die Bruderschaft enthält die Handschrift nur noch einige Aktenstücke aus dem 15. Jahrhundert, die aber für die Geschichte der Bruderschaft von Belang sind.

Das erste vom 8. Februar 1440 enthält die schon erwähnte Bestätigung der voranstehenden Statuten durch den venetianischen Podestà und Kapitän der Stadt. Die zwei nächsten betreffen Abmachungen der Bruderschaft mit dem Minoritenconvent zu Treviso über Messen für die Lebenden und Todten der Brüder und über einen Begräbnissplatz, wie solche Verträge nach Constituirung einer solchen Bruderschaft stets geschlossen zu werden pflegten.³⁾ Laut Vereinbarung vom 27. Juni 1440⁴⁾ verpflichteten sich die Minoriten zu jährlich 6 „singenden“ Messen am Altar des hl. Antonius an bestimmten Festtagen (am Fest des hl. Antonius 13. Juni, des hl. Jakobus und Christophorus 25. Juli und an den 4 Sonntagen nach Quatember), ferner alle Montag zum Gedächtniss der verstorbenen Brüder eine Messe ‚in Worten‘ zu halten, beim Begräbniss eines verstorbenen Mitgliedes der Bruderschaft insgesamt demselben anzuwohnen und endlich als Begräbnissplatz soviel Grund und Boden ausserhalb der Kirche abzutreten, als die genannte Antonius-Kapelle Umfang habe, sammt zwei ausgemauerten und bedeckten, d. i. mit einem Stein geschlossenen Grüften (monumentis), wovon die

1) Besonders bezeichnend scheint mir hiefür die Stelle unten in cap. 23 zu sein, wo durch das zweimalige Vorkommen eines Wortes der Abschreiber sich hat verleiten lassen, einen Theil des vorausgehenden Satzes sinnlos zu wiederholen.

2) cf. Weinhold, Grammatik der deutschen Mundarten. Thl. II: Bairische Grammatik (1867) § 20, 289, 312 u. a.

3) cf. Schanz, Zur Geschichte der deutschen Gesellenverbände S. 69.

4) s. Dokument No. 2.

eine rechter Hand auf dem Wege nach der Bartholomäuskirche gelegen.¹⁾ Hiegegen versprochen unsere deutschen Landsleute dem Minoritenconvent jährlich 25 Pfund „Veroneser Pfennige“²⁾ in 4 Raten an den 4 Quatembern zu entrichten.

Eine neue Vereinbarung vom 26. März 1444³⁾ traf hierin eine Aenderung insofern, als gerade die eben genannte Gruft (monumentum) „rechter Hand auf dem Wege nach S. Bartolommeo“ mit einer anderen vertauscht wurde. Da dieselbe nämlich — wie man vielleicht nachträglich erst gefunden — einen ‚patronus‘, einen Eigenthümer hatte, wurde der Bruderschaft eine andere angewiesen und zwar innerhalb der Kirche in der Antonius-Kapelle neben der Begräbnisstätte des genannten Färbermeisters Ser Antonius, ein ‚monumentum chopertum una hasta‘⁴⁾ — vielleicht einem Adeligen früher gehörig, da mit der Ueberweisung noch die Bedingung verknüpft war, dass hier in diesem ‚monumento seu sepultura‘ nur ‚notabiles personae‘, „illustre Persönlichkeiten“ wie milites (Ritter), doctores (Gelehrte) et nobiles (Adelige) männlichen oder weiblichen Geschlechtes sollten beigesetzt werden dürfen — und zwar gleichviel, ob sie der Bruderschaft angehörten oder nicht, doch wohl aber nur solche deutscher Abkunft.

Vielleicht eben deshalb oder um der Bruderschaft für ihre verstorbenen Brüder innerhalb der genannten Kapelle mehr Raum zu verschaffen, schenkte Ser Antonius unter dem 27. Januar 1451⁵⁾ freiwillig ‚titulo donationis inter vivos et non causa mortis‘ der Bruderschaft seine eigene Gruft, deren Deckstein mit einem Wappen geschmückt war, welches eine Ranke mit fünf Lilien zeigte.⁶⁾ Aber darüber erhob sich, nach dem Tode des Ser Antonius, ein Streit zwischen dessen beiden Enkeln⁷⁾ und der Bruderschaft, welcher erst im Jahre 1491 durch einen Verzicht der Bruderschaft auf jene Schenkung gegen eine Entschädigung von 40 Pfund Veronesern beendet wurde —

1) Dieser Wortlaut schliesst, wie mir scheint, die Annahme Zahn's aus, dass „die Begräbnisstellen ausserhalb, die Plätze für Gedenksteine oder Monumente innerhalb der Kirche gewesen“. Bei der Erklärung dieser und einiger nachfolgender Stellen leistete mir Herr Pfarrer Dr. Th. Elze in Venedig dankenswerthe Hülfe.

2) 25 libras parvorum.

3) s. Dokument No. 3.

4) hasta = Lanze? Herr Dr. Elze meint, es bedeute hier eine Mannesfigur, da ‚asti‘ im Dialekt (wenigstens im Friulanischen) = statura. Nach Nic. Tomaseo's Dizionario della lingua Italiana wird ‚asta‘ allerdings auch für „Figur, Gestalt“ gebraucht, z. B. una bella asta d'uomo.

5) s. Dokument No. 4 und 5.

6) unum suum monumentum . . . in medio cuius monumenti dicitur esse sculpta una arma cum una tressia (nach Elze = treccia, trezza die Ranke, besonders vom Weinstock) et quinque giliis. In Zahn's Darstellung finden sich hier manche Unrichtigkeiten. Die Zuweisung Ser Antonio's datirt nicht von 1441, sondern 1451. Irrthümlich ist auch, wenn er sagt: „Ser Antonio wählte ihre Gesellschaft zur seinen nach dem Tode und wies ihnen in der sogenannten Antonskapelle, seiner Begräbnisstätte, einen Platz an. So waren die deutschen Handwerker gar zu hohen Ehren gestiegen, denn dort hatte nur etc.“

7) Zahn sagt irrthümlich ‚Söhne‘; aber sie waren die Söhne des Ser Petribonus, und ser Antonius ihr ‚avus paternus‘, wie es in der Urkunde unten heisst!

in sehr drastischer Weise, indem aus der vorliegenden Handschrift das betreffende Pergamentblatt, worauf die Schenkungsurkunde verzeichnet stand, herausgeschnitten und jenen beiden Söhnen übergeben wurde. In der That fehlt in unserer Handschrift gerade ein Blatt, indem von den 6 Doppelblättern der letzten Lage das erste Blatt wegggeschnitten ist!¹⁾ Es fehlt aber dadurch nicht bloß die Schenkungsurkunde des Ser Antonius, sondern auch was sonst noch darauf stand — nämlich jedenfalls ein Stück des Mitgliederverzeichnisses! Da somit die Bruderschaft wieder nur zwei Gräfte besass, die eine in der Antonius-Kapelle, die andere ausserhalb der Kirche, erwarb sie — wahrscheinlich 1494²⁾ — noch zwei weitere, und zwar eine wieder in der genannten Kapelle, die andere ausserhalb und liess sich diese durch ein Dokument vom 10. Februar 1497³⁾ bestätigen, welches noch einige andere Vereinbarungen der Bruderschaft mit dem Minoritenconvent enthält. Es waren nämlich damals bei Todesfällen in der Bruderschaft jedesmal für Aufmachen der Gräfte (*pro elevandis monumentis*) auf dem Friedhof des Klosters 26 Veroneser Schillinge, für Herrichten der Gräber (*pro cavandis sepulturis*) 16 und an den Sacristan ausserdem 14 Schillinge zu entrichten (von den letzteren 4 für das Glockengeläute, 2 für das Kreuztragen, 4 für den Sarg (*pro capsä*) und 4 für die Verrichtung des officium), und zwar von Seite der Bruderschaft, wenn der Einzelne es nicht besass.

Um diese Verbindlichkeiten abzulösen und für die Zukunft der Verpflichtung des Zahlens jener Summen im Einzelfall ledig zu sein, erklärte sich die Bruderschaft bereit, zum Ausbau des Glockenthurms (*Campanile*) des Klosters und zwar zur Herstellung der Wendeltreppe⁴⁾ sogleich 6 Dukaten beizusteuern. Nur wenn in den Gräften nicht zur Bruderschaft Gehörige bestattet würden, sollte dem Kloster die sonst (für die Trevisaner) übliche Gebühr zu entrichten sein. —

„Diese Erinnerungen baulicher Natur“, bemerkt Zahn — ich habe leider mich selbst noch nie länger in Treviso aufgehalten, da ich früher nicht wusste, welch' interessante Beziehungen diese Stadt mit Deutschland verknüpfen — „sind heute verwischt. Die kleine Bartholomäuskirche, welche für die Anlage des Begräbnissplatzes als Richtung vorgeschrieben war (?), ist heute ein Stall, die Minoritenkirche ein Militärmagazin, in das nur mit Mühe Eintritt zu erlangen, und die sogenannte Antonskapelle war meinem Begleiter, einem geschichts- und ortskundigen Priester von Tre-

1) Die Handschrift besteht überhaupt aus 2 gehefteten Lagen: zuerst 1 grosse Lage, enthaltend zweimal 5 und einmal 3 Doppelblätter (Pergament), eingeheftet in einem Doppelblatt = 28 Blätter; die zweite Lage hat zuerst 3 Doppelblätter und dann jene verkürzten 6 Doppelblätter = 17 Blätter, so dass im Ganzen also noch 45 Blätter vorhanden sind, deren Grösse nicht völlig gleich ist.

2) s. die Inschrift unten S. 570.

3) s. Dokument No 6.

4) *scilicet pro faciendō bovolum ascendentem ad campanile*. „bovolo = lumaca, lumaccia, chiocciola (Schnecke); scala a bovolo = scala a chiocciola“ cf. Boerio, *Dizionario del Dialecto Veneziano*.

viso“ — vermuthlich unser mehrerwähnter Bibliothekar Can. Bailo — „auch nicht mehr bekannt.“

Dagegen haben sich anderwärts — aere perennius! — noch einige Andenken an diese Stätten, insbesondere an die Begräbnissplätze unserer deutschen Landsleute erhalten, welche Zahn entgangen sind. Ein Arzt in Treviso, Bartholomaeus Burchelatus, hat am Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts zwei Arbeiten zur Geschichte Treviso's veröffentlicht, von denen die erstere kleinere den Titel führt: *„Epitaphiorum dialogi septem“* und (in Venedig) 1583, das zweite grössere mit dem Titel: *„Commentariorum Memorabilium multiplicis hystoriae Tarvisinae locuples promptuarium libris 4 distributum“* (zu Treviso) 1616 erschienen ist.

In beiden Werken nun erwähnt Burchelatus diese Begräbnissplätze unserer deutschen Bruderschaft: in dem ersten, den *Dialogi Epitaphiorum*, das die Beschreibung der Grabdenkmäler der Minoritenkirche ausgesprochenermassen¹⁾ zum Hauptthema hat, führt Burchelatus im *Sermo VI* zuerst eine Grabschrift auf jene Enkel des Ser Antonius an (aus welcher wir die Familie desselben kennen lernen)²⁾ und lässt dann den einen der beiden sich besprechenden Freunde so fortfahren: „Wie ich sehe, sind dies hier in nächster Nähe die Grabdenkmäler der (oder von) Deutschen.“³⁾ Er verliest dann die mit Goldbuchstaben ausgeführte Grabschrift auf einen „Antonius Bissinger de Weschendorff“, der am 17. September 1572 in seinem 33. Lebensjahre verstarb. Der andere Freund — hinter welchem sich Burchelatus selbst verbirgt — erklärt, nicht zu wissen, wer der Mann gewesen sei noch wie die Worte (des Namens) auszusprechen seien, versichert dann aber, dass der Altar von den Deutschen, die hier in Treviso ehemals häufiger und in grösserer Anzahl verweilten, errichtet und insbesondere mit einer Darstellung (Fresken) der Wunder des heiligen Antonius geziert worden sei, ähnlich den in feinstem Marmor ausgeführten, allgemein bewunderten Haut-Reliefs in der Basilika des hl. Antonius zu Padua. Zur Bestattung der Todten aber hätten die Deutschen für sich und ihre Nachkommen vier Begräbnissstätten errichtet, zwei ausserhalb der Kirche auf dem allgemeinen Begräbnissplatz unter freiem Himmel und zwei innerhalb der Kirche vor dem Altar; die Patres der Kirche aber feierten ihnen allmonatlich und zu bestimmten Zeiten die Gottesdienste.⁴⁾

1) cf. p. 2. *Animus noster est, quaecunque modo existunt in antiqua ac magnifica Patrum Minoritarum Basilica hic Tarvisii constituta in muris sepulchrisve monumenta mentione digna latinis characteribus exarata in unum codicem acervare, de illis ratiocinari...*

2) s. dieselbe folgende Seite.

3) „Ut video, haec in proximo sunt Germanorum monumenta, istud aureis caelatum litteris in hoc xysto positum tibi legere non gravabor.“ Die Grabschrift selbst siehe folgende Seite.

4) p. 228. „Quis hic fuerit et quomodo verba ejusmodi valeant pronuntiari, certe ignoro: illud nihilominus scire liceat, quod hoc altare D. Antonio de Padua erectum ac consecratum et per universa illius circumpicta miracula caelatis illis ex finissimo marmore, quae Patavii in Basilica propria ab omnibus cum stupore conspiciuntur, similia satis constat, a Theutonicis hic Tarvisii frequentius majorique in copia antiquitus commemorantibus erectum atque dotatum fuit: qui

In dem zweiten umfangreicheren, aber durch seine Eintheilung in bestimmte Gruppen weniger handlichen Werke gedenkt Burchelatus zuerst bei den Gedenksteinen der weltlichen frommen Bruderschaften¹⁾ unserer deutschen Landsleute, indem er²⁾ folgende zwei Inschriften aus der Franziskanerkirche mittheilt, von denen die eine sich auf die erwähnte Ausschmückung der Kapelle im Jahre 1458, die andere auf die Erwerbung der beiden Begräbnissplätze in der Kirche im Jahre 1494 bezieht. Er sagt:

„Porro ad D. Francisci Fanum est devotum illud Cordigerum sodalitium, praeter illud sacratissimę Conceptionis B. Mariae Virg. cum binis illis ex marmore Monumentis; ubi in proximo est Fraternitas D. Antonii de Padua, et est plurimum Germanorum hic degentium cum eorum marmoreis Monumentis his characteribus insignitis.

HAEC DVO MONUM. SVNT SCHOLAE TEVTONICOR.
SANCTI ANTONII DE PADVA MCCCCXCIV.

In muro autem, ubi sunt picturae Sancti Hystoriam ac miracula referentes, hic legitur:

HOC OPVS FECIT FIERI SCHOLA SANCTI ANTONII
DE PADVA TEVTONICORVM TARVISII
ANNO MCCCCLVIII. 2. Iunij.

Die übrigen, oben aus dem ersten Werke bereits kurz angeführten, Inschriften finden sich hier dann zerstreut an folgenden Stellen: die von Ser Antonius unter den ‚Legum Doctores‘ (da ein 1614 gestorbener berühmter Jurist Gradenicus derselben Familie angehörte),³⁾ und zwar mit der Bemerkung:

In terrestri autem antiquo marmore sic incisum:

ANTONIVS IOANNIS DE PRENDIPARTES DE BONONIA
AVVS PATER NVS ALOYSIO ET VANNIO DE PADVA FRATRIBVS.⁴⁾

Die Grabinschrift auf den Antonius Bissinger de Weschendorff bringt Burchelatus unter der Rubrik: ‚Exterorum advenarumque Tarvisii Monumenta‘⁵⁾ mit den Worten:

deinde ad inhumanda cadavera quatuor sibi suisque posteris sepulturas duas extra templum in sepulchreto sub dio, duas istas pariter hic ante aram aedificarunt, propterea pie menstruis iisque statis temporibus solemnna sacra celebrant isti patres.

1) Piarum saecularium Congregationum memoriae.

2) pag. 301.

3) pag. 374.

4) Darnach hätte also der Grossvater Antonius den beiden Enkeln selbst die Grabschrift gesetzt? Vermuthlich haben erst die Enkel dieselbe anbringen lassen — zur Bekräftigung ihrer Ansprüche und nach Behauptung derselben gegenüber der Bruderschaft; cf. oben S. 567.

5) pag. 474.

In Xisto e regione altaris D. Anton. de Padua marmor.

HIC IACET ANTONIVS BISSINGER DE WESCHENDORFF
ANNO AETATIS SVAE XXXIII. PIE OBIT DIE XVII. SEPTEMB.
ANNO DOMINI MDLXXII.

Ausserdem bringt Burchelatus in diesem seinem zweiten Werke unter den ‚Elogia atque Epitaphia Heroum Comitum, Equit. Milit. etc.‘ noch eine in der dem h. Petrus geweihten Kathedrale befindliche Grabschrift auf einen 1383 gestorbenen Generalcapitän Herzog Leopolds von Oesterreich (in dessen Besitz die Stadt damals sich befand), einen Herrn von Stenicberg aus Steiermark, mit folgenden Worten:¹⁾

‚Penes chori scalas in lithostrato attritum antiquum marmor:

HIC IACET NOBILIS MILES D. . . C. S. DE STENICBERG DE STIRIA
GENERALIS CAPITANEVS CIVITATIS TARVISINAE.
QVI OBIT MCCCLXXXIII. DIE XXII. MENSIS IVLI.

Hic fuit Capitaneus Generalis Tarvisii pro Leopoldo Austriae Duce, qui per triennium civitatis Dom. Potitus fuit.

Was ich eben aus Burchelatus angeführt habe, ist das Einzige, was ich bisher in anderen Quellen über unsere deutsche Colonie gefunden; ausser den oben mitgetheilten Daten enthält auch unsere Handschrift keine weiteren Notizen zur Geschichte der Bruderschaft, die im Ganzen ja einfach und ruhig verlaufen sein dürfte. —

Weitaus das Wichtigste und Interessanteste in unserer Handschrift ist ohne Zweifel das Verzeichniss der Mitglieder oder Theilnehmer der Bruderschaft. Dasselbe reicht von der Zeit der Errichtung der Bruderschaft, also sagen wir vom Jahre 1440, bis herab zum Jahre 1680 mit offenbar einer grösseren Lücke zwischen 1480 und 1522, aus welcher Zeit Eintragungen fehlen — doch können für die Jahre 1491, 1492, 1497 aus den vorhandenen Dokumenten (s. No. 5, 6) wenigstens noch 11 Namen von Mitgliedern aufgeführt werden — wie ich oben gezeigt habe, weil hier eben jenes eine Blatt aus der Handschrift herausgeschnitten wurde. Wie viele Namen darauf verzeichnet waren, lässt sich nicht einmal annähernd feststellen, da wir nicht wissen, wie viel Raum auf jenem herausgeschnittenen Blatte etwa die darauf verzeichnete Schenkungsurkunde des Ser Antonius eingenommen hat und wie viel leer gelassen wurde, da an den paar anderen Stellen, wo die übrigen Aktenstücke in die Mitgliederliste eingeschoben sind, nur die eine Rückseite des betreffenden Blattes beschrieben ist, während an einer anderen Stelle hingegen auf demselben Blatte der noch freie Raum weit über die Massen ausgenützt ist.

Ein Uebelstand ergibt sich noch aus dieser Einschabung der Aktenstücke: dass

1) pag. 312. Ich habe über dessen Persönlichkeit ebensowenig etwas gefunden, als über jenen Ant. Bissinger de Weschendorf.

nämlich an einer Stelle¹⁾ nicht unerhebliche Zweifel über die Reihenfolge der Namen entstehen, die sich nur durch den Vergleich der Schriftzüge²⁾ beseitigen lassen.

Es verhält sich nämlich mit den Eintragungen der Namen überhaupt nicht so, dass, wie man auf den ersten Anblick bei dem häufigen Wechsel der Hände und dem verschiedenen Charakter der Schrift vermuthen könnte, etwa jedes Mitglied selbst seinen Namen eigenhändig in die Handschrift eingetragen hätte. Sondern der Umstand, dass (namentlich Anfangs) grössere Reihen der Namen von einer und derselben Hand und auch später mehrere Namen von gleicher Hand geschrieben sind, scheint mir nothwendig zu der Annahme zu führen, dass ein Anderer, etwa der jeweilige massaro, der die Geldbeiträge, das „Schulrecht“, einsammelte, oder einer der Gastalden oder ein sonstiger Schreiber jeweilig diese Eintragung besorgte. Es heisst auch später meist: „ist unser brueder worden, lasst sich einschreiben, lass ich mich einschreiben“ und nur ganz zuletzt bei einigen Wenigen: (No. 446)³⁾ „hab ich mich selbst eingeschrieben“ (der dann auch seine Frau, seinen Bruder und seine Schwägerin No. 447, 448, 449 einzeichnete) und ebenso bei No. 452, 454, 455, 456.

Sicher ist, wie schon angedeutet wurde, dass derjenige, welcher den vorausgehenden Theil der Handschrift, die Statuten der Bruderschaft, niederschrieb, auch die ersten Mitglieder verzeichnete. Es wären deren, wenn noch auf einige andere paläographische Details, wie Wechsel von rother und blauer Farbe bei den Anfangsbuchstaben, Gewicht gelegt werden darf, etwa 30 Brüder gewesen, welche den Bestand der Bruderschaft bei deren Errichtung ausgemacht hätten. Im Ganzen sind aber bis 1680 verzeichnet 456 Mitglieder,⁴⁾ darunter 29 Frauen. Unter den 427 Männern werden 5 zweimal aufgeführt. Bei dreien davon (No. 58 = 136, 114 = 139 und No. 328 = 330) zeigt schon der Wechsel der Schrift und überdies ein dazwischen geschobenes Datum, dass die Doppel-Eintragung nicht etwa bloß ein Versehen des Schreibers⁵⁾ ist; sondern deutet wohl an, dass die Betreffenden etwa nach längerer Abwesenheit von Treviso wieder dort eingetroffen waren und neuerdings in die Bruderschaft eintraten, wobei nicht ausgeschlossen ist, dass in zwei Fällen (No. 58 = 136 und 328 = 330) die zwei Nürnberger und die zwei Salzburger gleichen Namens überhaupt verschiedene Persönlichkeiten waren. Bei dem vierten, der doppelt aufgeführt ist, (No. 185 = 191) könnte ein Irrthum des Schreibers vorliegen, da die Namen (Steffan Hohenauer von Stockenreit) ganz gleich geschrieben und nur durch wenige Zeilen von einander getrennt sind. Bei dem fünften (No. 202 = 207) aber besteht insofern ein Unterschied, als der Name (Hans von Beilhaim) an erster Stelle radirt und einige Zeilen später dann wiederholt ist.

1) fol. 31^b unten.

2) mit fol. 32^b oben.

3) Die beigesetzten Ziffern beziehen sich auf die unten durchgeführte Nummerirung.

4) nicht bloß 312, wie Zahn auffallenderweise angibt.

5) Gerade die verschiedene Schrift bei zwei gleichen Eintragungen derselben Persönlichkeit beweist wohl vorzüglich, dass die Mitglieder ihre Namen nicht selbst eintrugen.

Noch drei andere Theilnehmer in der Liste sind radirt: zwei (No. 61 und 93) in leichter Weise, nur ausgelöscht, möchte ich sagen, so dass schon ein leichtes Reagens die Schriftzüge wieder hervortreten liess, obwohl bei dem zweiten (No. 93) ein von anderer Seite früher angewendetes stärkeres Reagens die Schrift stark verdunkelt hatte. In dem dritten Falle (bei No. 219) ist nur ein Theil des Eintrages wirklich wegradirt, so dass die Schriftzüge doch noch zum Theil erkennbar sind.

Ausserdem sind noch drei Namen ausgestrichen (No. 109, 296, 339) und bei dem dritten ist am Rand bemerkt ‚ist ein diep‘. Darnach darf auf Grund der früher mitgetheilten Statuten wohl vermuthet werden, dass auch die übrigen Brüder, deren Namen getilgt erscheinen, wegen gleichen oder ähnlichen Vergehens aus der Gemeinschaft der übrigen dauernd ausgestossen wurden, der eine aber, jener ‚Hans von Weilheim‘ (No. 202 = 207), vielleicht nur zeitweilig ausgeschlossen und dann wieder zu Gnaden angenommen wurde. Ich habe daher ohne Rücksicht auf die doppelten Eintragungen oder auf die Tilgungen fortlaufend nummerirt, und werde auch bei den Betrachtungen, zu welchen die Liste noch Anlass gibt, jene Doppeleintragungen nicht in Abzug bringen, ausserdem noch die 11 aus den Dokumenten entnommenen Mitglieder mit hinzunehmen, so dass unser Material die Ziffer 467 erreicht.

So erfreulich und vollständig diese immerhin ansehnliche Reihe beim ersten Anblick erscheint, bei näherer Untersuchung findet man leider doch bald, dass sie im Einzelnen gar Vieles zu wünschen übrig lässt. Wir erfahren gerne Alles von jedem Einzelnen: Name, Stand oder Gewerbe, Heimath und Zeit des Eintritts: aber nur selten sind diese Dinge alle angegeben. Nur bei den letzten 86 Mitgliedern (No. 372—456) ist — mit einer Ausnahme¹⁾ — das Jahr ihres Eintrittes in die Bruderschaft regelmässig verzeichnet (von 1479—1680); bei den vorhergehenden finden sich leider nur selten ein paar Jahreszahlen angegeben. Und zwar betrug darnach die Zahl der von 1440—1447, 5. Juni, eingetragenen 101; von hier bis 1451 sind 19 Mitglieder (No. 102—121), bis 1454 dann 13 (No. 122—134), bis 1466 aber 166 (No. 135—301), bis 1468 ferner 11 (No. 302—312), bis 1470 wieder 16 (No. 313 bis 329) verzeichnet, während vom 23. Sept. 1470 bis 9. Juni 1471 der Zugang 9 (No. 330—339), von da bis 22. Sept. 1471 3 (No. 340—342), bis 24. Mai 1472 dann 8 (No. 343—350), bis 20. Dez. 1472 3 (No. 351—353) betrug. Von hier an bis 1475 sind dann 14 (No. 354—367), aus diesem Jahre 2 (No. 368 und 369) und endlich dann bis 1479, wo die regelmässigen Eintragungen, wie eben erwähnt, beginnen, wiederum 2 (No. 370—371) verzeichnet.

Man erkennt aus dieser Zusammenstellung unschwer, dass — selbst die Lücke zwischen 1480—1522 hoch veranschlagt — die Hauptblüthe der Bruderschaft in die Mitte des 15. Jahrhunderts fällt. Was speziell den starken Zugang von

1) No. 383, wo die vorausgehende Jahreszahl gewiss auch gelten soll, da es sich um zwei Brüder handelt.

166 Mitgliedern in den Jahren 1454—1466 veranlasste, ist mir nicht bekannt; durchschnittlich berechnet sich der jährliche Zugang für die Zeit von 1440—1479 auf ca. 9 Köpfe.

Gestorben sind von allen 467 Mitgliedern nach den beigesetzten Kreuzen 104 (also etwas weniger als ein Viertel) und wohl sämmtliche in Treviso in den Gräften der Bruderschaft bestattet worden.

Woher kamen nun aber diese Deutschen und was waren sie?

Leider lässt uns auch hier das Verzeichniss nur zu oft im Stich. Bei 60 (resp. 69) männlichen und 20 weiblichen Mitgliedern der Bruderschaft ist gar keine Heimath angegeben; bei 5 (No. 169 Radensterffer? 211 Schrobenauser? 320 Allinger? 321 Pabmberger? 385 Bomberger?) deutet vielleicht der Zuname den Ort der Heimath an; bei 1 Mitglied ist für den Heimathsort eine Lücke gelassen: so bleiben von den 467 Mitgliedern der Bruderschaft nur 372 mit Angabe der Heimath.

Davon sind dann auszuscheiden als Nicht-Deutsche 3 (No. 1 Ser Antonius aus Treviso, No. 99 Dona Lise aus Cadore, No. 374ⁿ Ser Johannes a Romanescho), so dass nur 369 mehr übrig bleiben zur weiteren Untersuchung der deutschen Heimath der Mitglieder. Diese aber wird nun ausserordentlich erschwert durch die Unsicherheit in der Schreibart der Namen, bei den letzten Eintragungen auch durch die ausserordentliche Undeutlichkeit der Schrift, und dann durch die Ungenauigkeit der Angabe bei gleichlautenden, öfter vorkommenden Ortsnamen, so dass man wiederholt zu blossen Vermuthungen gezwungen ist.

Welches Altham oder Altheim ist z. B. gemeint bei No. 297? welches Berge (No. 17)? welches Eck oder Egg (No. 187 u. 208)? welches Grünberg (No. 144 und 156)? Grayfenberg (No. 230)? Klinge (No. 85), Neuenbrug (53), Neuenburg (371), Rotenberg (44, 342), Sprigen (196), Torgen (317), Werth (8, 353, 374*), Wald (14)? Oder wo sind zu suchen: Ostrein (134), Mackarburg (No. 189), Stockenreit (185, 191), Tahain (364)?

Oder was ist unter dem Bending (No. 64) zu verstehen? Penting in der Oberpfalz? oder Wemding in Schwaben? Die Vertauschung von b und w ist zwar eine sehr häufige, aber gerade hier, bei solchen Namen darf man seiner Phantasie auch keinen allzu grossen Spielraum lassen. Ist Ballenburg (No. 239) = Ballenberg in Baden? oder = Wallenburg in Krain? Mueting (No. 276) = Miething in Oesterreich? oder = Mietingen in Württemberg? Swach (No. 19) = Schwabach? oder = Swaig, Schwaig bei Nürnberg? u. s. w.

So bleiben denn, wenn man von jenen 369 Nummern noch etliche 80—85 als unsicher abzieht, nur etwa zwischen 280 und 290 Orte, die sich mit absoluter oder grösserer Bestimmtheit feststellen lassen. Und da zeigt sich sogleich unwiderleglich, dass der bayerische Volksstamm das grösste Kontingent zu der Colonie in Treviso gestellt hat.

Beginnen wir mit unserer engeren Heimath, so finden wir aus „Baiern“ ohne nähere Angabe 2 (No. 206, 452), ferner Oberbaiern vertreten durch 39 (+ 7?)¹⁾ Mitglieder, die sich auf folgende Ortschaften vertheilen: München 3 (No. 103, 225, 319), Bruck 2 (No. 354, 369), Burgheim 2 (No. 15, 38), Dorfen (No. 283), Erding (No. 410), Freising 2 (No. 18, 361), Garmisch 3 (No. 417, 428, 429), Grunertshofen (No. 435), Hochstätt (No. 65), Ingolstadt (No. 205), Landsberg (No. 368), Mauerkirchen bei Brannenburg (No. 333), Miesbach (No. 45), Mühldorf (No. 240), Oetting (No. 221), Partenkirchen (No. 111), Pfaffenhofen (No. 152), Reichenhall (No. 295), Rosenheim 3 (No. 232, 270, 316), Sattelberg (No. 128), Schrobenhausen (? No. 211), Steingaden (oder Berchtesgaden? No. 338), Tegernsee (No. 294), Traunstein (No. 257), Wasserburg (No. 233), Weilheim 4 (No. 202, 207, 352, 444), Zill (bei Berchtesgaden No. 174?); vielleicht noch Alling (No. 320), Anglberg (? No. 192), Egling (No. 425), Fuerstenfeld (No. 309), Grayfenberg (No. 230), Gundelsdorf (No. 304), Wolftrathausen (? No. 66).

Aus Niederbaiern finden wir 11 (+ 1?): Landshut 4 (No. 12, 78, 199, 287), Frauenberg (No. 258), Kehlheim (No. 269), Oebbling (No. 54), Osterhofen (No. 437), Passau 2 (No. 133, 346), Straubing (No. 301); und aus Altham (? No. 297).

Die angrenzende Oberpfalz — allerdings nicht bloß dem bayerischen Volkstamme angehörend — ist vertreten durch 12 (+ 2) Mitglieder: aus Regensburg 2 (No. 76, 147), Amberg (No. 366), Bergstetten (No. 288), Cham 4 (No. 145, 160, 260, 277), Ezelwang (No. 345), Nittenau (No. 440), Vilseck 2 (No. 81, 82), und vielleicht Freystadt (No. 175?) und Penting (No. 64).

Ober-Oesterreich bietet 7 (+ 5): aus Eferding (No. 51), Grein (No. 122), Mattighofen 2 (No. 254, 259), Schärding (No. 198), Vöcklabruck (No. 214), Waidhofen (No. 173) und vielleicht Braunau (No. 236), Freystadt (No. 175), Hollenburg (No. 177), Mondsee (No. 184), Rührling (No. 313?).

Nieder-Oesterreich 10 (+ 2): aus Wien 7 (No. 2, 49, 50, 55, 92, 113, 351), Gedersdorf (No. 165), St. Pölten (No. 83), Würmlach (No. 201) und vielleicht Flachsbach (No. 255), Radendorf (No. 169).

Steiermark ist vertreten durch 8 (+ 2): aus Graz (No. 167), Koeftach (No. 171), Murau (No. 26), Pettau 2 (No. 98, 229), Rottenthal (No. 215), Tüffer (No. 93), Voitsberg (No. 280) und vielleicht Rackelspur (No. 282) und Lass (No. 168), das aber vielleicht bei Laibach zu suchen ist in Krain, aus dem sonst noch Gottschee (No. 116), Laibach selbst (No. 197, 265) und vielleicht Wallenburg (No. 239) zu nennen.

Friaul ist durch 1 Görzer (No. 284) vertreten.

Zahlreicher sind die Mitglieder aus Kärnthen, nämlich 23 (+ 4): und zwar 1 ohne nähere Angabe (No. 450), ferner aus Villach 5 (No. 314, 350, 372, 374, 430), ferner Friesach (No. 97), Gail (No. 340), Goldenstein (No. 226), Lavanthal 4 (No. 28,

1) Dieser Zusatz bezieht sich auf die nicht sicher nachweisbaren Orte.

74, 119, 141), Mauten 5 (No. 158, 163, 164, 193, 203), Ortenburg (No. 11), St. Veit (No. 143, 347), Völkermarkt (No. 155, 190), Weitensfeld (No. 61), vielleicht auch Feldkirchen (No. 157, 166, 224), Finkenstein (No. 182).

Unter allen Städten überhaupt weist die grösste Zahl von Mitgliedern Salzburg auf: nämlich 17 (No. 4, 30, 68, 72, 104, 107, 112, 129, 131, 137, 180, 186, 200, 244, 328, 330, 341). Aus der Provinz gleichen Namens sind sonst noch 2 aus Gastein (No. 299, 300), je 1 aus Kitzbühel (No. 326), Mattsee (No. 90) und Radstadt (No. 84): im Ganzen also 22.

Auch Tirol ist ziemlich stark vertreten durch 29 (+ 1): 1 ohne nähere Bezeichnung (No. 451), 1 „aus dem Pusterthal“ (No. 249), aus welchem sonst noch folgende Orte zu nennen: Brunneck mit 4 (No. 73, 252, 271, 370), Innichen 2 (No. 274, 408), Luenz 2 (No. 96, 322), St. Lorenzen (No. 434), Toblach (No. 266). Aus dem übrigen Süd-Tirol: Brixen (No. 426), Kaltern (No. 418), Laimburg (No. 151?), Schlандers (No. 412), Sexten (No. 363), Tartsch (No. 362), Taufers (No. 153); ferner Innsbruck mit 2 (No. 142, 421), Hall 3 (No. 120, 154, 223), Imst 1 (No. 36), Mattrei (No. 456), Rattenberg (No. 227), Sterzing (No. 289), Umhausen (No. 445), Zelf (No. 439).

Aus Vorarlberg 5 (?): Feldkirch 3 (No. 157?, 166?, 224?), Bludenz (No. 263), Bregenz (No. 343).

Begeben wir uns von hier aus nach dem angrenzenden Schwaben, so sehen wir unsere heutige bayerische Provinz durch die ebenfalls stattliche Zahl von 41 (+ 4) Mitglieder vertreten. Nach Salzburg ist es Augsburg, das überhaupt unter den Städten die grösste Zahl geliefert: 16 (No. 41, 42, 79, 91, 105, 213, 251, 256, 268, 296, 356, 357, 367, 374^d, 414, 416). Daran reihen sich: Dezenacker (No. 114), Füssen (No. 431), Kaufbeuren (No. 405), Kempten (No. 272), Lauingen (No. 69, 218), Memmingen 3 (No. 37, 63, 237), Mindelheim (No. 243, 318), Nördlingen (No. 20), Oettingen im Ries 4 (No. 16, 67, 209, 311), Ottobeuren (No. 404), Reuttin (No. 375, 376), Tissen (Illertissen No. 422?, 427?), Ulm 3 (No. 183, 331, 406), Underrot (bei Illertissen No. 210) und vielleicht Altham (No. 297), Wemding (No. 64), Rain (No. 87), Roggenburg (No. 307).

Das benachbarte, stammverwandte Württemberg bietet 11 (+ 2) Mitglieder: aus Baltringen (No. 241), Biberach (No. 75), Ehingen 2 (No. 403, 423), Heilbronn (No. 339), Löwenstein (No. 242), Mergentheim (No. 234), Munderkingen (No. 415), Ravensburg (No. 275), Schwäbisch-Gmünd (No. 424), Waiblingen (No. 303), Wolpertshausen (No. 66?) und vielleicht Mietingen (No. 276).

Die Schweiz zeigt 7 Mitglieder: aus Basel 2 (No. 3, 5), Chur (No. 178), Fieringen (No. 349), Rapperschwyl 2 (No. 106, 253), Zürich (No. 149).

Baden 6 (+ 4) aus: Konstanz 2 (No. 102, 419), Breisach (No. 436), Heidelberg 3 (No. 10, 204, 373) und vielleicht Ballenberg (No. 239?), Freiburg 2 (No. 293, 308), Ladenburg (No. 305?).

Auch aus dem Elsass finden wir einige 3 (+ 2?) Vertreter und zwar aus Strass-

burg 2 (No. 109, 110), Altkirch (No. 310), Hagenau (No. 212), Selz (? No. 148), wobei freilich die beiden letzten Orte nicht ganz sicher sind.

Den Rhein hinab wandernd treffen wir einzelne Mitglieder der Bruderschaft aus Worms (No. 302), Mainz 2 (No. 161, 334), Koblenz (No. 56), Köln 3 (No. 35, 89, 115), ferner aus Westfalen 2 ohne nähere Angabe (No. 125, 140) und je 1 vielleicht aus Münster (No. 117?) und Busche (No. 132?), je 1 aus „Flandern“ (No. 220), „Brabant“ (No. 39) und Antwerpen (No. 407), und aus Holland (No. 273), aus Hannover 2, wenn Hackenaw = Hakena = Stolzenau (No. 212) und Rochstadt = Rockstedt (No. 231), aus Schleswig-Holstein (? und zwar aus Foll No. 332), Mecklenburg-Schwerin (Frauenmarkt? No. 176), 3 aus Brandenburg: 1 ohne nähere Orts-Angabe (No. 86), 1 aus Blonitz (No. 162), 1 aus Soldin (No. 179), 1 aus Posen (? Friedheim No. 21), 2 aus Westpreussen (? Lautenburg No. 150, 305), 4 (?) aus Ostpreussen, nämlich: 1 aus Danzig (No. 130), 1 aus Neuenburg (? No. 53) und 2 aus Reussen (?) (No. 181, 264), wofern unter dem letzteren nicht ein anderes Reussen oder gar — Russland zu verstehen ist, das ausserdem noch mit vielleicht 3 Mitgliedern (No. 52, 127, 286) vertreten, da „Rauzzen, Raesusland, Reysland“ auch sonst = Russland.¹⁾

Aber auch Ungarn und Siebenbürgen haben Mitglieder geliefert, das letztere 2 ohne nähere Angabe (No. 278, 344), das erstere 1 (ohne Ortsangabe: No. 13) oder 2, wofern der unter No. 246 genannte Siebenbürger wirklich ein „Unger“ war und hier nicht Siebenbürgen als Ungarn bezeichnet ward! Ferner auch Mähren 1: aus Brünn (No. 43), Böhmen 2: aus Drum (No. 181) und Rosenberg (No. 34), eine grössere Anzahl dann Schlesien: 11 (+ 4) und zwar: 2 ohne Ortsangabe (No. 262, 307), die anderen aus Bresslau 1 (No. 3), Liegnitz (No. 454), Neisse (170), Neumarkt 1 (No. 285), Schweidnitz 3 (No. 7, 121, 219), Ziegenhals 2 (No. 40, 95) und vielleicht Grünberg 2 (No. 144, 156), Wahlstatt (No. 359) und Boxberg (No. 261).

Endlich sind noch zu verzeichnen aus Sachsen und Mitteldeutschland 4 (+ 2?): je 1 aus Freiberg (? No. 409), Reichenau (No. 245), Erfurt (22, 329), Coburg (No. 77, 312), vielleicht aus Rockstedt in Schwarzburg-Sondershausen (No. 231), und aus Franken 13 (+ 6), nämlich aus Bamberg 1 oder 3 (No. 32, 321?, 385?), Nürnberg 8 (No. 6, 58, 94, 108, 136, 138, 235, 292), Cronheim (No. 9), Schweinfurt (No. 324), Weissenstadt (No. 250), Windsheim (No. 323) und vielleicht Buch (No. 33), Gundelsdorf (No. 304), Leinburg (? No. 151) und Schwaig (b. Nürnberg No. 19).

So unsicher aus den angegebenen Gründen diese Statistik ausfallen muss: sie beweist doch unwiderleglich, dass nicht blos Süddeutschland, Baiern, Oesterreich im weitesten Umfange, sondern, wie Zahn richtig bemerkt, „unser Vaterland, soweit die deutsche Zunge klingt, ihre Vertretung in dem Völkchen“ — oder sagen wir lieber: in dieser deutschen Colonie zu Treviso hatte.

¹⁾ cf. Schmeller-Frommann, Bayerisches Wörterbuch II, 153. Es ist dabei vielleicht an Polen und Galizien zu denken, welche in Venedig als deutsch betrachtet wurden; s. Fondaco II, 81, 275, 326.

Eines aber fällt dabei meines Erachtens noch besonders auf: die grosse Menge kleiner Orte, welche zu den Mitgliedern dieser Colonie beisteuerte. Wie erhielt man denn, fragt man unwillkürlich, allüberall hier Kunde davon, dass dort unten in einer doch nicht eben besonders hervorragenden oder bekannten Stadt, wie Treviso es später war, Aussicht auf Verdienst sei, so dass es sich verlohne, dahin zu ziehen? Man sagt wohl: Einer theilte es dem Anderen mit! Gewiss. Dafür spricht ja, dass wir wiederholt Mehrere aus demselben Orte in der Liste finden. Man darf auch nochmals daran erinnern, dass Treviso an einer der Hauptstrassen lag, die nach Venedig führte, wo also die zahlreich durchpassirenden deutschen Kaufleute, Palästinafahrer des Mittelalters und sonstige nach der Lagunenstadt aus anderen Gründen ziehende Deutsche längeren oder kürzeren Aufenthalt nehmen und, in die deutsche Heimath zurückgekehrt, das Lob der Stadt Treviso verbreiten und von der deutschen Bruderschaft daselbst erzählen konnten. Trotz alledem scheint mir diese grosse Theilnahme der kleineren Orte einmal eine Stärke des geographischen Verkehrs — selbst dieser kleinen Orte unter sich und mit den zunächst gelegenen grösseren Plätzen in Deutschland selbst — anzudeuten, wovon man sonst keine rechte Ahnung hat. Und ferner ist sie, wie die ganze Colonie selbst, wohl ein neuer Beleg für den grossen Wandertrieb der Deutschen auch in früherer Zeit, der in seinem ganzen Umfange und in allen Erscheinungen, in denen er zu Tag tritt, wohl noch keineswegs erschöpfend dargelegt ist. —

Noch grössere Mängel und Lücken als in Bezug auf die Heimath der Mitglieder zeigt unsere Liste hinsichtlich des Standes oder Gewerbes derselben. Nicht einmal bei der Hälfte davon ist darüber etwas beigesetzt. Ziehen wir von den 456 Mitgliedern die 29 Frauen und den mehrerwähnten Färbermeister Ser Antonio ab, so finden wir von den übrigen 426 Männern nur bei 188 das Gewerbe sicher angegeben; bei 6 (No. 84 schuhpacher, 152 grasmaer, 161 phleger, 345 steinbrecher, 347 prunmaister, 438 cirusico) ist es mir zweifelhaft, ob der Zusatz zu dem Taufnamen das Gewerbe oder den (davon hergenommenen) Geschlechtsnamen bezeichnet. Dagegen bieten die Dokumente aus den Jahren 1491, 1492 und 1497 noch weitere 11 Angaben.

Zahn glaubt, dass unter den „Beschäftigungslosen“, d. h. also denen, wo kein Handwerk angegeben, — und das ist die grössere Hälfte Aller — Viele gewesen, die „eben diese Eigenschaft als liebstes Handwerk angesehen“. Das glaube ich bei der notorischen Arbeitsamkeit der Deutschen, die ohne Noth kaum ihre Heimath werden verlassen haben, sondern um, wie gesagt, ihr Brod zu verdienen, durchaus nicht; eher, dass „auch manche Söldner der Republik (Venedig) unter ihnen gewesen“ — wiewohl mir sonst nicht bekannt ist, dass dieselbe damals noch, in der Mitte des 15. Jahrhunderts, und später eine besonders starke Besatzung in Treviso gehabt habe.

Auch das kann ich nicht auffällig finden, dass „Maler, welche doch damals ziemlich häufig in Oberitalien deutsche Kunst und namentlich auf Glas geübt, in der Rolle fehlen und das Kunstgewerbe nur durch einen Goldschmied (No. 98) — wozu

wir noch einen Ciseleur (No. 134) hinzufügen dürfen — und einen Orgelmacher (No. 22) vertreten sei“. Dazu war eben in Treviso für deutsche Kräfte neben den einheimischen kein Boden, Treviso selbst überhaupt ja mehr Handels- und Industrie- und Gewerbestadt. „Sonst waren sie Alle da, die Fürsorger für Leibes- und Lebensbedürfnisse“, sagt Zahn und führt sie nun in alphabetischer Ordnung auf, worin wir ihm mit dem Unterschiede folgen wollen, dass wir bei den einzelnen Gewerben die Zahl der Ausübenden beisetzen und einige andere von Zahn nicht erwähnte Gewerbe mit einreihen werden.

Im Voraus ist noch zu bemerken, dass unter den Mitgliedern 3 oder 4 deutsche Geistliche (No. 23, 41, 365, 419?), darunter 1 in Ovederzo, und ganz zuletzt ein Gelehrter, ein Kandidat der Medizin, (aus Liegnitz No. 454) vorkommen.

Ferner finden sich nun also: Bäcker 16, Bader 12 (darunter ein „Balbier“ am Gasthaus „Der weisse Löwe“ in Venedig,¹⁾ No. 455, der doch schwerlich als „Arzt“ gelten kann, wie Zahn meint); 1 Bote, 1 Gerber, 7 Holzhauer oder Holzknechte, dazu 2 Baumhauer, 1 Sägmüller (? No. 102), 2 Hutmacher, 2 Kellerer (No. 368, 374^g), 3 Krämer, 16 Kürschner, 1 Lebzelter, 1 Leistmacher, 1 oder 2 „Markthelfer“ (Aufheper? No. 131 und Ballenableger? No. 30), 1 Maurer und Zimmermann, 2 Metzger, 2 Müller, 1 Packer (Ballenbinder? No. 341), 1 Säckler, dazu 1 Gürtlferdiger, 1 Posamentier (No. 374^d), 10 Sattler, 6 Schmiede, 9 Schneider, 1 Spängler, 1 Steinbrecher (? No. 345), 2 Tuchwalker, 1 Uhrmacher, 2 „Weber“ und speziell 3 Leinweber, 1 Schönweber, 2 Wollenweber, ferner 1 Weintrager, 4 Wollkämmer, 4 Zockler (Verfertiger von Holzschuhen), — „der Schuster nicht zu vergessen, die auch heute noch das besetzteste Handwerk in Italien zeigen“ und auch in unserer Liste am stärksten vertreten sind durch 39 Mitglieder, worauf als die nächststärksten die Wirthe mit 20 Mann sich anreihen, die auch zu den spätesten gehören, die in die Bruderschaft sich noch aufnehmen liessen. Auch die Namen der Schilder der von den deutschen Wirthen geleiteten Gasthäuser kann ich gegenüber Zahn um einige vermehren; sie lauten: zum Hirschen (No. 57), zur Leiter (No. 104), zum Schwert (No. 109), zum Mohrenkopf (No. 110, 350), zum Engel (No. 135?), zum Ochsen (No. 374^g, 377, 378), zur Rose²⁾ (No. 399), zum weissen Löwen (No. 416), ferner „ad peregrinum“ (No. 374^c), zum hl. Georg (No. 374^a), und zum Siegel (Dokument No. 8).

Ausserdem habe ich noch folgende Gewerbetreibende anzuführen, deren Gewerbe ich nicht genauer konstatiren konnte; 1 Zoelicher (No. 230); 1, der die „Matter“ hält (No. 122), vielleicht Aufseher über die Wiesen, wie der Grasmaer (No. 152) vielleicht etwas Aehnliches bedeutet, wenn es nicht Eigennamen ist. Das letztere gilt vielleicht auch von dem 1 Phleger (No. 161) und dem 1 Prunmaister (No. 347) = Röhrmeister? Ueber den „gelmaer“ aus Graz (No. 167) kann ich nur eine Vermuthung

1) s. über dieses meinen „Fondaco“ II, 284.

2) Dieses Gasthaus wird auch z. B. in der Reisebeschreibung des Martin Zeiller noch erwähnt; cf. Itinerarium Germaniae 1632 p. 340.

meines Kollegen Dr. Golther anführen, der es für identisch mit kelmaer = Kelmaier hält, was nach Grimm¹⁾ den Verwalter einer besonderen Art Hofgutes bedeutet.

Wie vertheilen sich diese Gewerbe nun auf die deutsche Heimath? Zahn bemerkt hierüber: „Bei einigen Hantirungen erkennt man aus dem Verzeichnisse, dass ihre Vertreter sich aus einer engeren Heimath, zuweilen sogar aus einem Orte rekrutirten. Fast alle Packer und sogenannten Markthelfer waren aus Salzburg, die Bäcker und Bader, Hutmacher und Müller meist aus Baiern, speziell die Weber aus Augsburg und wieder die Wollenweber aus Köln und die 2 Tuchwalker aus den Niederlanden“. Dazu will ich nur bemerken, dass die 2 Tuchwalker aus Grafenburgheim waren (No. 15 und 38), was identisch ist mit Burgheim und in Oberbaiern und nicht in den Niederlanden liegt! Die beiden Hutmacher sind allerdings aus Niederbaiern, von den beiden Müllern der eine aus Oberbaiern, aber von den zusammen 28 Bäckern und Badern ist „die Mehrzahl“ nur dann aus Baiern, wenn dasselbe im heutigen Umfang genommen wird, was für die damalige Zeit nicht angeht. Bei der von mir schon früher bedauerten Mangelhaftigkeit und Ungenauigkeit der Ortsangaben wird man, scheint mir, auf eine statistische Untersuchung nach dieser Richtung hin verzichten müssen.

Hingegen bietet das Verzeichniss der Mitglieder noch ein weiteres Interesse in einer anderen Hinsicht: in Bezug auf die Namensforschung. Freilich nur etwa die Hälfte der männlichen Mitglieder (ca. 237) sind mit ihren Geschlechtsnamen genannt, ca. 169 mit ihrem blossen Personennamen.

Lassen wir aber erst den Damen den Vortritt! Von den 29 Frauen werden 9 ohne Zusatz nur mit dem Vornamen aufgeführt: No. 46, 47, 96, 97, 98, 99, 261, 271; zwei tragen das Epitheton: „die rothe, la rossa“ (No. 238 Katherina, 348 Dorothea); 9 sind mit ihren Taufnamen aufgeführt, dabei aber zugesetzt „Frau des N. N.“ (No. 71, 101, 194, 287, 291, 298, 315, 335, 358, 380); die übrigen 9 werden sogleich mit den Namen ihrer Gatten genannt, wie das besonders später Sitte wurde: Anna Metellheimerinne (No. 100), Margaritha Mairhoferin (No. 118), Barbara Niedermayerin (No. 441), Bulisina Goldmenin (No. 442), Maria Meyerin (No. 443), Johanna Göringin (No. 448), Margaritha Geringin (No. 449), Ursula Hämmerlin (No. 453). Im Ganzen betrachtet, kommt als Vorname am häufigsten vor: Margareta (6), dann Katerina (3), Agnes (2), Anna (1), Barbara (1), Benvegunda (1 No. 194), Bulisina (1 No. 442), Dorothea (2), Elspet (2), Esta (1 No. 46), Gasparina (1 No. 298), Johanna (1), Lena (1 No. 358), Lise (1 No. 99), Maria (1), Menega (1 No. 380), Peligrina (1 No. 315), Ursula (2).

Unter den männlichen Vor- oder Personennamen (überhaupt, d. h. alleinstehende und vor Geschlechtsnamen vorkommende zusammen genommen) überwiegt weitaus der Name Hans mit 85 Köpfen, wozu noch 7 Henzel und 5 Johannes kommen! Dann

1) Deutsches Wörterbuch Bd. V (1873) p. 523.

folgt Nicolaus mit 25, Ulrich mit 22, Georg mit 19, Heinrich mit 18, Caspar mit 14, Lienhart mit 13, Andreas und Peter mit je 12, Christoph, Martin, Stephan mit je 10 u. s. w. u. s. w. herab in bunter Reihe von Adam bis Zibrian!

Seltenere aber sind: Beltram (No. 48), Dionisio (No. 437), Erasm (No. 254), Fabian (No. 229), Gilge = Aegidius (No. 80), Hoertel (No. 129) = Oertl statt Ortolf? oder = Oertel (?) (oder vielleicht Geschlechtsname?);¹⁾ Lamprecht (No. 338), Poelt (No. 352), Rupel (No. 164) (Verkleinerung von Rupprecht?²⁾ oder mit Ruppo zusammenhängend?);³⁾ Stenzel (No. 286), Thorisch (No. 26) — wohl aus dem alten Thorisarius entstanden,⁴⁾ — Woelfel (No. 258).

In der Mitte zwischen den Personennamen und Familiennamen stehen einige mit einem charakteristischen (nicht substantivischen) Beisatz versehene Personennamen, die ich kurz hier aufführen will: Bertram der Stern (No. 48), Hanns mit dem Fisch (No. 93), Hensel mit der siben goppen (No. 172, über welchen Ausdruck ich leider nichts habe finden können)⁵⁾, und hier mag sogleich noch angereiht werden der Bader Hans von München (319), genannt Balisch (d. i. Wälsch) Hansel.

Was aber weiter die Familiennamen betrifft, so finden wir darunter so ziemlich alle die Kategorien vertreten, in welche die neuere Forschung diese „dritte Schicht deutscher Namen“ eingetheilt hat.⁶⁾

Am hübschesten zeigen, um nur einige Beispiele anzuführen, die Entstehung der Familiennamen aus der Heimath die in unserem Verzeichnisse erwähnten Lienhart Althamer von Altham (No. 297), Hans Ekcher von Eck (No. 208), Hensel Reichenauer von Reichenau (No. 245), Urban Scherdinger von Schärding (No. 198). Zu derselben Klasse gehören Niclas Ungar von Schweidnitz (No. 7), Hans Beheme von Rosenberg (No. 34), Lienhart Pair von Salzburg (No. 72).

Die Wohnstätte zeigen an: die Christof Frithoffer (No. 14), Kaspar Knechtenhoffer⁷⁾ (No. 381), Steffan Mayerhofer (No. 55), Hans Obernhoffer (No. 277), Hans Pettenhoffer (No. 146) — vielleicht gar ein Vorfahr unseres Pettenkofer!

Stand und Gewerbe sind vertreten durch Christian Beck (No. 192), Hans Forster (No. 296), Hans Gerthner (No. 24), Hans Paumgartner (No. 295), verschiedene

1) s. Aug. Friedr. Pott, Die Personen- und Familiennamen (1853), S. 131 u. 177.

2) s. Pott S. 227.

3) ebenda S. 138.

4) s. Foerstemann, Altd deutsches Namensbuch Bd. I Personennamen (1856) S. 1200.

5) Nach Herrn Dr. Elze ein Schimpfname — goppen = köpfe — wie z. B. ein Pasquill aus der Reformationszeit heisse: Lutherus septeiceps — Der siebenköpfige Luther.

6) s. Albert Heintze, Die deutschen Familien-Namen geschichtlich, geographisch, sprachlich. Halle 1882; Reichel R., Die deutschen Geschlechtsnamen mit besonderer Rücksicht auf Marburger Namen. (Programm des k. k. Gymnasiums in Marburg. 1867); Löhner in der Archivischen Zeitschrift Bd. XII (1887).

7) „von einem Hofe, der blos durch Knechte ohne den ferne wohnenden Hausherren besorgt worden“. Pott a. a. O. S. 64.

Mayer: Bartholme Gaysmayr (No. 276), Steffel Grasmayer (No. 152), Erasmus Bismayer = Wiesmayer (No. 254), Hans Wassermann (No. 390), Andre Lechner (No. 249 und 27?), Kunz Maler (No. 25), verschiedene Schütz u. s. w.; andere Beschäftigungen deuten an: Jörg Frawndienst (No. 167), Heinrich und Konrad Gottschalk (No. 15 u. 38).

Eigenschaften finden wir ausgedrückt in Niclas Sorgenfrei (No. 86), Hans Wolgemut (No. 103), wohl auch Andre Lindemut (No. 158), Jörg Unverrichtet (No. 151), Ulrich Stosanhimmel (No. 231), Hensel Churhals (wohl statt Kurzhals No. 326).

Vom Alter entnommen finden wir Hans Jungherman (No. 95), Ulrich Junckherre (No. 111); von der Zeit: Jörg Feiramt (aus München No. 225).

Thier- und Pflanzennamen sind wohl: Jörg Awerer (No. 445), Hans Vogel (No. 45), Wölfel Falkel (No. 258), Andre Chnofloch (= Knoblauch? No. 239), Hans Rautenstrauch (No. 59).

Werkzeuge und Waffen: Hans Phalspitz (No. 234), Hans Pfundstein (No. 394), Hans Toernagel (No. 60), Ulrich Banner (No. 75).

Satznamen zeigen Lienhart Lebwohl (No. 29), Hans Furnehrig (No. 5), Hans Furenschilt (No. 184), (ob auch Hans Furenbein? No. 119), sicher noch Heinrich Hebenstuel (No. 267), Andres Swyngsheckel (No. 88) — für einen Holzknecht, wie in diesem Falle, ausgezeichnet passend! Was aber bedeuten Namen wie Berthold Eigenbroth (No. 11), Lorenz Herzbort (No. 285), Kunz Laubentich (No. 173), Michael Mordebir (No. 31), Martin Poesesuppen (No. 222), Bartolome Ranchelcher (No. 153), Konrad Rurenschacht (No. 104), Hans Storzenpart (No. 62)¹⁾?

Im Ganzen genommen dürfen wir dieses Mitgliederverzeichnisses gleichwohl uns freuen, wenn wir bedenken, wie wenige dergleichen überhaupt erhalten oder bis jetzt bekannt geworden sind. Weder von den deutschen Kaufleuten im Fondaco dei Tedeschi noch von den deutschen Gewerbetreibenden zu Venedig haben wir bis jetzt etwas Aehnliches. Und wenn wir uns auch nicht verhehlen werden, dass diese deutsche Colonie in Treviso schwerlich eine besonders hervorragende Rolle gespielt haben wird: sie gewinnt doch jedenfalls an Interesse dadurch, dass wir genauer wissen, wer derselben angehört hat und wenn wir lesen, wie ein Theil der Mitglieder längere Zeit in Treviso geblieben ist, dort sich verheirathet und endlich die letzte Ruhestätte daselbst gefunden hat.

Und so hat sich die Bruderschaft ja auch verhältnissmässig lange erhalten. Dass im ausgehenden 16. und besonders im 17. Jahrhundert ein Sinken eintrat, kann nicht Wunder nehmen, wenn man an den ganzen Umschwung der Weltverhältnisse über-

1) Nach Herrn Dr. Elze ist storzen = stürzen, wenden, umwendend bedecken und „Storzenpart“ an die Seite zu setzen dem „Wieschenbart“; Rurenschacht sei = Rühr den Schacht, Speer, da Schacht niederdeutsch dieses bedeute; Mordebir sei ein Scherz- und Spottname = Biervertilger, da murdire althochdeutsch = morden; Poesesuppen ein Schimpfname, das heftige, zänkische Wesen eines Menschen anzeigend, wie Luther oft schreibe: Grundsuppe.

haupt und des Handels speziell denkt. Verlor Venedig seinen Anziehungspunkt als Welthandelsplatz für die Deutschen und liessen die Palästinafahrten über Venedig nach, dann musste auch das benachbarte Treviso mit der Minderung an Aussicht auf Verdienst den Reiz für die deutschen Handwerker und Gewerbetreibenden einbüßen. Da braucht man gar nicht, wie mir scheint, mit Zahn an einen Einfluss der Reformation zu denken, die wesentlich zum Verkommen der Bruderschaften beigetragen habe. Auch von einer „Verwälschung“ der Bruderschaft kann bis zum Jahre 1680 eigentlich keine Rede sein.

Mit diesem Jahre endigen, wie früher erwähnt, die deutschen Einträge; ob damit auch die Bruderschaft selbst, vermag ich nicht anzugeben. Aus einer (lateinischen) Notiz vom 6. März 1744 erhellt, dass die Handschrift damals im Besitz oder in der Obhut eines Johannes Mayer gewesen ist, der sie bei dem ‚Officium Advocatorum Communis‘ präsentiren musste¹⁾ — aus welchem Grunde, zu welchem Behufe, wird nicht gesagt. Und im Besitze dieser Familie ist sie dann merkwürdigerweise geblieben bis also, wie Eingangs erwähnt, auf unsere Tage!

Woher die Familie stammt, ob einer der sonst in dem Verzeichnisse genannten Maier, der Heinrich Maier aus Westfalen (No. 140), der zwischen 1454 und 1466, oder der Jerg Mair (No. 389), welcher 1550, oder der Caspar Maier von Augsburg (No. 416), welcher am 26. April 1609, oder der Bartelme Mair aus St. Lorenzen im Pusterthal (No. 434), der am 26. Februar 1656, oder endlich der Hans Meyer aus Grunertshofen bei Bruck in Oberbaiern (No. 435), welcher am 14. März 1665 sich in die Bruderschaft aufnehmen liess, der Ahnherr der Familie gewesen, wird nicht angegeben. Auf einem lose eingefügten Zettel ist als der Geburtstag eines Girolamo ‚figlio di Cristoforo Majer e di Paulina jugali‘ der 8. Juli 1721 bezeichnet, und dieser Girolamo wohl der Ahn der letzten Besitzer der Handschrift gewesen. Auf einem der letzten Blätter hat dann ein Antonio Majer unter dem 25. Mai 1869 seine Angehörigen, d. h. seine von 17 noch lebenden 8 Geschwister verzeichnet, für die er wohl nach dem Tode der Eltern bei knappen Mitteln zu sorgen hatte — ohne, wie er klagt, selbst ein genügendes Auskommen zu haben. Aus dem Jahre 1874 hat endlich noch ein ‚Andrea Majer, Joan d'anni 21‘ sich eingeschrieben: nicht sehr lange darnach hat Herr Direktor von Zahn die Handschrift für das Germanische Museum in Nürnberg erworben; und wenn wir diesem hiefür Dank schuldig sind, so müssen wir andererseits nicht minder der Familie Majer unsere Anerkennung dafür zollen, dass sie doch mit nicht deutscher Zähigkeit an dem Besitze der Handschrift so lange Zeit festgehalten hat. Ohne sie wäre uns ein sicherlich höchst interessantes Stück deutscher Kulturgeschichte unbekannt geblieben.

1) Die 6 Martii presens liber presentatus fuit in officio ad^a (undeutlich) comunis per dominum Joannem Majer in obbedientiam litterarum illustrissimi domini A(dvocato)ris Angarano (?) datarum ad instantiam domini Silvestri quondam Petri Mayer simul cum aliis tribus signatis presenti diei ad hoc promptus iurare nil aliud habere.

Excurs: Freidanks Grabmal.

Unter den Namen des Mitglieder-Verzeichnisses erweckt einer unsere besondere Aufmerksamkeit und erfordert eine besondere Berücksichtigung: Lamprecht Freidank von Petrazgabem (No. 338). Denn er erinnert uns an jene Streitfrage, ob der mittelalterliche, dem 13. Jahrhundert angehörige, Spruchdichter Freidank, der berühmte Verfasser der „Bescheidenheit“, wirklich in Treviso bestattet sei — eine Frage, die bekanntlich unter den Germanisten viel Staub aufgewirbelt hat, seitdem zuerst Wilhelm Grimm in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum¹⁾ eine ihm von unserem Schmeller zugesandte Stelle aus der berühmten, in der hiesigen Hof- und Staatsbibliothek befindlichen Handschrift des Nürnberger Humanisten Hartmann Schedel veröffentlicht hat, welche dessen „opus de antiquitatibus“ enthält.²⁾ Schedel erzählt dort f. 204, wie er, um der Pest in Padua zu entgehen, wo er damals studirte, sich im Herbst 1464 aufs Land begeben. Auf dem Rückwege nach Padua, spätestens 1465 im Frühjahr,³⁾ sei er mit seinem Begleiter und Freund Georg Pfinzing auch durch Treviso gekommen, und nach einigen kurzen historischen Bemerkungen über diese Stadt fährt er fort zu berichten:⁴⁾ unter seinen schönwissenschaftlichen Werken hätten sich auch die „Rithmi“ des Freidank befunden, den die Kaufleute wegen seiner anmuthigen Sprüche nach Venedig (ad urbem Venetorum) gerufen hätten, der aber, wie sie sagten, „in urbe Patavina“ gestorben sei. Er und sein Begleiter hätten daher sein Grabmal dort gesucht und endlich an der äusseren Mauer der Hauptkirche sein Bildniss abgemalt und nach Reinigung von den Spinnweben folgendes deutsche Epigramm (in deutschen Lettern) gefunden: „Epitaphium Fridanci repulti in Tarvisio“

Hye leit Freydanck
gar on all sein danck
der alweg sprach und nie sanck

wie auch Freidank's Sprüche lateinisch und deutsch abgefasst seien.

1) Bd. I S. 30 ff.

2) Clm. 716.

3) nicht 1466, wie Bezzenberger in seinem Buche: Fridankes Bescheidenheit (1872) S. 19 sagt; im März 1465 war Schedel bereits wieder längst in Padua; cf. Wattenbach's Aufsatz: Hartmann Schedel als Humanist in den Forschungen zur deutschen Geschichte Bd. 11 S. 367.

4) Inter opuscula mea bonarum literarum opus Fridanci Rithmorum autoris extabat: quem mercatores ob sua lepida dicta ad urbem Venetorum vocarunt, in urbe Patavina mortem obiisse referebant. qua re moti eius sepulcrum in ea perquisivimus. tandem in muro primariae ecclesiae ab extra eius imaginem depictam reperimus et eius epigramma telis araneorum per Georium Pfinzing praefatum, mihi omni benevolentia coniunctissimum, plene mundatum talem scripturam literis ac sermone theotonico exaratam perspeximus. sui quoque rithmi latina ac theotonica litera perscripti sunt.

Die Richtigkeit dieser Mittheilungen Schedel's hat vor Allem dann Grimm selbst bestritten — besonders um seine Hypothese von der Identität Freidank's mit Walther von der Vogelweide aufrecht halten zu können — mit Gründen, die ihm vornehmlich in der überlieferten Form der Grabschrift liegen. „Er kam zu dem Schlusse, ein Freidank anderer Art möge nach Treviso berufen, dort gestorben und begraben sein und die schlechten Verse möchten von einem Maler herrühren, der im Anfang des 15. Jahrhunderts nach Treviso gekommen sei und das Spruchgedicht gekannt habe.“¹⁾

Dieser Ansicht, die von anderen Germanisten, besonders Fr. Pfeiffer, lebhaft bekämpft wurde,²⁾ pflichtete in neuerer Zeit ein Italiener bei, Justus Grion, der in einer Abhandlung „Freidanks Grabmal in Treviso“ in Höpfner's und Zacher's „Zeitschrift für deutsche Philologie“ Bd. II S. 172 ff. haarscharf beweisen zu können glaubte, dass „wir in dem zu Treviso begrabenen Freydanck nicht den Verfasser der Bescheidenheit, auch nicht den Bernhard Freidank (Seifried) Helbelings (der vor Ausgang des 13. Jahrhunderts einen solchen nennt), auch keinen Lyriker der mittelhochdeutschen Zeit, sondern einen Spruchsprecher aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts zu erblicken hätten.“³⁾ Der in Treviso begrabene deutsche Dichter Freydanck sei daselbst in den Jahren 1384—88 gestorben. Denn Schedel berichte ja, dass die Kaufleute den Dichter nach Treviso berufen hatten, als die Stadt den Venezianern gehörte (ad urbem Venetorum vocarunt) und dass sie im Jahre 1466 (!), 80 Jahre nach Freydancks Tod, aus sagten, der Dichter sei in der Stadt gestorben, als diese den Paduanern gehörte (in urbe Patavina obiisse referebant). In Treviso hätten die Paduaner nur ein einziges Mal geherrscht und zwar vom 2. Februar 1384 bis 14. Dezember 1388, die Venezianer aber vorher schon 1339—1381.“⁴⁾

Dagegen bemerkt nun Bezzenberger,⁵⁾ dass man die Worte Schedels in einem so prägnanten Sinne nicht nehmen dürfe; dass derselbe gar nicht sage, Kaufleute aus Treviso hätten Freidank dahin berufen, sondern es seien deutsche Kaufleute der Stadt Venedig selbst gewesen, die ihn eingeladen; ‚in urbe Patavina‘ sei allerdings Treviso, aber ohne spezielle Beziehung auf die Zeit der Paduaner Herrschaft.

Dem ist gewiss, wie ich glaube, zuzustimmen: ‚ad urbem Venetorum‘ kann nicht im Sinne Grion's heissen: „Treviso, als es venetianisch war“, ebensowenig als ‚in urbe Patavina‘: „Treviso, als es paduanisch war“. Der erste Ausdruck bedeutet einfach Venedig, der zweite aber ist nach Wattenbach's Vermuthung ein Versehen des durchaus nicht immer korrekten Hartmann Schedels statt ‚in urbe Tervisina‘.

1) Bezzenberger S. 20; cf. W. Grimm: Ueber Freidank „Nachtrag“ und „Zweiter Nachtrag“ Göttingen (1855).

2) „Zur Deutschen Literaturgeschichte“ (Stuttgart 1855) und in der „Germania“ Jhg. II S. 129 ff.

3) Bezzenberger S. 21.

4) Cf. oben S. 553—555.

5) a. a. O. S. 22.

Darin hat dagegen Grion Recht, wenn er sagt, die von Schedel genannte *„ecclesia primaria“* brauche nicht nothwendig die Domkirche zu sein, sondern Schedel könne damit recht wohl die Franziskanerkirche gemeint haben, indem er eben auf die beiden oben erwähnten Arbeiten des Burchelatus und dessen Angaben über deutsche Grabdenkmäler in der Franziskanerkirche hinweist.

Hätte Grion vollends unsere Handschrift gekannt und von der Existenz einer deutschen Colonie in Treviso gewusst und hätte er gar darin noch einen *„Lamprecht Freidank“* gefunden — er hätte sicher daraus ein neues Argument entnommen, dass der alte Freidank nicht in Treviso begraben sei. Unser Lamprecht Freidank freilich kann es leider auch nicht sein, auf den sich Schedel's Worte und die von ihm mitgetheilte Grabschrift beziehen! Denn um 1464 (oder 1466!) war er leider oder glücklicherweise noch nicht todt, sondern ist erst zwischen 23. Sept. 1470 und 9. Juni 1471 in die Bruderschaft eingetreten. —

Auch der neueste Herausgeber der Sprüche Freidanks: Franz Sandvoss¹⁾ (1877) tritt entschieden den Ausführungen Grions entgegen, kommt aber wiederum zu einem theilweise anderen Resultat. Auf den seit Anfang des 13. Jahrhunderts bestehenden Fondaco dei Tedeschi in Venedig hinweisend, ist auch er der Ueberzeugung, dass deutsche Kaufleute in Venedig den ächten Freidank Anfangs des 13. Jahrhunderts dorthin gerufen, meint dann aber ganz entschieden, dass an dem Ausdruck Schedel's *„in urbe Patavina“* festzuhalten und Freidank in Padua begraben sei: das *„in Tarvisio“* bedeute hier soviel als *„Trevisanische Mark“*.

Da ist Herrn Sandvoss aber sogleich entgegen zu halten, warum denn dann Schedel die Grabschrift Freidanks nicht bei Padua eingereiht hat, und dass der ganze Abschnitt *„De Tarvisio“* nicht von der Mark Treviso, sondern von der *„Civitas nobilis“* handelt.²⁾ Diese Vermuthung von Sandvoss ist ganz unhaltbar und Nachforschungen, die er in Padua hat anstellen lassen, haben denn auch zu keinem Resultat geführt. — Plausibler erscheint, was Sandvoss gegen die von Schedel mitgetheilte Form der Grabschrift vorbringt, dass dieselbe vielleicht nicht vollständig vorliege, dass vielleicht noch eine vierte deutsche Zeile und ein lateinischer Spruch dazu gehört haben. Denn Schedel sagt ja: Auch die Rithmi Freidanks seien *„latina ac theotonica littera“* (! man erwartet: *lingua*) *perscripti“* gewesen.³⁾

Wenn Sandvoss aber fragt:⁴⁾ „wer hat denn je etwas von der Anwesenheit deutscher Kaufleute in Treviso während des ersten Drittels des 13., meinetwegen auch im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts gehört?“ — nun dann wird ihn wohl die vor-

1) Freidank. Mit kritisch-exegetischen Anmerkungen. Berlin 1877.

2) Auch sagt ja Schedel selbst ganz deutlich: *„Epitaphium Fridanci sepulti in Tarvisio“* und dieselben Worte stehen vor der Grabschrift in Clm. 692 — einem *„Orationale“* Schedels — fol. 158 und da wird doch schwerlich *„in Tarvisio“* mit *„Trevisanische Mark“* übersetzt werden können! Cf. unten S. 588 Anm. 3.

3) s. oben S. 584 Anm. 4.

4) S. 314.

liegende Untersuchung davon überzeugen, dass es in Treviso allerdings stets Deutsche genug gegeben hat, die wohl auch den Freidank kommen lassen konnten.

Ja, ich weiss nicht, ob nicht vielleicht gerade durch unsere Handschrift und die sich daran anschliessenden Bemerkungen diese ganze Frage wieder in ein anderes Stadium tritt.

In der That gibt doch Schedel's Bericht mehr als einen Anlass zu schweren Bedenken. Wie soll man sich denn eigentlich die Sache vorstellen? Woher wusste denn Schedel, dass über 200 Jahre früher deutsche Kaufleute den Freidank nach Venedig berufen hatten? So lange hätte sich die Kunde davon, wie von seinem unterwegs zu Treviso erfolgten Ableben im Fondaco dei Tedeschi zu Venedig erhalten? Klingt das nicht etwas unwahrscheinlich? Zumal, wenn man weiss, dass Anfangs, zur Zeit als Freidank seine „Bescheidenheit“ verfasste, zwischen c. 1216 und 1229 oder 1240, seinem angeblichen Todesjahre, die im Fondaco verkehrenden deutschen Kaufleute gewiss nur kürzere Zeit dort sich aufhielten und erst später, etwa von der Mitte des 14. Jahrhunderts ab einzelne Familien dauernd dort verweilten.¹⁾

Oder hätte Schedel von dem Begräbniss Freidanks in Treviso doch erst in dieser Stadt bei unseren Landsleuten, etwa in unserer Bruderschaft gehört? Ist es nicht viel wahrscheinlicher, dass eben durch diese Schedel auf jene „Sehenswürdigkeit“ Treviso's aufmerksam gemacht wurde, von der man doch wohl in der Colonie Kenntniss hatte, da ja das Bildniss (imago) Freidanks an der Aussenwand der Dom- oder Franziskanerkirche sich befand. Und dieses hätte sich — an der Aussenwand ein Gemälde! — wirklich über 200 Jahre sammt der Grabschrift unversehrt und deutlich erhalten? Oder sollte dasselbe nicht vielleicht ab und zu einmal etwas aufgefrischt und renovirt worden sein? etwa vielleicht gar im Jahre 1458, als die Bruderschaft auch die Antoniuskapelle in der Franziskanerkirche mit jenen Fresken ausschmücken liess?²⁾ — vorausgesetzt, dass unter der „primaria ecclesia“ Schedels eben diese Franziskanerkirche zu verstehen, was wir ja bereits als möglich zugestanden haben. Möglich dann gewiss auch, dass damals, 1458, zugleich die Grabschrift „renovirt“ worden ist. Von 1458 bis 1464 aber war immer noch Zeit genug, dass das alterthümliche Spinnengewebe Schedels entstehen konnte.

Wie sagte doch Grimm sogleich in seinem ersten Aufsatz? „— vielleicht hat das Grabmal nur einer blossen Volkssage seine Entstehung zu verdanken oder dem wohlgemeinten Einfall eines deutschen Malers, der aus dem Gedichte wusste, dass Freidank in Italien gewesen war“. „Die schlechten Verse,“ sagt er in dem zweiten „Nachtrag“,³⁾ „rühren vielleicht von dem Maler her, der im Anfang des 15. Jahrhunderts aus Deutschland nach Treviso gekommen war“. Mir scheint, als ob diese Ansicht Grimms — mutatis mutandis — durch die obigen Bemerkungen eine ent-

1) Cf. meinen Fondaco II, 9, 13, 14.

2) Cf. oben S. 570.

3) 1855 S. 4.

schiedene Unterstützung erhält. Mit anderen Worten: ich glaube, dass Grimm Recht hat, wenn er Bild sammt Grabschrift erst im 15. Jahrhundert entstanden sein lässt — wobei unentschieden bleiben muss, ob solche damals erst ganz neu angebracht wurden, vielleicht auf Grund einer vorhandenen Tradition, oder ob nur damals eine Renovirung an bereits Vorhandenem vorgenommen ward.¹⁾

Dabei bleibt auch die Wahrhaftigkeit Schedels und Pfinzings zu Recht bestehen, in die ich mit Grimm keinen Zweifel setze. „Was sie beschreiben, haben sie gewiss an der Kirche zu Treviso gesehen.“ Und zwar speziell die Grabschrift so, wie sie oben mitgetheilt ist. Wenn man glauben könnte, Schedel habe sich bei der Wiedergabe derselben in seinem erst 40 Jahre später (1504—1512) geschriebenen ‚opus de antiquitatibus‘ (Clm. 716) vielleicht geirrt und sich nicht mehr recht an den Wortlaut erinnert, so ist dem entgegenzuhalten, dass dasselbe Epitaphium ganz ebenso in jenem ‚Orationale‘ Schedels überliefert ist, welches zwischen 1463 und 1466 geschrieben ist, wo Schedel also wohl gleich oder bald nach seinem Aufenthalt in Treviso den Eintrag gemacht haben wird.²⁾ Für die Wahrhaftigkeit Schedels kann ich auch noch anführen, dass, was er (nach dem ‚Epitaphium Fridanci‘) am Schluss des Abschnittes ‚De Tarvisio‘ in Clm. 716 über das an dem Palaste des Statthalters angebrachte Wappen des Herzogs von Oesterreich bemerkt, vollauf bestätigt wird durch die Angaben des Frater Felix Fabri, der 1484 auf der Rückreise von seiner Pilgerfahrt durch Treviso kam.³⁾ Aber bedenklicher steht es vielleicht mit dem kritischen Sinne

1) Es liegt nahe, hiemit den oben erwähnten Lamprecht Freidank (No. 338) in Zusammenhang zu bringen. Er ist freilich, wie wir sagten, erst später, d. h. erst nach Schedel's Aufenthalt in Treviso (1464), zwischen 1470 und 1471 in die Bruderschaft eingetreten. Aber es wäre doch immerhin möglich, dass er oder ein anderer desselben Namens früher schon einmal in Treviso gewesen und sich da aufgehalten hätte. Auch darauf hinzuweisen glaube ich nicht unterlassen zu dürfen, dass der Heimathsort dieses Lamprecht Freidank „Petrazgabem“ einige Verlegenheit macht. Man denkt wohl zunächst an einen Schreibfehler statt Petrazgabem und denkt dann an Berchtesgaden; aber könnte Petra nicht auch Uebersetzung von „Stein“ sein und wir es dann mit Steingaden zu thun haben? Wir hätten dann einen halb lateinischen, halb deutschen Namen — wie auch Freidanks Bescheidenheit nach Schedel lateinisch und deutsch geschrieben und wohl sicher in dieser Form unseren deutschen Landsleuten in Treviso bekannt war, und wie ja auch die Statuten unserer Bruderschaft lateinisch und deutsch verfasst waren.

2) Auf eine einzige Differenz muss ich bei der Priorität dieser Handschrift Clm. 692 aufmerksam machen: statt ‚alweg‘ (wie in Clm. 716) steht hier ‚albeg‘. Aber gerade dieses b statt w, das beispielsweise auch in unserer Handschrift so oft vorkommt (cf. später), ist vielleicht nicht unverständlich.

3) Schedel sagt: ‚Vidimus quoque in ea — d. h. in Treviso, nebenbei bemerkt ein weiterer Beweis dafür, dass nur von dieser Stadt hier die Rede ist — Arma ducis Austrie cum cauda pavonis in Pretorio urbis in lapidibus sculpta‘. Und in dem 3. Bd. des ‚Evagatorium Fratris Felicis Fabri‘, hgb. von Hassler in der ‚Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart‘, Bd. 4 p. 440 heisst es: ‚Duces Austriae ad rehabendam hanc urbem (sc. Tarvisium) vehementer adspirant, quae noscitur eorum fuisse ex insigniis eorum; nam in urbis praetorio contra plateam stant arma ducum Austriae, clipeus cum casse ornata cauda pavonis, ad quam Veneti lapide sculpservnt leonem, qui elevata cauda posteriora ostendit caudae pavonis quasi eam despiciens‘.

und mit den Kenntnissen Schedels. Ist es nicht bezeichnend — was man vielleicht auch noch nicht genug betont hat, — dass er das Werk Freidanks offenbar nur in der lateinisch-deutschen Ausgabe gekannt hat, nicht in der originalen Gestalt?

Es freut mich nun, noch am Schlusse hinzufügen zu können, was unseren Freidankforschern bisher entgangen zu sein scheint: dass die hiesige Hof- und Staatsbibliothek wirklich noch das in Schedels Besitz befindliche Exemplar der ‚Rithmi‘ Freidanks in lateinischer und deutscher Sprache, nach welchem Sandvoss etwas höhnisch fragt,¹⁾ besitzt! In einem 1461—1462 grossentheils von Schedels eigener Hand in Leipzig²⁾ geschriebenen Colлектaneenband³⁾ — der die Signatur Clm. 237 trägt — stehen fol. 223—233 die ‚Rithmi‘, immer nach der lateinischen Version die deutsche bringend. Soviel sich mir bei theilweiser Vergleichung ergab, stimmt der Text nicht mit dem vor einiger Zeit von Robert Joachim im Neuen Lausitzischen Magazin Bd. 50 (1873) S. 217 ff. veröffentlichten der Görlitzer Handschrift.⁴⁾ Auch der Inkunabel-Druck des lateinisch-deutschen Freidank von dem Leipziger Drucker Kachelofen († 1509), von dem man bisher nur ein auf der Königlichen Bibliothek zu Berlin aufbewahrtes Exemplar kannte,⁵⁾ findet sich in einem guten Exemplare auf unserer hiesigen Hof- und Staatsbibliothek (‚Proverbia eloquentis Freidanks innumeras in se vtilitates complectentia‘ Inc. s. a. 831 in 4^o Titel und 35 Blätter mit 1102 lateinischen und 1111 deutschen Versen). Die weitere und genauere Untersuchung dieser beiden bisher nicht benutzten Ueberlieferungen des lateinisch-deutschen Freidanks mag den Germanisten überlassen bleiben!

1) S. 318.

2) also vor seiner Reise nach Italien.

3) cf. fol. 60 In die Epiphanie in lipcz anno Domini MCCCCCLXII; f. 135^b In vigilia pasche 17 die Aprilis per Hartmannum Schedel in universitate Lipczensi anno LXII; fol. 256^b 1461 in lipczk.

4) No. 19 $\times$ 3, die aus der Milich'schen Bibliothek stammt und am 10. Mai 1449 vollendet wurde. Sie enthält, was jedenfalls beachtenswerth ist, mehrere Stücke, die auch in unserer Handschrift Clm. 237 sich finden: des Alanus ‚carmen de planctu naturae‘ und dessen ‚Anticlaudianus‘.

5) Cf. Joachim a. a. O. S. 219.

I. Statuten.

I. Prohemium in regula fratrum Theonicorum civitatis Tarvisii que proprie dicitur scola sancti Antony de Padua ordinis fratrum minorum.

II. Quomodo inprimis fraternitas eorum incepit.

III. Quod omnia que facta vel facienda sunt, de communi consilio omnium fratrum sunt facienda.

IV. Quod nullus omnino de fratribus presumat contra statuta scole in contrarium sive detrimentum scole facere quovis modo.

V. Quod inprimis fuerunt electi quatuor seniores et provisores dicte schole sancti Antony in civitate Tarvisii.

VI. Quomodo quatuor seniores sive provisores et alii officiales dicte scole nostre sunt ordinandi et quibus temporibus ad capitulum commune est veniendum.

VII. Quod omnes et singuli fratres solvere tenentur unum solidum omni dominica die.

VIII. Quando illi qui claves habent ad colligendum jura scole ad scolam predictam venire debent.

VIII. Quod unusquisque de fratribus ad minus semel in anno confiteri debet et communionem sacram percipere.

X. Si quis fratrum infirmitate positus egrotaret aut quomodo infirmitate procurandi.

XI. Quomodo agendum sit cum aliquis moritur qui de nostra congregatione est.

XII. Quod nomina mortuorum fratrum non debent deleri de libro fraternitatis nostre.

XIII. Quod unus quisque de fratribus nostris tenetur interesse missis capitulis vel ubicumque eis precipitur.

I. Eyn avang in der regel der deuthe¹⁾ pruderscaafft dez heyligen herren sand Antony von Padaw in der stat czu Terveys.

II. Wye sich czu dem ersten mol dye pruderscaafft angehaben hat.

III. Das alle ding de geschehen synd oder noch geschehen schollen, dye schollen mit eynen gemeynen rot aller pruder geschehen.

IV. Daz nyemant under dem¹⁾ prudern nichis schol tun wider der schul saßung der schul czu widerdries oder çu schaden.

V. Daz czu dem ersten mol derwellet wurden fier alt pruder, dye do fier herren geheysen synd. der schul des heyligen herren sand Antony czu Terveis.

VI. Wye de elczsten unnd. . .²⁾ de fier herren und ander amptlewt derwollet schullen werden und welche çzeit man schol czu capitel chumen.

VII. Daz eyn jeczleicher pruder eynen schilling geben schol alle suntag unverzogenleich.

VIII. Wen dye dye dy schlüssel haben inezufordern der schul recht chumen schullen in dye schull.

VIII. Daz eyn jeczleicher pruder schol czu eynen mol peichten und gotes leychnam enphahen in dem jor.

X. Ab yemand under denn prudern chrankch leg und wer siech oder wye man denn chrankchen prudern tun schol.

XI. Wye man tun schol wenn yemant sterbet der aus unser pruderscaafft ist.

XII. Daz man die namen der toten pruder nicht schol austhun aus dem puch unsere pruderscaafft.

XIII. Daz eyn yederman aus unser pruderscaafft schuldig ist zu seyn pey der mess, im capitel oder wo man ym pewt.

1) sic. Aus sprachlichen Gründen sind alle Fehler und Eigenthümlichkeiten der Handschrift beibehalten, nur u und v nach heutigem Gebrauche geändert.

2) nach d kleine Lücke.

XIIII. Quod missa generalis defunctorum celebrabitur statuto tempore omni anno.

XV. Quod nullus debet recipi ad fraternitatem nostram nisi prius presolvat jura consueta scole nostre.

XVI. Quod nullus frater cum altero ludere debet pro aliqua re.

XVII. Quod nullus in loco manifesto vel despecto ludere debet cum aliquo.

XVIII. Si quis tenetur penam solvere et non solvetur die statuto vel etiam jura scole nostre.

XVIII. Quod nullus provisorum aut alii officiales scole nostre exire de civitate Tarvisy presumant tempore officii eorum.

XX. Quod nullus de fratribus brigas aut contentiones facere presumant¹⁾ cum altero in loco ad colligendum jura scole nostre ad hoc deputato.

XXI. Quod disciplinati sint invicem fratres in locis predictis.

XXII. Si frater cum fratre inter se contenciose egissent vel quovis alio modo inimicias haberent.

XXIII. Si aliquis fratrum viciosus esset et comprehenderetur in furtu.

XXIII. Qui electores provisorum nostrorum esse debent et quomodo sunt eligendi capitulum.

XXV. Quos¹⁾ omnes fratres, qui recipiunt a commune solarium, tenentur solvere solidum consuetum insimul et semel antequam exeant de civitate.

XXVI. Quod nullus omnino de fratribus contrarius esse debet statutis communibus.

XIIII. Daz man eyne gemeyne sell mess zu gesaczter czeyt singet fuor dy toten pruder alle jar.

XV. Daz man niemant schol nemen in unser pruderschaft, er weczal denn vor gewanleych recht unser schul.

XVI. Daz cheyn pruder mit dem andern spillen schol um cheyn ding.

XVII. Daz nyemant an dem offenwaren placz oder an eyner versmechten stat spillen schol myt cheynen man.

XVIII. Ob yemant eyn puess wer schuldig und²⁾ sy nicht guld an dem tag der ym gesaczt wer.

XVIII. Das cheyn fierer noch cheyn amptman aus unser schul czihen schol aus der stat cze Tervis weil er an eynem ampt ist.

XX. Daz cheyn pruder chrieg oder ge- czank machen schol mit dem andern an der stat do man invordern schol unser schul recht.

XXI. Daz dye pruder zuchtig schullen seyn wen se zusamen chumen an dye vorgeanten stet.

XXII. Ob eyn pruder mit den andern under yn sich chriegen ader³⁾ mit cheynerey andren sachen veyntschafft hyeten.

XXIII. Ob eyn pruder boshafftig wer unnd wurd pegriffen an eyner diebrey.

XXIII. Wer dy fierer erkiesen schol oder wye se derkoren schollen werden.

XXV. Das alle pruder, dye do nemen von dem commun sold, dye schullen mit eynander wezallen ieren schillig ee wen daz se aus der stat cziehen.

XXVI. Das niemant mit ichte under den prudern schol wider die gemeyn saczung seyn.

Capitulum I.

Incipit prohemium in regula fratrum Theotonicorum que proprie scola dicitur sancti Antoni de Padua.

Daz ist eyn anfang in der regel der deutschen pruderschaft dez heyligen herren sant Antoni von Padaw.

1) sic. 2) „und“ wiederholt! 3) = oder s. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, Abh. d. III. Cl. d. k. Ak. d. Wiss. XIX. Bd. III. Abth.

Ad laudem et honorem sanctissime Dei genitricis semperque virginis Marie nec non et sanctissimi Martii¹⁾ evangeliste et principaliter in honore¹⁾ sanctissimi sancti Antoni de Padua ordinis fratrum minorum et totius celestis militie. Assit²⁾ nobis Deus verus sancte Marie filius excelsus et inensus, qui omnia creavit et fecit de nichilo, sine quo³⁾ nichil fieri potest omnino. Concedat nobis Deus pater sapientiam, filius prudentiam, spiritus sanctus intelligentiam ad investigandum ea que ad nostrorum omnium salutem pertinet¹⁾ animarum, ut in vera fraterna dylectione¹⁾ et timore Dei digne Deo famulari possumus et discernere mores et actos nostros in exemplum omnium presencium et futurorum. Et quia stimulante nos gratia spiritus sancti de consilio et consensu omnium fratrum minorum fraternitatem, que in vulgari scola dicitur, in honore Dei et sue piissime matris Marie et sancti Antoni de Padua dedicare cupimus, que etiam a nostris predecessoribus est inventa, invocemus ipsam beatissimam et gloriosam adjutricem nostram Mariam una cum sancto Antonio de Padua, ut nobis suis famulis sint in auxilium facere, componere et ordinare regulam, capitula et articulos, que nobis et nostris animabus prodesse poterunt secundum exemplum precedentium, quorum anime jam in pace requiescunt. Sit nobis beata Dei genitrix advocata nostra una cum sancto Antonio de Padua nunc et in omni hora et in illa die tremendis¹⁾ iudicii et interpellant pro nobis miseris ad dominum et patrem celi et terre, ut non abiciat¹⁾ neque repellant propter amarissimam passionem suam, quia ipse creator noster est et nos creatura sumus, redempti precioso sanguine agni immaculati Jesu Christi. Idcirco, dilectissimi, ante omnia caritas maneat in nobis fraternitatis, quia ubi caritas ibi Deus. Et ubi Deus, ibi habundantia gratiarum. Deus enim caritas est et qui manet in caritate, in Deo manet

Czu lob unnd zu ern Gothes muter der mait Marie unnd dem liben herren sand Marcus ewangelist unnd czuvor in denn eren dez heyligen herren sand Antoni von Padaw unnd allen Gothes heyligen. Ste uns pey der wor Got, Marie sun, der herr der do alle ding von nichte geschaffen hat und an in cheyn ding nimmer mag vorprocht werden. Verleich uns nu und alle stund Got vater clugkeyt, der sun weisheyt, der heylig geist verstentigkeit, daz wir mogen begreifen unnd derkennen, als daz unser sele selekeyt nuczleichen ist unnd daz wir in rechter pruderleich lieb unnd mit Gotes voricht unsern herren gedienen mogen unnd unser leben also schikchen müssen, daz all unser nochkome ling dorinne gepessert müssen werden, daz wir all mit eynander daz ewig leben vordienen müssen. Und als wir von anweysung dez heiligen geist von guten willen aller pruder dye sich mit uns vereynigt haben eyn pruderschaft unnd eyn schul stifften wellen in unser lieben vrowen ere unnd irs lieben chind und auch zuvor in denn ern des heyligen herren sand Antoni von Padaw, so ruff wir heut an dy czart und dy reyn jungkfrau Mariam unnd denn heyligen herren sand Antoni von Padaw daz se uns behilfig sey an dysem anfang unser pruderschaft eyn regel, capitel und artikel czu machen unsern armen selen czu trost und unsern leben czu pessrung. Sey uns auch dye czort muter Maria eyn vorweseryn mit dem heyligen herren sant Antoni von Padaw nun unnd an dem tag dez rechten gerichtts genn ierm lieben chind, daz wir arm sunder von im nicht gescheyden werden wen wir sverleich und pitterleich derlost seyn mit seym tewren pluet. Dorumb, lieben pruder, mit dem ersten schul wir wissen, daz alle stund pruderleiche lieb under uns wanen schol. Wenn wo lieb ist, do ist Got, unnd wo Got wanet, do ist gnaden vil. Got ist dy rechte lieb; und wer in der⁴⁾ lieb wanet,

1) sic. 2) = adsit. 3) fehlt in der Hdschr. 4) „in der“ wiederholt.

et Deus in eo. Ergo nostra fraternitas fundamentum habere debet a caritate et spes nostra firma sit in Deo, una voce et una voluntate eligentes beatissimum et gloriosum sanctum Antonium de Padua in patronum hujus nostre fraternitatis, qui piis suis precibus nobis peccatoribus veniam et misericordiam obtinere poterit cum fine beato. Quod nobis prestare dignetur pater et filius et spiritus sanctus.

der want in Got und Got in ym. Dorumb schol unser pruderschaftt eyn fundament haben von rechter lieb und unser hoffnung scholl ganz seyenn in Got; unnd derwellen heut von gemeynem rot den heiligen herren sand Antony von Padaw czu eyn vorweser unser schul und unser pruderschaftt, der uns armen sundern mit seynem gepet behalten mag genad unnd parmherzikeyt mit eym seligen end: daz geb uns der vater und der sun und der heylig geist. Amen.

Capitulum II.

Quomodo in primis fraternitas nostra incipit.

Cum enim, fratres karissimi, omnis creatura suum factorem et creatorem laudat¹⁾, et nos tota mente vigilemus et non cessemus a laudibus, levantes corda nostra cum manibus in celum. Quid enim est presens vita nisi umbra? aut quid prodest homini si totum mundum lucretur et animam suam dat perditioni? Festinemus bonis operibus et exemplis iter arripere que¹⁾ ducit ad vitam et timeamus actos nostros in melius vitam nostram emendendo,¹⁾ sanctum Antonium de Padua nostre fraternitatis patronum devota mente ac puro corde invocando, ut cum domino nostro Jesu Christo, qui est principium et finis omnis boni, huic eciam nostre fraternitatis principio clementer assistat et nos cum omnibus nobiscum fraternitatem habentibus sua dextera benedicat et omnes fideles Christi, qui nos in hoc opere nostro sublevant et sustentant dantes ad hoc consilium, auxilium aut levamen in libro vite cum electis suis eos conscribi faciat, ut ipsi una nobiscum vitam habeant eternam. Hec ergo scola nostre fraternitatis omni benedictione repleatur et omnes in ea militantes in omni tranquillitate, pace et sanitate corporis et anime gaudeant servire Deo regnanti in secula seculorum. Amen.

Wye czu dem ersten mol dyse pruderschaftt sich angehaben hath.

Lieben pruder, merket daz alle creatur seyne schepher lobt. Also schol wir mit ganzem herzen auch tun und schullen nicht ablassen von Gothes dinst unnd heben auff gegen Got unser hent mit eym reynen herzen. Waz ist dacz leben anders, wenn eyn scheyn? Ader waz hulff denn mensche daz er gewun dye ganz werld unnd seyner sele nicht wenn eyn verdampnuss czuzug? Wir schullen vill lieber pegreiffen denn weg, der uns furen mag czu dem leben, unnd mit foricht ansehen unser leben, daz wir daz gewandlen mogen in eyn pessrung und ruffen mit innigen herzen an den heyligen herren Sand Antoni von Padaw, daz er mit unsrem herren Jhesu Christo, der eyn anfang ist unnd eyn end aller gueter werich, uns armen sundren peyste an disem anfang unser pruderschaftt liebleichen und genedikleichen, daz wir dise pruderschaftt wirdikleichen anheben müssen, unnd geb uns allen den dy in unser pruderschaftt sind und noch werdent seyn denn segen seyner gotleichen genaden unnd beschreib alle dye in dem puch der ewikeyt de uns hilf oder stewr tun und unser schul mit Worten oder mit werken, es sey gros oder cleyn, daz se alle mit uns besieczten

1) sic.

mussen daz ewig leben. Dorum muss dyse schul unser pruderschaft dervolt sey¹⁾ aller selekeyt, und alle de dorinne sich verenigt haben, denn muss got geben frid, ru und gesundikeit der sel und auch dez leybs mit frewden und mit lieb got czu dyenen, der do lebt und herscht nun und ewikchleich an end.

Capitulum III.

Quod omnia que facta vel facienda sunt, de communi consilio omnium fratrum sunt facienda.

Considerandum est nobis, fratres carissimi,¹⁾ quod in hoc libro nostre fraternitatis omnia debent conscribi capitula, articuli et statuta, ne quis de ignorantia se excusare presumat, et hoc de communi consilio omnium fratrum. Quia secundum dicta Sapientis: que fiunt cum consilio, in finem optimum et perfectum diriguntur. Et quia sumus jam dispositi ad habendam scolam et fraternitatem iuvante nos gratia spiritus sancti, omnium fratrum assit pia voluntas ad faciendum et ordinandum quidquid nostre saluti convenit, offerentes Deo voluntarie mencium nostrarum spontaneam voluntatem. Idcirco omnia nomina fratrum digne recolligenda et ea que ordinantur a nobis conscribenda duximus. Quia propter spem vite eterne et non vane glorie huic legi nostre fraternitatis subjecti sumus expectantes cum gaudio et gratiarum accione finem beatum.

Daz alle ding dy do geschehen synd oder noch geschehen schullen, dye schullen mit eynem gemeynen rot aller pruder geschehen.

Merkchen schullen wir, vil lieben pruder, daz in dysem puch unser pruderschaft alle ding beschriben schullen werden, alle capitel, alle artikel und alle sacczung, dorumme daz sich niemant ausgereden mog; daz schol man auch tun mit aller pruder gemeyn rot. Wen worum noch eynes clugen meisters red: waz mit eym gemeyn rot geschiecht, daz nimpt stet eyn gutes end. Und als wir von denn genaden dez heyligen geist eyn pruderschaft halden und haben wellen, aller pruder sey dopey gut will czu machen czu stifften alz daz unser sell selikeheyet guet ist, unnd opphren got dem hymlichen vater willklich unsers herezen gueten willen. Dorum schullen alle namen unser pruder pilleich in daz puch gescriben werden unnd alle ordenung, als wir vor gesprochen haben. Wen wir haben uns disem recht unser pruderschaft untergeben in der hoffnung dez ewigen lebens unnd nicht in eytlem lob dysens vergenkchleichen leben unnd seyn mit frewden peytund und mit grossem dankch eyns reynen end.

Capitulum IIII.

Quod nullus omnino de fratribus presumat contra statuta schole in contrarium sive detrimentum scole facere quovis modo.

Daz nyemant under den prudern thoricht tun¹⁾ wider der schul sacczung der schul czu widerdries oder czu schaden.

1) sic!

Cum talem patronum habemus, scilicet sanctum Antonium de Padua, fratres dilecti, securi Deum magnificemus, qui sua pietate nunquam deserit sperantes in se, sed ab omni periculo corporis et anime protegit et defendit et in omni hora curam gerit servorum suorum. Sanctus ergo Antonius de Padua assit nobis ad salutem, ut in fraterna caritate fundati ad societatem perducamur civium supernorum. Igitur fraternam caritatem diligite et omnia que utilitati nostre conveniunt in timore et amore Dei amplectemur, scientes ex hoc nos mercedem habere majorem. Si autem, quod absit, inter nos aliquis viciosus aut etiam presumptuosus inveniretur qui nostre ordinacioni et fraternitati contrarius esse videretur, verbo vel facto vel quovis alio modo nobis in detrimentum et nostre congregationi consilium auxilium et favorem aliis personis prestando, cujuscunque status dignitatis aut conditionis existant, hunc Deus omnipotens et beatissima virgo Maria et sanctus Antonius de Padua, patronus noster, eternis malediccionibus tradant puniendum, quem etiam a suo et suorum electorum consortio reatus¹⁾ repellat, sicut a nobis et a nostra societate in hac civitate Tervisii et in omni loco volumus esse segregatum et abjectum nec aliquando nostre fraternitati aliquo modo sociandum. Nobis autem donet Deus cor unum et animam unam obedire et stabili mente tenere ea que nos perfecte instruant in bonum et optimum finem vite nostre servire domino Deo nostro.

Vil lieben pruder, wen wir eynen soleychen patron haben denn heyiligen herren sand Antoni von Padaw, mit freyem herzen lob wir got, der mit syner mildicheyt alle de ym getrawen nimmer verlest, sonder von allem ubel beschirmet und pewart an dem leyb und auch an der sele unnd sarig hat allezeit seyner dyener. Der heylig herr sant Antoni von Padaw ste uns pey czu aller selektheit, daz wir in pruderleicher lieb bestetig werden müssen, also daz wir geselschaft haben und vordienen müssen der obristen gothes freund. Darumme hab wir lieb pruderleiche lieb und alles daz, daz unsrem nuce czemleich ist, in gotes lieb unnd in foricht daz begreifen wir. Wen wir schullen wissen, daz wir eyn gros lon haben werden. Ob daz nun wer — daz got nicht geb —, daz yemant under uns also pos und turstig²⁾ wer, der do unser schul und unser pruderschaft wider wold seyn mit worten oder mit werchen oder mit cheynerley sachen uns unnd unser schul czu schaden und czu verderbnuss, daz er rot, tet und hulf geben wolt cheynen man wider de schul: den musse got mit seyner lieben muter unnd de heylig her sand Antoni von Padaw unsers patron geben den ewigen fluch czu teyl und mus yn von seyner derwelten geselschaft czornikleychen verreyben als als wir yn von uns und von unser geselschaft hye czu Terveys und uberal wellen yn haben verstossen und abgescheyden unnd dar czu yn nimermer mit chaynerley sachen czu uns gesellen an ende. Ader³⁾ uns geb got eyn hercz und eyn sel gehorsam czu seyn unnd mit eym steten mut daz czu halten daz uns underweysen mag volchemleich in eyn gutes unnd eyn tegleich ende unsers lebens czu dyenen got unsrem herren.

1) man erwartet nach dem deutschen Texte: „iratus“.

2) verwegen, vermessen s. Lexer a. a. O.

3) hier = aber s. Lexer a. a. O.

Capitulum V.

Quod in primis fuerunt electi quatuor seniores et provisores dicte scole sancti Antonii de Padua in civitate Tervisii.

Karitas Dei diffusa est jam in cordibus nostris per gratiam nobis a Deo datam, ut ultra jam non serviamus peccato, sed justicie in salutem et sanctificationem. Nostre tamen salutis inimicus, dyabolus, circuiens querit quem devoret, cui in fide resistendum docet apostolus Paulus propter futuram gloriam et inmarcessibilem coronam. Ibi enim justi sicut sol fulgebunt in perpetuas eternitates et erunt quasi splendor firmamenti, quando divini visionis aspectu pleni et satiati in numero filiorum Dei non esurient neque sicient in eternum. Quam bonum et quam jocundum tunc erit habitare, fratres, in unum et habere societatem celestem et regnum possidere nobis paratum a constitutione mundi! Sed adhuc in hoc mortali corpore constituti expectantes sumus, ad impetrandum tamen potiores et in accessu securiores, quia patronum habemus sanctum Antonium de Padua, qui nos decenter virtutum et bonorum operum culmine adornatos filios et heredes facit eterne societatis. Hac ergo magna securitate scola et societas nostra est adinventata, que a nobis et ab omnibus confratribus nostris debet gratanter amplecti, et, ubi necessarium erit et est, in omnibus auxilium et obsequium prestare sine querela, quia, sicut dives, sic et pauper, omnes in Christo fratres sumus et non excusetur presens et absens dare et solvere caritativum subsidium pro necessariis communibus, quocienscunque requisiti fuerint per aliquem de quatuor provisorum nostre scole spontanea voluntate. Et quia a fidelibus fideliter ministerium regitur traditum sive commissum, quatuor provisores esse

Daz czu dem ersten mol derwelt wurden fier alt pruder, dye fierer geheyssen sind der schul des heyligen herren sand Antoni von Padaw der deutschen pruderschafft zu Tervis.

Dy lieb gotes ist nun gegossen in unser hercz um de genad dy uns gegeben ist von got, daz wir nimer schullen dyenen den sunden, sunder der gerechticheit in selden¹⁾ und yn heylicheit. Ader unser sele selecheit rechter feynt, de tewfl, der ist suechund wen er vinden mocht czu verslinden, dem man gemeynklich widersten schol in eym rechten gelaubyn, als uns lert der heylig czweliffpot Paulus dureh der czukuftigen eren unnd der ewigen cron. Do werden dy gerechten leuchten als dy sun ewikleich an end und werden als clar als der scheyn dez hymls wen se gesetigt werden mit dem anplikch gotleichs angesichs, daz se in der czal gotes chinder nicht mer hungren noch dursten wird ewikleichen. Wy guet und wy wunnikleich czu der czezt wird es, lieben pruder, czu wanen seyn mit eynander und czu haben eyne geselschafft selechleichen und czu besicgen daz reich daz uns bereit ist vor dem anfang diser werld! Ader wir seyn noch peytund in dem todleichen leichnam wesund,²⁾ dach czu behalden sey(n) wyr mochtig und gewis sey(n) wir genzleich. Wenn wir eynen patron haben den heyligen herren sand Antoni von Padaw unser pruderschafft, der uns mit allen tugent schon macht und derwellet uns czu kindern und eribling der ewigen geselschafft. Von der selben grossen gewisheit dy wir von gocz genaden ganz vor uns wissen ist unser schul angehaben, dy wyr mit allen prudern schollen liepleich enhohen und, wo is notdurfft ist, do schul wir mit rot und mit tot an widerred behulfig seyn. Wenn er sey reich oder arm

1) = saelde = salus: Seligkeit. Schmeller-Frommann, Bayer. Wörterbuch II, 252.

2) = wesend = seiend.

volumus dicte scole nostre et eos qui primi provisores fuerunt pronuntiare volumus nominatim: Primus. Secundus. Tercius. Quartus.¹⁾

so seyn wir alle pruder in got und nye-mant under uns schol ausgenommen seyn, er sey doheym oder nicht und czu geben der schul recht wen es notdurfft ist und wen se angefordert werdent mit der fierer wil. Und als von allen getrewen schafferen getrewleich alle ding ausgericht werdent, also wel wir auch fier fierer in unser schul haben und dye dy czu dem ersten mol fierer gesaczt wurden, die well wir nennen mit dem namen: Der erst, der ander, der drit, der fierd.

Capitulum VI.

Quomodo quatuor seniores sive provisores et alii officiales dicte schole nostre sunt ordinandi et quibus temporibus ad capitulum commune est veniendum.

Omnis actus et ordinatio timentibus Deum cooperatur in bonum. Et ubi Deus magister est, cito addiscitur quod docetur. Ad ordinandum et condendum²⁾ omnia³⁾ que nostre saluti conveniunt, assit nobis ille qui cunctos condidit sanctos, et sic recto cursu pervenimus ad creatorem nostrum. Ideo in presenti capitulo statuimus et ordinamus, quod omni feria secunda, hoc est die lune proxima post quatuor tempora, quater in anno debent omnes et singuli fratres scole nostre venire ad capitulum de mandato speciali quatuor primorum provisorum et debent esse parati ad locum, ubi capitulum nostrum solet celebrari sub pena unius libre cere pro scola nostra dandum nec aliquid dimittendum. Venientes autem ad capitulum cum summa reverentia agatur⁴⁾ que agenda sunt: ita ut primi provisores quatuor alios provisores eligere habent in presentia fratrum. Et de perceptis et expensis tenentur reddere fidelis-

Wye dy elczsten und dye fier fierer unnd dy amptlewt derwelt schullen werden und welch czeit man schol czu dem capittel chumen.

Alle werich unnd ordenung dy chumen czu guet allen den dy do got furchten, und wo got der meister ist, vil schir lert⁴⁾ man daz, daz man lerent.⁴⁾ Czu machen unnd czu stifften daz, daz unser sel selekeit angehört, ste uns pey der, der alle heyligen geschaffen hat, unnd also chomen wir rechtleichen czu unsrem schepher. Dorum in diesen gegewertigen capitel ordiniere wir und machen, daz alle pruder denn negsten mantag nach quatertemper⁵⁾ czu dem capitel chumen schullen von gepot der fierer wegen und schullen seyn bereyt an dye stat, do es gewanleich ist, capitel czu machen under eyner puss eynes phundes wax, des man ym nicht lossen schol eynen perner,⁶⁾ ob se des nicht enteten. Wen se chumen czu dem capitel, so schollen se mit czuchten und mit eren schaffen iere ding, also daz dy fier fierer ander fierer machen scholen in der gegenwurtlichkeit aller pruder unnd schollen getrew-

1) man erwartet nach dem Vorausgehenden hier die Namen der zuerst erwählten provisores zu hören. Freilich wird unten im Dokument No. 1 vom Jahre 1440 der Henzelinus von Wien, der dazu gehörte, auch primarius genannt; cf. oben S. 563.

2) Hdschr. condenditui!

3) omnia-conveniunt stehen in der Hdschr. fälschlich hinter 'sanctos'.

4) sic!

5) d. i. Quatember.

6) = berner d. i. Veroneser Pfennig s. Lexer a. a. O.

simam rationem. De illis autem quatuor primis unus cum istis de novo electis remaneat in officio, ut et isti diligenter per eum instructi et ipsi proferre valeant nova et vetera. Electi autem superfluitate sua non conturbent gregem sibi commissum,¹⁾ sed requirantur que requiranda¹⁾ sunt et dantur¹⁾ que danda sunt, ut in omnibus glorificetur Deus. Item volumus et ordinamus, quod unus eligatur de fratribus, qui diligenter et perfecte omnes fratres cognoscat, qui sedere debet in loco ad sibi¹⁾ deputato ad colligendum jura dicte schole nostre. Cui etiam unus alter in adjutorium deputandus est, qui etiam sibi invicem obediunt et quociens necesse est crucem, vexillum in processione et ad sepeliendum mortuum portare tenebuntur sine aliqua contradiccione sub pena duarum librarum cere plectendi. Quorum prior a primis quatuor temporibus usque ad alia quatuor tempora sedere debet, alter vero omni mense sibi in adjutorium est mutandus, ita quod nullus excusetur, quidquid ei propter utilitatem communem committitur sub pena jamdicta nichil minuendum sive dimittendum aut parcendum. Ratione¹⁾ etiam reddant de perceptis et expensis coram provisoribus constitutis, ut nec in parvo nec in maximo scola nostre fraternitatis aliquod detrimentum paciatur.

Capitulum VII.

Quod omnes et singuli fratres solvere tenentur unum soldum omni dominica.

Pater non portat peccata filiorum nec filii peccata patris, sed unusquisque de propriis excessibus in die iudicii reddet Deo rationem. Et quoniam peccata orationibus et elemosinis abluuntur, nos qui celestem patriam affectamus, illis que de paupertate nostra habere possumus, Deum placare debemus. Nam Salomonis ex proverbiis nichil attulimus in hunc mundum nec aliquid portabimus extra. Solum enim opera

leich ir rechnung legen und tun waz se ingenamen oder ausgegeben haben. Von den ersten fierern schol jo eyner pleyben, daz er dy newen fierer underweis, daz se auch mogen ausrichten der schul recht. Wen se nun dewellet werden, so schollen se nicht uberflussigleich mit cheynerley sachen betruben oder wesweren iere pruder; sunder se schullen fordren waz czu fordren ist und schullen geben waz czu geben ist, daz jo Got gelobet werd in allen dingen. Nu dornoch so mach wir und ordinieren, daz man eynen pruder derwel an dye pankch, der all pruder woll chenn, eynzunemen der schul recht. Und derselb pruder der schol sieczen von eyner quatemper czu der andren und dem scholl man alle manad eyn andren pruder czu hilff geben. Dy schullen anander ghehorsam seynn, und wen es not ist, so schollen se den vanen und daz chreucz vor der procession tragen. Ader wann not wer czu eynem toten pruder czu genn, daz schol cheynner wider reden pey czweyen phenten wax in dye schul cze geben und nichsnicht dovon lossen. Iere rechnung schollen se auch tun vor denn fierern, waz se ingenomen ader ausgegeben haben, daz unser schul cheynen schaden nem an cheynerley sachen.

Daz eyn jeczleicher pruder eynen schilling geben schol alle sonntag.

Der vater der tret nicht dy sund der chinder noch dy chinder dye sund des vaters, sunder eyn jedmaz¹⁾ fuer seyn aygne sund der gibt rechnung an dem tag dez gericht. Und als dye sund abgewaschen werden mit dem gepet und mit almosen, so scholle wir pegerunt sey(n) dez hymlichen reiches von unsem¹⁾ armuet got deweichen als wir mogen. Aus Salomonis sprichworten hab wir nichsnicht mit uns

1) sic!

nostra nos secuntur et merces nobis laborum nostrorum cum aliis qui in vineam summi patrifamilias missi sunt reservatur. Oratio autem pura penetrat celum et elemosina extinguit peccatum; et Deus est reddens mercedem laborum servorum suorum. Propterea, fratres karissimi, in presenti capitulo ordinamus, quod omnes et singuli fratres dare tenentur unum solidum omni dominica die pro redimendis peccatis. Et sic illa a nobis ignoranter commissa peccata voluntarie nostris sacrificiis et muneribus in nichilum rediguntur. Igitur unum solidum pro¹⁾ scola et communi utilitate dari diximus, ut per ea que spontanee a nobis offeruntur in spiritu humilitatis et animo contrito Deus ad suam piissimam misericordiam provocetur. Voluntarie etiam dari diximus, quia sacrificium voluntarie oblatum Deus nunquam despiciet. Sed quia in evangelio etiam ceci et claudi ad veniendum ad regis eterni nuptias compelluntur, sub pena unius libre cere pro dicta schola nostra omni die dominica dari solidum jam dictum,²⁾ ut Deus omnipotens nos famulos suos a suis eternis gaudiis nunquam iratus excludit.

procht in dise werlt, wir tragen auch nichts nicht mit uns hynaus. Alleyn unser werich volgen uns noch, unnd daz lon unser arbeyt, daz beheldet man uns an dye czeit, daz wir lon nemen schollen mit den dye do gesant seyn in den weyngarten czu arbayten des ewigen vaters. Daz gepet, daz do reyn ist, daz chumpt czu hymel und daz almosen daz verlescht dye sund, und got ist der do daz lon gebt seynen dyeneren. Dorum in disem capitel, lieben pruder, ordiniern wir, daz all pruder geben schollen eynen schilling alle suntag fuer all seyn sund in dye schul. Und also mit willigen opher werden czu nichte gemacht all vergessen sund. Eynen schilling cze geben in unser schul der gemeyn czu³⁾ nucz hab wir gesprochen, daz um daz, daz der willigheleich von uns geophert wirt in eynem eynveltigen geist und dyemutigen synn, got czu seyner parmerczikcheyt derwechet werde. Willigheleichen czu geben haben wir gesprochen: wen eyn williges opher, daz mit willigen mut geophert wirt, daz vorsmecht got nymmer. Sunder als man list in dem evangelio, daz de plynden und de hynkunde czu chomen czu des ewigen kunige hochzeyt petwungen wurden: also wel wir auch, daz eyn yederman denn schol geben all suntag under der pues eyns phuncz wax, dorum daz uns got von synen ewigen frewden nimmer czornikleichen vertreyb.

Capitulum VIII.

Quomodo illi qui claves habent ad colligendum jura scole ad scolam predictam venire debent.

Rex regum et dominus ab initio et ante secula omnia disposuit et preordinavit, terminum ponens qui preteriri non potest, fideles et justos in vitam, malos in penam eternam deputando. Apostoli ewangeliste atque doctores sancti ministerium sibi a

Wenn dye dy de slusel haben ynczufordern der schul recht chumen schullen in dy schul.

Der herr und kunig aller kunig vor dem anfang diser welt hoth geschickehet und geordinert alle ding und hat gesaczt eynen tag, denn nyemant versawmen mag, und hoth abgeteylt dy getrewen und dy gerechten in das leben, dye posen in dye

1) Hdschr. per.

2) fehlt etwa volumus.

3) von erster Hand nur cz, von anderer Hand v ubergeschrieben.

Deo traditum devote persequentes, jam eternaliter coronati, vestigia eorum sequi volentibus vita et moribus bene vivendi exempla relinquerunt. Nobis autem infirmis atque debilibus timor intumbit,¹⁾ utrum amore aut odio digni sumus, per patientiam et consolationem scripturarum sanctarum spem habemus, expectantes dominum nostrum, quando revertatur a nuptiis. Et quia horam, quando dominus noster venturus est, scire non possumus, exemplis bonis et exercitiis in hac nostra fraternitate vigilare debemus, ut cum venerit et pulsaverit, confestim aperiamus ei. Tunc a domino nostro sicut servi fideles retributionem accipiemus, si recte et juste vivendo talentum nobis creditum ad dominum nostrum cum lucro reportamus. Omnia ergo que nobis a nostris senioribus injunguntur, tamquam a Christo nobis commissa onera suscipienda sunt. Et sic bene vivendo possidebimus vitam eternam. Igitur quibus claves committuntur, nichil negliger agere debent et quociens necesse est ad apperendum et claudendum non sint tardiores. Omni autem dominica die venire debent ad locum consuetum ad colligendum jura scole nostre. Et semper ante meridiem duas horas venire debent et non nisi una hora peracta post meridiem inde recedere debent. Qui vero aliter presumpserit, pene unius libre cere subjacebit. Nichil ergo a nobis in Dei offitio et servitio negligatur, quia pro istis transitoriis merces eterne vite nobis recompensatur.

ewig peyn. Dy czweliffpoten und dy ewangelisten und auch dy heyligen lerer dy haben mit andacht volpracht daz in von got bevolen waz, dy seynd nun ewigkleich gecronet. Wenn se haben allen denn dye in volgen wollen mit ierem leben und mit ieren siten eyn guet peyspill gelossen eyns guten lebens. Ader uns chrankchen und swachen leuten peswert dy foricht, wen wir wissen nicht, ob wir wurdig seyn dez czorne oder der lib. Sunder noch dem trost der heiligen schrifft sey wir peytund unsers herren czukunfft; und dorum daz wir nich wissen dye stund wen unser herr chumen schol mit guetem peyspil und mit gueter ler, schull wir wachen in unser pruderschaft, wenn unser herr chumen wirt und wirt anchlokchen,²⁾ daz wir yn pald auftuen. Czu dem mol werden wir nemen als dy getreuwen dyener unsren lon von unsrem herren, ist das das wir mit gewyn daz uns unser herr verilien hot wider unserm herren antwurten. Dorum als daz daz uns von unsren elczsten bevolhen wird, dy purd schol wir als von got enphohen . . .³⁾ und also mit eynem gueten leben besiegen wir daz ewig leben. Dorum welichen dye slussel enpholhen werden, dye schullen nicht versawmen dez heyligen herren sand Antonio recht eyn-czufodren; und, wen es notdurfft ist auff-czeslissen oder czuczulissen, schollen se dez nicht versawmen. Alle suntag schollen se chumen an dye stat do es gewanheit ist inczufordern der schul recht und schullen stet vor mittentag czwo hor chumen und nicht wenn eyn hor noch mittentag hynwekch genn. Wer uber daz daz anders tut der ist vervallen eyn phunt wax; dez schol man cheyn nicht nochlassen eyn perner. Dorum schol man in gotes dinst nicht versawmen cheyn ding. Wenn wir haben fuer dye vergenkleich dinst czu nemen denn lonn dez ewigen lebens.

1) statt incumbit?

2) = anklopfen, s. Schmeller-Frommann I, 1324.

3) hier fehlt offenbar etwas (tragen?); cf. lateinischen Text.

Capitulum IX.

Quod unusquisque de fratribus ad minus semel in anno confiteri debet et communionem sacram percipere.

Hora est jam, fratres karissimi, nos de sompno surgere, quia salus nostra prior est quam cum credimus. Nox enim et caligo tenebrarum mendum nostrarum precessit et dies nostre redemptionis jam venit. Ergo abiciamus nunc opera tenebrarum et actos male voluntatis et suscipiamus cum gaudio tempus acceptabile et diem salutis, ne quando preoccupati die mortis queramus spatium penitencie et invenire non possumus. Unusquisque nostrum in hac nostra fraternitate positus secularior esse potest, si hanc legem voluntarie assumptam in honore Jesu Christi et sue piissime matris Marie et in honore sancti Antony de Padua pacienter ferre voluerit. Qui autem propriis voluntatibus servire voluerit, contra statuta nostra faciendo, dicatur ei honore, ut discedat, ne una ovis morbida totum gregem contaminet. Et quia omnis voluntas nostra et operatio a Deo incepta sine ipso finire non potest, unusquisque nostrum semel ad minus in anno peccata sua ablueri debet pura confessione et eucharistiam sanctam percipere debet contrito et mundo corde, ut Deus omnipotens sua pietate inter filios regni sui tanquam oves per verum et legitimum pastorem pascendas celestibus alimentis satiatos sanctorum suorum consortio dignetur misericorditer aggregare nos eternaliter coronandos. Et ut nostra fraternitas ab ipso incepta per ipsum bono et optimo fine terminetur, omnes vigilare debemus quod numquam in pejus sed proficere singuli studeamus in melius. Igitur, fratres karissimi, ordinamus atque constituimus quod unusquisque nostrum tempore suo confiteri

Daz eyn jeczleicher pruder schol czu eynem mol czu minsten peichten unnd gotes leichnam enphahen.

Es ist czeit, lieben pruder, daz wir von dem sloff auffsten, wenn unser heyl ist uns neherr wen wir selber getraut und gelaubet haben. Dy nacht und dy finsternuss unserr gedankche und unsers hercen ist vergangen und der tag unserer derlosung ist nun chumen. Dorum leg wir ab dy werich der finsternuss und dy tot unserers poesen willen unp¹⁾ enphohen wir mit frewden dy gemeyn czeit unnd denn tag der sel denn daz wir icht begriffen werden mit dem tag unsers ents und denn geren puess suchten, wen wir se vinden mochten. Eyn jeczleicher in unser pruderschafft der ist nun gewisser, ist daz er²⁾ willigkeich enphangen hoth got czu lob unnd seyner milden mueter und cze lob dem heiligen herren sand Antony von Padaw geduldigkeichen tiet. Der do aber wil seynem willen dienen und wider unser recht tun wil, dem sag wir czuchtigkeichen, daz er von uns scheyt, daz nicht eyn reudigs schoff eyn ganzte hert verderib. Und als all unser wil und werich von got angehaben seynt und an got nicht mogen volprocht werden, eyn jeczleicher pruder der schol czu eynem mol in dem jor seyn sund abwasschen mit eyner lautern peicht und schol sich perichten mit dem woren leichnam unsers herren mit eynem reynen hercezen, daz uns got von seyner mildikeit under dy kinder seynes reichs als dy schoff dez rechten herters³⁾ mit dem hymelischen speys gespeis seyner⁴⁾ heyligen geselschafft gesellen muss ewekheich in seynen reich czu chronen. Und daz unser pruderschafft dy sich von got⁵⁾ auch volprocht werd mit ey(m) guten

1) sic! (statt und?)

2) zu ergänzen: das was er.

3) = hirt s. Lexer a. a. O.

4) Hdschr. gegner.

5) fehlt: anhebt.

debet peccata sua divinam clementiam implorando, ut, quidquid contra Deum per nostram humanam fragilitatem commisimus sua paterna pietate diluantur. Et sic digne communioni sacri corporis sui participatione jungamur. Qui vero rebellis et presumptuosus repertus fuerit ut non vellit¹⁾ huic nostre ordinationi subiacere, de nostra congregatione est expellendus nec amodo sociandus, donec coram omnibus humiliatus Dei omnipotentis et omnium fratrum misericordiam consequatur. Si vero aliquis inter nos inimicium habet, quod non possit habere reconciliacionem proximi sui vel alia legiptima causa fuerit, quod non possit digne corpus Christi percipere, tunc solum confiteatur coram sacerdote et abstineat a communione et sic humiliatus coram Deo facilius misericordiam consequatur. Ceteri vero omnes confessi communicare debent sub pena premissa presumptuositatis, quia secundum Augustinum a Christo omnes Christiani vocamur et omnes sumus ejus membra, ipsum caput nostrum sequentes, qui nos, sua membra, numquam deserit, sed secum in celestibus jungit.

seligen end, so schul wir all wachen, daz wir nimmer in posleichen werchen sunder in gueten werchen wachsen müssen. Dorum, lieben pruder, ordinier wir und machen, daz eyn jeczleycher under uns peichten schol czu rechter czeit gotes genod pitund, ab wir von unser menschleycher chrankheit icht wider got getan haben, daz uns von seyner vaterleicher mildicheit abgewaschen werd, und also mog wir seyner heyiligen leychnams teylhefftig werden. Ader wer do wil turstig und widerczem seyn und wil nicht undertanig seyn dyser ordenung daz er peichtet und gotes recht tet, denn schol man aus unserr samnung²⁾ vertreyben also lang daz er genod aller pruder behalden mag. Ist daz eyn man vyntschafft hyet oder anderlay sache wer daz er nicht wurdighleychen gotes leychnam nemen mocht, der schol doch sich dyemutigen vor dem priester und schol peichten, daz er mag gocz genad dester pas behalde. Dy andern pruder dye schollen all wol gepeicht gocz leychnam enphohen under der puess dy wir vor genannt haben. Wen noch dem spruch dez heyiligen herren sand Augustin von Christo heyssen wir Christen und seyn alle seyne gelid waz unser ist und müssen volgen unsrem houbt noch, daz uns nimer gelossen mag, sunder mit ym vereynigt in seym hymlichen reich.

Capitulum X.

Si quis fratrum in infirmitate positus³⁾ egrotaret aut quomodo infirmi sunt procurandi.

Ante omnia et super omnia infirmorum cura adhibenda est, quia Salvator noster dicit: Infirmus fui et visitastis me. Ideo quocienscumque aliquem de fratribus nostris contingerit infirmari, a quatuor provisoribus statim visitandus est et sollicite provideant unum vel duos fratres, qui curam habere debent circa infirmum fratrem nocte et

Obyemant under dem¹⁾ prudern chrankch leg und wer syech oder wye man denn chrankchen prudren tun schol.

Vor allen dingen und uber alle ding schol man sarig tragen czu denn chrankchen, wenn unser haylant selber spricht und sprechen wirt: Ich pyn chrankch gewesen; ir chummet czu mir. Dorum wye offt eyn pruder chrankch wirt, so schollen dy fierer czu ym genn unnd schollen yn trosten und schollen mit fleisch schikchen

1) sic! 2) = Versammlung s. Lexer a. a. O. 3) Hd Schr. positis.

die cum omni officio caritatis. Omnia necessaria eis ministranda sunt, quia opera misericordie tunc veraciter a nobis exercentur, si fratres nostros, quos in prosperis diligimus, etiam in adversis consolatione caritativa visitamus. Qui etiam fratres infirmi considerare debent in honorem Dei sibi serviri, superfluitate sua non conturbant¹⁾ fratres servientes sibi, sed patienter cum gratiarum accione quidquid eis datum fuerit per ministrorum manus benedicant. Quot¹⁾ si quis per provisos nostre fraternitatis ad serviendum infirmis requisitus fuerit et facere renuerit, data sententia duarum librarum cere pene subiacebit. Provideant autem ipsi provisos, quod die et nocte eis ad libitum serviatur. Et quotquot servitores deputandi sunt, unus, duo vel plures, si necesse est, infirmis fratribus deputantur.¹⁾ Omnia enim in timore et amore Dei facienda sunt nec aliquis sit inter nos, qui huic nostre constitutioni contradicat, quia si celum possidere volumus, precepta Dei atque seniorum nostrorum servare debemus.

eynen pruder oder czwen, dy do worten dem chrankchen pruder tag und nacht mit ganzem fleiss. Alle notdurft schollen se besen. Wenn dy werich der parmerczigkcheyt dy werdent den von uns rechtlich pegangen, ist daz daz wir unser pruder, dy wir vor, do es yn wol gieng, lieb gehabt haben, auch mit liepleychm trost wesuchen, wenn es yn ubel get. Dyselben chrankchen pruder dy schollen auch vernemen, daz man yn dient durich gotes eren willen und schollen nicht petruben iere pruder mit oberflussikcheyt, sunder mit gedult und dankch, waz in czu guet geschiecht, daz schollen se fuer gut nemen. Ist daz aber daz cheyner unserr pruderschafft von den fierern vermant wirt czu dienen denn chrankchen prudern und wil es nicht tun oder versawmt es czu tun, der ist vervallen czweyer phunt wax, daz schol man ym nicht derlossen. Dy fierer schollen auch pesehen, daz man yn czu willen tag und nach(t) dyen, und als vil als dy chrankchen notdurfft haben eyns czweyer oder mer, dye schol man yn geben. Alle ding schollen doch in foricht und in gotes lieb geschehenn und schol under uns nyemant seynn der dyser ordenung widerreden weld; wen ist daz daz wir denn hymel wesiczen wellen, dy gepot gotes unserr elczsten schol wir geren halten.

Capitulum XI.

Quomodo agendum sit cum aliquis moritur, qui de nostra congregatione est.

Cum autem aliquis fratrum nostrorum Deo vocante moritur, omnes fratres convenire tenentur ad locum illum, ubi mortuus est, et ordinate bini et bini procedant eundem ad tumulum deferendum. Quatuor etiam provisos curam habeant, quod nullus absens sit sub pena unius libre cere et quod honor exhibeatur fraternalis corpori jam mortuo licite et honeste, quia et hoc unum opus est de operibus pietatis. Illis

Wye man tun schol wen yemant stirbt, der in unserr pruderschafft ist.

Ist daz eyn pruder under uns von got geruffen wirt und stirbt, alle pruder schollen chumen czu dem haus, do der pruder tod ist, und²⁾ schollen ordenleichen czwen und czwen genn dennselben pruder czu grab tragen. Dye fier fierer dy schollen auch worten, daz alle pruder pey eynder seyn pey eynem phunt wax und daz man pruderleyche ere peczaig dem toten leychnam cimleychen und erleichen; wen es ist

1) sic!

2) Hdschr. ut.

autem qui mortuum ad tumulum deferre debent vel candelas portare vel aliquid aliud facere debent, districte precipitur et mandatur, quatenus sine aliqua contradictione caritative obediant et sic fratrem mortuum ubi deferendus est, cum omni diligencia et timore deferant. Si quis autem facere renuerit aut nostre ordinationi contrarius esse voluerit duarum librarum cere pene subiacebit. Alii autem fratres secundum consuetudinem scole nostre procedant et ubi necessitate requirente eis aliquid precipitur, ad obediendum sint semper parati. Scimus enim, fratres dilecti, quod omnes hospites sumus et advene in hoc mundo et omnes locum manendi hic non habemus. Ergo operibus misericordie ante¹⁾ omnia insistamus, ut civitatem illam supernam Jerusalem, ubi mansionem eternam cum electis Dei habere possumus, attingere valeamus. Mangnum enim opus est esse ibi ubi nemo moritur, ubi solum est gaudium plenum et perfectum et ubi sine fine manendum. Idcirco ultimum obsequium fratribus nostris honorificentius exhibeamus, ut una cum ipsis donante Christo vitam eternam habeamus. Amen.

auch eyn werich der werich der parmhercikeheyt. Denn prudern, dye dy cherczen oder de toten pruder tragen schollen ader icht anders tun schullen, denn gepiet wir und heyssen, daz se an all widerred gehorsam seynn liepleichen unnd also denn pruder tragen, do man in tragen schol, mit foricht unnd mit fleyss. Ist daz daz es cheyn pruder nicht tun wolt oder widerreden wolt unser ordnung, der schol pezallen czwey phunt wax. Dy andren pruder dy schollen all genn noch unserr schul gewanheyt und wo es notdurfft ist, daz man in icht gepeut, do schollen se all pereyt seyn czu dienen. Wir wissen wol, lieben pruder, daz wir all in diser world gest seyn und frewnd²⁾ unnd haben hye cheyn stat czu wesen³⁾ oder czu pleyben. Dorum peger wir dise werich der parmhercikeheyt daz wir dy obrist stat Jerusalem, do wir unser wanung mit den derwelten gotes ewigkeleichen haben werden, sicherleichen pegreiffen mogen. Eyn gros ding ist es do czu seyn do nyemant stirbt, do alle frewd genczleich ist und volchomen und do man an end wanen mag. Dorum ist es wol pilleich daz wir unser pruder erleichen, daz wir auch ir leczste hilff liepleich derczeygen, daz wir auch mit in haben müssen daz leben daz unvergenkleich yst. Amen.

Capitulum XII.

Quod nomina mortuorum fratrum non debent deleri de libro fraternitatis nostre.

Fratres in domino karissimi, diligamus nos invicem, non verbo neque lingua, sed opere et veritate; et⁴⁾ si quando vocante Christo viam universo⁵⁾ carnis transire contigerit, cum omnibus fidelibus Christi eciam nomina nostra in libro vite Deo iubente conscribantur. Memoria enim justorum in eternum manet et impiorum vita sicut scintilla in aëre evanescit. Justi vero

Daz man dy namen der toten pruder nicht schol austun aus dem puch unserr pruderschaft.

Eya, lieben pruder, in got hab wir uns lieb under eyn ander nicht mit der czungen, sunder mit den werichen und mit der worheyt; und ist daz daz uns ymer gepuert czu genn denn weg menschleicher chrankheit, daz unser herr uber uns peut, daz wir mit allen getrewen, dy Christo czugehoren, geschriben müssen werden in dem puch dez ewigen lebens. Dye ge-

1) Hdschr. an.
wartet: ut. 5) sic!

2) sic! statt fremd.

3) = verweilen s. Lexer a. a. O.

4) man er-

in perpetuum vivent et apud dominum est merces eorum et potenciores sunt pro nobis interpellare, quos adhuc molestia corporis gravat, ut meritis et precibus eorum adjuti facilius celestia capiamus. Igitur, karissimi, nomina fratrum nostrorum defunctorum nunquam deleri debent de libro nostre fraternitatis, sed cum nomine circuli parvulus et in medio circuli crux conscribatur, sicut hec figura monstrat ⊕, ne ejus memoria ita celeriter pereat de medio fratrum nostrorum, sed magis cum signo fidei nostre nomen ejus permaneat in tempora longiora. Et hec est forma caritatis ut, quemadmodum fratres nostros diligimus vivos, diligamus etiam defunctos, ut illi omnes pro nobis intercedere dignentur in celis, quorum memoriam facimus in terris.

dechnus der gerechten dy pleibt ewig, aber daz leben der posen daz verswint als eyn funkleh in den lufften. Dy gerechten leben all ewigkleych und ir lon ist pey got und seynd mochtig czu piten got vor uns, dy noch peswert seynd mit der mensleichen purd, daz wir irs pets behilff seyn, daz wir dester pas mit ierer hilff pegreifen daz ewig leben. Dorum, lieben pruder, wirschollen nimmer vergessen unserr pruder, de nun tot seyn, noch ierer namen; dy schol wir nicht austun noch vertiligen aus dem puech unsere(r) pruderschafft. Sunder pey dem namen schol man schreyben eyn ringley und in dem ringley eyn chreucz als dise figur czayget ⊕, daz seyn nicht also schir vergessen werd von unsern prudern, sunder mer mit dem czeichen unsers rechten gelauben seyn nam pleib eyn lange czeit. Und daz ist eyn rechte lieb, ist daz wir unserr pruder tod also lieb haben als wir se lebund gehat haben, daz se fuer uns stet Got muosen piten in dem hymel, der wir auch gedekund hye seynn auff diser erd.

Capitulum XIII.

Quod unusquisque de fratribus nostris tenetur interesse missis, capitulis vel ubicumque eis precipitur.

Sacrificium quod in missis offertur, pro vivis et mortuis sine dubio inviolatur.¹⁾ Ergo unusquisque nostrum quando a senioribus nostris requiritur interesse communicati,²⁾ omni occasione postposita interesse debet sub pena unius libre cere maxime ad offitium misse, ubi Deo creatori nostro summa reverentia exhiberi debet ab omnibus. Cum maximo honore et reverentia omnia facienda sunt circa divinum cultum, quia ille cum multitudine angelorum adest, qui in cruce pendens ab eterna dampnatione tamquam pius, tamquam misericors pater nobis condolendo nos sua nimia caritate liberavit. Filii ergo Dei sumus suo pre-

Daz eyn yederman aus unserr pruder-schafft schuldig ist czu seyn in der mes, in dem capitel oder wo man ym gepeut.

Daz heylic oppher, daz von dem prister in der mess geoppfert wirt, daz wirt got geoppfert fuer dy lebunden und fuer dy toten. Dorum eyn yederman, wen er vermant wirt von unsren elczsten in der gemeynschafft czu seyn, so schol er an alle orsach chumen pey eynem phunt wax und allermeist czu der mess, do man unserem schepher alle ere bezaygen schol von uns allen. Mit grossen eren schol man tun alle ding pey gotes dinst, wer³⁾ er ist dopey mit eyner grossen schor der englen der an dem chreucz gehangen ist, uns vor der ewigen vordampnuss als eyn milder, als eyn parmherziger vater derlost hot

1) fehlt Deo?

2) sic! statt comunitati.

3) statt wen (= denn)?

cioso sanguine redempti. Exultemus et letemur talem habere patrem et non aggravet nos labor corporis aut fatigatio spiritus nostri, sed ad laudem Dei et sue piissime matris et sancti Antonii de Padua patronus¹⁾ hujus scole parati sumus omni hora pro tantis beneficiis reddere Deo dignas gratiarum actiones. Sed quia minus ydonei et sufficientes sumus, ut digne Deo a nobis servitutis pensum reddatur, prout possumus tamen agamus, et alacris mentibus ad offitium misse et ad omnia, ubi nobis precipitur a nostris senioribus, occurramus. Adam enim si fuisset Deo obediens, nunquam in eternum peccasset. Abraham per obedientiam suam amicus Dei appellatus est et semen ipsius benedictionem salutarem accepit. Et nos, fratres, per obedientiam nostram celum possidere possumus, si humiliter pura mente Deo famulando vitam nostram in melius emendamus. Ergo ubicunque nobis precipitur sive ad capitulum, sive ad missam sive ad alia facienda, non resistamus, ut per ista temporalia gaudia habeamus eterna. Amen.

mit seyner grossen lieb. Dorum sey wir gothes chinder, wen wir seyn derlost mit seynem tewren pluets. Dorum frewen wir uns, daz wir eynen solchen vater haben und schol uns cheyn arbeit nicht verdrissen noch besweren dez leibs oder des geistes, sunder got czu lob und seyner lieben mueter und dem heyligen herren sand Antoni von Padaw unsrem patron sey wyr pereyt alczeyt fuer dy grossen guttet²⁾ got wider czu geben unseren wirdigen dankch. Ader als wir nicht also volchemen seynn, daz wir wirdikehlichen got gedynen mochten, doch noch unsren vermugen tu wir waz wir mogen, unnd mit frolichem herczen lauff wir czu der mess oder wo es uns gepoten wirt von unsren elczsten. Wer Adam got gehorsam gewesen, er hyet nye ewigkchleych gesundet. Abraham durich seyner gehorsamcheyt willen ist er geheysen eyn frewnt gotes, und seyn sun de ist gebenedeyt von got. Und wir, lieben pruder, wir mogen mit unserr ghehorsam denn hymel besiczen, ist daz wir eynveldigkchleychen mit eynem lautern herczen got dienen und unser leben wandlen in eyn pessrung. Dorum uberal wo man uns gepeut czu capitel, czu der mess oder ander ding czu tun, do schul wir nicht widerstreben, daz wir durich dise czeytleich arbeyt dye ewig frewd haben müssen. Amen.

Capitulum XIII.

Quod missa generalis defunctorum celebratur statuto tempore omni anno.

Celestis medicus nostre infirmitati compassus filium suum unigenitum misit, peccatores redimere et salvare quod perierat. Qui propria potestate nos de dyabolica servitute eripiens, iram patris, quam juste merebamur, mitigando celum reseravit et tartarum clausit. Dedit enim se nobis socium nascendo in cibum ultimam

Daz man eyn gemeyne selmess czu gesaczter czeit singet fuer toten pruder all jar.

Der hymmlisch arczt der hoth sich derparmet unser chrankcheyt unnd hot gesant seynen eyngeporen sun dy sunder czu derlosen unnd heyl machen, daz verdorben was. Der hot mit seyner aigen macht uns derlost von dez tewfels dinst und hot den czoren seynes vaters derweicht, denn wir mit rechte verdienet hatn, und hot den

1) sic! statt patroni. 2) Hdschr. guttät.

cenam manducando, in precium in cruce moriendo, ut non ultra dominetur nobis inimicus dyabolis, sed creature sue dominetur creator noster Jesus Christus. Creator ergo noster creaturam suam non odit nec deserit, sed omnipotentiam suam parcendo et miserando manifestat. Et multis modis filios quos diligit corrigit et castigat. Et si patienter tollerat, suos ad emendationem vite non conversos durius dampnat pro¹⁾ augmentatione pene. Igitur, fratres karissimi, perpendamus justum iudicium Dei et solliciti sumus²⁾ ad invicem orationibus et obsequiis pro nobis et nostris predecesoribus, Deum creatorem nostrum supplicando, ut, sicut in veritate cognovimus ipsum esse liberatorem animarum nostrarum, sic ipse benignus et pater delictis nostris miseratus ignoscat et parcat, et si per fragilitatem humanam peccata a nobis comissa per oblivionem satisfactionis in futurum reservantur, orationibus et piis operibus iustorum in nihilum redigantur. Ceterum, fratres, ordinamus atque constituimus, quod omni anno prima die lune, hoc est feria secunda post festum sancti Jacobi in ecclesia sancti Francisci in altari sancti Antoni de Padua debet missa defunctorum sollempniter celebrari et omnes interesse debent huic misse sub pena unius libre cere et nullus excusetur omnino, nisi aliqua legiptima causa existente licenciam provisorum nostrorum habeant specialem, ut hic Deus omnipotens pietate sua nos ab omni malo custodiat et illic animas nostras et omnium fratrum nostrorum ab omnibus vinculis peccatorum absolutas ad suam eternam patriam perducatur. Amen.

hymn auffgetan und dy finsternuss der hell verslossen. Er hat sich auch uns gegeben eyne gesellen, do er geporen ist worden. Er hat sich auch gegeben eyne speys, do er seyn lecht obuntessen as mit seynen jungeren. Er hat sich auch gegeben eyne lan fuer uns, do er an dem chreutz starib, daz unser nimer der tewfel geweldig sey und mecht, sunder seynen eygen creatur weldig sey und mechtig unser heylant Jhesus Christus. Dorum unser schepher, der hast seyn creatur mit nichte noch ver-smecht se, sunder seyn almechticheyt dy offenbart er mit seynen parmhercigkeyt und mit manigerley syten trost er dy dy er lib hot. Und ist daz daz er geduldigk-leichen leydet von uns, das wir unser leben pesserer schollen, so mert er uns dy peyn auff einer werld, ob wir uns nich pecheren wellen auff diser werld. Und dorum, lieben pruder, merkch wir daz gericht gotes und sey wir stet und fleissig mit unsrem gepet und mit unsrem dinst, got unserem schepher pitund fur uns und fuer unser vorvaden, und als wir in der worheit wissen, daz er ist eyne derloser unserr selen: als mus er³⁾ uns unser sund geduldigkleich vergeben, und ob cheyn sund weren, vor de wir vergessen nicht genug getan hyeten, daz se gehaten⁴⁾ wurden auf ene welt, daz se got jo czu nichte mach mit dem gepet und mit den guten werchen syner gerechten. Dornoch so mach wir und ordinieren, daz man all jar an dem negsten mantag noch sand Jacobs tag in sand Francischen kirchen auff des heyligen herren sand Antony von Padaw alter²⁾ schol man eyne mess singen fur toten pruder lobeich und all pruder schollen do pey seyn pey der pues ens phunts wax und nyemant sey des uberhaben noch ausgenamen, es sey denn daz er der fierer urlaub hab durich eyer²⁾ redleichen sach

1) Hdschr. per?

2) sic!

3) Hdschr. es, von späterer Hand r beigeetzt.

4) wohl statt 'gehalten'; der deutsche Text fällt hier ganz aus der Construction.

willen, daz uns hye got muss pehueten vor allem ubel und dort unser sel und aller unserr pruder von denn panden de sund derlos fuer in seyn ewigs vaterleich erib. Amen.

Capitulum XV.

Quod nullus debet recipi ad fraternitatem nostram nisi prius persolvat jura consueta scole nostre.

Qui noviter ad nostram et nostrorum provisorum presenciam causa devotionis ad habendam nobiscum fraternitatem accesserit, non ei cicius assenciatur, sed convocatis in unum omnibus fratribus pronunciandus et suscipiendus. Si tamen talis est, qui moribus suis et honestate vite mereatur suscipi nostre congregationi sociandus, legatur etiam coram eo lex divina et dicatur ei, ut fundamentum firmum habeat fraterne dilectionis, et sic secundum consuetudinem fraternitatis nostre offerat munus Deo et sue piissime genitrici Marie et sancto Antonio de Padua patrono nostro, quod in utilitatem scole et, ubi necessarium est, Deo famulari deputare volumus studiose. Susceptus autem agat Deo gratias et non sit contrarius verbo, facto vel quovis alio modo, quidquid factum sive ordinatum fuerit pro communi bono, et sic omnia membra erunt in pace. Qui vero jura scole nostre solvere noluerit, antequam ad nostram societatem suscipiatur, non solum non suscipiatur ad nos sociandus, sed dicatur ei honeste, ut fratres non inquietet; ita ut nullus recipiatur, nisi prius jura scole solverit integraliter et ex toto.

Daz¹⁾ man nyemant schol nemen in unser pruderschaft, er peczall denn vor gewonleich recht unserr schul.

Der do neuleichen fuer uns und unser fierer gegenwurtigkeyt chumpt mit andacht czu enphahen unser pruderschaft, denn schol man nicht also schir enphaen. Sunder man schol alle pruder czusamen rueffen und schol yn nemen der unser pruderschaft pegert. Ist es aber eyne solich man, der des lebens und der siten wol werdig sey unser gesellschaft: auch schol man vor ym lesen unser recht und schol ym sagen daz er pegreiff eyne festes fundament, daz ist eyne gruntfest pruderleicher lieb; und also schol er noch unserr gewanheit opphren seyn gob got und seyn er lieben muter und dem heyligen herren sand Antony von Padaw unsrem patron der schul recht, daz wir an der schul nucz und, wo es notdurfft ist, got czu dienen wenden wellen mit fleiss. Wenn er nun enphangen wirt, so danch er got und sey nicht widerczem mit worten oder mit werken ader mit cheynerley sachen was man schikchet und schafft der gemeyn czu guet; und also pleiben alle glid mit frid. Wer aber unser schul recht nicht bezallen wil, ee daz man yn in unser pruderschaft nympt, denn schol man alleyn nicht enphahen, sunder auch sag man ym, daz er unser pruder gemach loss, also daz man nyemant yn unser schul nemen schol, er hab denn ganz und gar unser schul recht vergolden.

1) Am Rand unten von anderer Hand: lege hoc.

Capitulum XVI.

Quod nullus frater cum altero ludere debet pro aliqua re.

Non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo quod procedit de ore Dei, quia simul in unum conjuncta anima et corpus. Ideo corpus pane et anima saciatur verbo Dei. Omnibus diebus quibus non laboramus, aut sermonibus sacris animam reficiamus aut aliis bonis operibus visitamus¹⁾ nec aliquando ociosi sumus,¹⁾ quia ociositas inimica est anime. Erit forte talis, quod absit, qui non possit nec velit in premissis exercitiis occupari, exempla tamen bona et honesta sequatur et non sit in scandalum aliis nec in derisum. Et si occasione accepta ocio vacare voluerit, non tamen ludo taxillorum aut aliis truffis occupetur, quia omnino non expedit animabus nostris. Propterea in presenti capitulo ordinamus atque constituimus, quod nullus fratrum nostrorum cum altero ludere debet taxillis vel quocunque alio nomine ludus censetur nec pro pecunia neque pro vino neque pro aliqua alia re omnino sub pena unius ducati in auro. Qui vero aliter presumpserit, unum ducatum in auro solvere tenetur ipso facto pro scola reservandum nec aliquid dimittendum. Si quis autem solvere noluerit et procaciter voluerit defendere opera sua, hic talis evellatur a nostra congregatione nec umquam nostre societate¹⁾ jungatur, donec compunctus coram omnibus fratribus satisfactionem congrua misericordia consequatur.

Daz cheyn pruder mit dem andren spillen²⁾ schol um cheyn ding.

Nicht allein von dem prot lebet der mensch, sunder auch von den worten, dye aus gotes mund gen. Dy sel und der leib ist eyns gefugt, dorum speist sich der leib mit dem prat und de sel mit dem wort gotes. Alle tag wen wir nicht arbeyten schol wir ader mit der predig unser sel speisen, ader schollen mit andren gueten dingen ader weichen³⁾ pechumeren, daz wir jo nymmer ledig seyn. Wen mussegkeyt ist der selen veint. Ader ob daz wer, das eyner under uns — daz dez nicht ensey — der do nicht mocht noch wolt in den vorgeantten werchen sich pechumeren: doch schol er frumen und guthen peyspilen folgen, daz er nicht sey eyn ergerung⁴⁾ den anderen noch eyn spot. Und ist es daz er eyn orsach fuer sich nem und wolt jo mussig seyn, der schol doch nicht der wurfel spillen noch ander geteusch⁵⁾ treiben; wen es czimt mit nichten unseren selen. Dorum in disem gegenwertigen capitel ordinier wir und machen, daz cheyn pruder mit dem andren nicht spillen schol der wurfel noch ander cheynerley hanp⁶⁾ spil um gelt noch um weyn noch um cheyn ding mit nichte under der pues eynes ducatus in gold unverczogenleich, dez man ym nicht derlossen schol eyn perner. Ab yemant des nicht pezallen wolt und wol⁷⁾ seyne pose werch turstikleichen verwesen,⁷⁾ eyn solichen wel wir verworffen haben aus unserr pruderschafft und schol nymer in unser gesellschaft chumen als lang daz er rew enphoch und vor allen prudren genugge tu und parmehercikeheit pehald.

Capitulum XVII.

Quod nullus omnino in loco manifesto vel despecto ludere debet cum aliquo.

Daz niemant under uns an dem placz oder auff der gassen oder an der stat, do es nicht czimleich ist, spillen schol mit cheynem man.

1) sic! 2) Hdschr. spillen. 3) statt werichen? (= werken). 4) Hdschr. ergerug.
5) = Betrug s. Schmeller-Frommann I, 628. 6) statt hand? 7) = vertreten s. Lexer.

Fratres, non sumus¹⁾ concupiscentes malorum: dicit apostolus Paulus. Et merito, quia bonis bona, malis mala in fine succedunt. Omne desiderium nostrum impleat gratia spiritus sancti. Et malam voluntatem nostram avertet omnipotens Deus. Pax et tranquillitas per bonos et fideles diligitur, rixe autem et contenciones per malos seminantur. Et ut pax summa et Dei omnipotentis benedictio super nos largius amplificata crescat, ab omni spetie mala caveamus et ab illicitis omnibus absteineamus. In presenti ergo capitulo ordinamus atque constituimus, quod nullus nostrum presumat sive occulte sive manifeste ludere taxillos in plateis vel in locis illicitis nec truffis aliis se implicare sub pena unius ducati in auro. Et si ab aliquo confratre nostro aliquis reperietur tali crimine delectare²⁾ et non statim quatuor provisoribus scole nostre dixerit occultando volens eidem consentare,³⁾ simili pena faciens sicut consensciens puniantur. Quod si correpti tribus vicibus et penis solutis non emendaverit, quarto eliminentur de nostra congregatione et non nisi humiliati coram omnibus fratribus misericordiam obtineant, nullatenus ad consorcium nostrum revocentur.

Pruder, wir schollen nicht pegerund seyn poser ding: also spricht der heylig her sand Paulus, und mit recht hab wir daz ezu tun; wen von den gueten chumpt jo guetes und von posen poss an dem end. Allen unseren willen: den de voll³⁾ dy gnad dez heyligen geistes und unsren posen vorsacz vertreyb der almechtig herr. Der frid und der gemach⁴⁾ dye werden stet lieb gehalten von denn guten und von den getrewen, aber chrieg unnd unfrid wirt gemacht von den posen; und daz jo de hochsten benedeyung dez almechtigen gotes und der oberste frid uber uns sich mer und wax, von allen posen pillden⁵⁾ schol wir uns huten, und schollen vor aller posheyt uns pewarten. In disem gegenburtigen capitel ordinier wir dorum unnd machen, daz cheyn pruder under uns offenwar oder heymleich nicht spilen schol am placz, an der gassen oder do es nicht czimleich ist noch wurfel noch cheyn hantspil under der puess eyns ducaten in gold. Und wer daz daz erfunden wurd von cheynem pruder, daz er dez gewanheit hyet uns allen ezu schanden, und nicht ezu hant chumen wolt fuer dy fierer, daz er es ym saget und wolt helten⁶⁾ daz und dem selben spiler czulegen,⁷⁾ so scholen se peyd pey der puss eynes ducaten geczuchtigt werden pys ezu dem dritten mol. Czu dem virden mol ist daz se pegriffen werden, so schol man se verwerffen aus unserr gemeynschafft an allen steten also lang, daz se sich dyemutigkleichen vor allenn pruderen derkchennen und parmhercigkeyt von yn enphohen; nicht er⁸⁾ schol man se ezu uns ewigkleichen gesellen.

Capitulum XVIII.

Si quis teneretur penam solvere et non solveret die statuto vel eciam jura scole nostre.

Omnibus fratribus nostris volumus fieri manifestum, quod provisos nostri in om-

Ab yemant eyn puss schuldig wer und se nicht gult an dem tag der ym gesacz wer.

Allen unsern prudren well wir offenbar tun, daz unser fierer an allen dingen

1) sic! statt simus. 2) sic! 3) = erfülle. 4) = Ruhe s. Lexer a. a O. 5) = Vorbilder s. Lexer. 6) = heln? hehlen. 7) zuoleger = Helfer, Beiständer s. Lexer. 8) = eher.

nibus tenentur habere summam discrecionem, quia discretio est mater omnium virtutum. Et maxime circa delinquentes fratres habere debent maturitatem, ut non importunitate sua eos ultra modum fatigatos desperare faciant. Debitoribus pecuniarum aut penarum predictarum detur ab eis terminus ad solvendum quousque pro posse unuscumque¹⁾ potest persolvi¹⁾ quod teneatur. Et quamdiu termino stante solucionis aliquis eorum ad solvendum remissus et negligens invenitur, quousque non inceperit solvere omni dominica die, in una libra cere condempnetur. Et infra terminum prefatum si continuaciter¹⁾ pro negotiis suis ordinandis viam arriperet ac reveniret, nullus cum ipso debet manducare aut bibere aut se eidem in aliquo jungere. Solidus ecciam consuetus non debet ab eo recipi, donec omnia que²⁾ persolvat. Et ideo terminus datur eidem solucionis, quia nolumus aliquem inter nos ultra possibilitatem suam in aliquo vel ab aliquo aggravari. Caveat tamen unusquisque nostrum occasionem habere sinistram, ut non velit jura³⁾ scole nostre solvere hora statuta. Quia dominus in ewangelio precipit, illa que sunt Cesaris Cesari et que sunt Dei Deo esse reddenda.¹⁾

schollen haben wiczung.⁴⁾ Wen dy wiczigkeyt ist eyn muter der tugunt; und czu mol pey prudren, dye do missetun, schollen se haben ir venunft, daz se nicht mit ierer hertigkeit oder mit ierem ernst uber dy moss ubertreiben, daz se nicht dorinne verczweyffellen mochten. Denn schuldigeren, dy phennig oder dy vorgeant puss schuldig seyn, denn schol eyn tag von yn gegeben werden czu gelden also lang, daz eyn yederman noch seynem vermogen mog geben waz er schuldig ist; und wye lang der tag stet der yn gegeben wirt czu czallen, ob se lessig oder versamleich⁵⁾ wurdn funden, dy weil se nicht anheben czu czallen daz daz se schuldig seynn, so schollen se geben alle suntag eyn phunt wax eyn yederman in dy schul und in dem vorgeanten tag. Ist daz daz ir cheyner eynen weg pegriff und wolt czihen, seyne ding schaffen unnd hyet nicht vorgolten waz er schuldig wer: wenn er wider chumpt, so schol mit ym essen noch trichen cheyn pruder noch schol sich czu ym gesellen in cheynerley sachen. Denn gewonleychen schilling scholl man auch von ym nicht nemen, er gelt den czu denn ersten als daz er schuldig ist; wenn worum.⁶⁾ Dorum gibt man eynen tag czu czallen mit muss, wenn wir cheyn under uns uber seyn vermogen wellen peswert seynn mit kcheynerley sachen oder von cheynem man. Aber huet sich doch eyn yederman under uns, daz er cheyn linke orsach haben well der schul recht czu czallen czu rechter czeyt. Wenn unser herr heist in dem ewangelio: geltent dem cheyser waz ym angehört und got geltent waz got angehört.

Oapitulum XIX.

Quod nullus provisorum aut alii officiales scole nostre exire de civitate Tervisii presumant tempore officii eorum.

Daz cheyn fierer noch cheyn amptman aus unserr schul cziehen schol aus Terveyser stat, weyl er an eynem ampt ist.

1) sic! 2) fehlt debet? 3) jura wiederholt! 4) = witze, Einsicht s. Lexer. 5) = versumleich d. i. saumselig s. Lexer. 6) wohl als Frage aufzufassen, die im lateinischen Text fehlt.

Provisoribus et aliis officialibus schole nostre districte precipitur et mandatur, quod nullus eorum presumat de civitate egredi causa morandi aut aliquid faciendi ad tempus, sed prius rationem fideliter faciat de perceptis et expensis, et tempore suo, quo alii provisos eligendi sunt, ab ipsis provisoribus licenciam habere poterit exeundi. Qui autem aliter presumpserit, unius ducati in auro pene subiacebit. Per absentiam seniorum negligentia committitur subditorum. Moyse absente filii Israel peccaverunt et Deum, quem sibi preelegerant per modicum temporis spatium facto vitulo conflati quasi insani et sine sensu dereliquerunt. Et quia ipsi provisos ante omnia providere debent que sunt necessaria aut emendanda:¹⁾ ideo volumus²⁾ aliquem eorum esse aliquando absentem, quia varia sunt occurrentia hominibus in hoc mundo.

Den fiereren und andren amptlewten unserr schul, denn gepeut man strengleich und heist daz nyemant under yn aus der stat von Terveys ezihen schol czu saumen oder czu schikchen⁴⁾ keynerley sach weil se an dem ampt seyn, sunder seyne rechnung schol eyn yederman tun czu dem ersten getrewleich, waz er yngenenamen oder ausgegeben hat. Und wen man ander fierer oder amptlewt macht, so mag er denn laub⁵⁾ haben von denn fierern auszuziehen. Wer aber uber daz anders tor⁶⁾ tun, der ist vervallen eyns ducaten in gold, dez man ym eyn perner nicht lossen schol. Wenn dy elczsten nicht gegenburtig seynn, so sundent dy jungisten allermeist. Moyses do er nicht gegenwurtig was, do sundaten dye kynder von Isrel und got, denn se dewelt heten, yn eyner churzen weil des vergossen se als torhafft und unsinnig lewt. Und dorum schollen se versten daz dy elczsten unnd dy fierer ausrichten schollen waz not ist oder czu pessen. Dorum well wir nicht daz cheyner under yn sich nicht abtrunnig mach. Wen es seynd wunderleich ding dy den leuten pegenen in diser welt.

Capitulum XX.

Quod nullus de fratribus brigas aut contenciones facere presummat cum altero in loco ad colligendum jura scole nostre ad hoc deputato.

Deus, auctor pacis et amator caritatis, custodia corda et sensus nostros, ut perfecte stare possumus³⁾ radicati in fraterna dilectione et fundati et apprehendamus disciplinam, ne quando irascatur dominus et pereamus de via justa. Deus enim pacis nostre et non contencionis est. Ideo nunquam contendere debemus maxime in loco ad hoc deputato, ubi jura scole nostre colligenda sunt, memores verborum sapientis: Quot³⁾ tibi non vis fieri, alii ne feceris; quia collectores non causa pecunie,

Daz cheyn pruder chrieg noch geczank machen schol mit dem andrem³⁾ an der stat do man ynfordert unser schul recht.

Got, der merer dez frids unnd liebhaber der lieb, der pewar unsre hercz und unser synn, daz wir volchemeleich sten mogen gewurzet und pegriffen yn pruderlicher lieb, dy czucht czu pegreifen, daz sich got nicht dertzorne durich unser allen missetat willen und daz wir icht verloren werden von dem weg der gerechtigkeit. Unser herr der ist nicht dez unfrides, sunder dez frides eyn got. Dorum schol wir nymmer chriegen und allermeist an der stat, do man unser schul recht eyn-

1) Hdschr. emenda. 2) sic! statt nolumus? 3) sic! 4) = thun s. Lexer. 5) = Erlaubniss s. Lexer. 6) = sich untersteht s. Lexer.

sed obedientie et bone consuetudinis eliguntur, ut, quemadmodum illi faciunt, cum opus fuerit, et nos similiter faciamus. Ideo ad removendum malum a nobis ordinamus atque constituimus, quod nullus nostrum contenciose agat contra fratrem suum omnino et maxime in locis predictis, ubi omnia in dilectione fraterna tractanda sunt, nec ibi audiat numquam in quo non edificentur audientes. Qui vero aliter presumpserit, duorum ducatorum pene subiacebit, nichil ei dimittendum vel minuendum, quia aliter non expedit corrigere inquietos.

fordert, und scholen stete gedekund seyn des clugen spruchs: Waz du nicht wild dir geschehen, daz tu eym andren nicht. Wen dy ynnemer dy werden nicht derwellet durch der phening willen, sunder in rechter gehorsam durich guter gewanheyt willen und, als se nun tun, daz wir auch also tun, wen es uns pevolhen wirt. Dorum czu vertreiben das pos von uns, ordinieren wir und machen, daz cheyn pruder mit dem andren keynen chrieg nicht machen schol uberal und czuvor an den vorgeanten steten, do man alle ding in rechter pruderleicher lieb kosen²⁾ schol; noch schol nimer anders do ghehort werden, do eyn yederman ynne nicht gepessert werde. Und wer doruber chrieg macht und anders tuet, der schol czwen ducaten in gold peczallen, und dez schol man ym eynen perner nicht lossen, wen anders fuget sich nicht eyn mueleichen und eyn wilden czu pesserer und czu straffen.

Capitulum XXI.

Quod disciplinati sint invicem fratres in locis predictis.

Honor honorantis est et qui non honorificat filium, non honorificat patrem, qui misit illum. Sine dubio, fratres, filii Dei sumus, alter alterius invicem membra. Ideo stultiloquium aut quod ad rem non pertinet, secundum apostolum Paulum, non nominetur in nobis, sicut decet sanctos honore invicem prevenientes. Non enim conveniens nobis ad salutem nisi unum magistrum habere Deum, qui nos perfecte instruit reprobare malum et eligere bonum et unumquique¹⁾ diligere proximum suum tamquam se ipsum. Ergo, karissimi, diligamus Deum patrem omnipotentem et fugiamus omnia nobis contraria, ut qui diligimus Deum, diligamus et fratrem nostrum. Igitur in presenti capitulo ordinamus atque constituimus, quod omnes cum summa re-

Daz dy pruder czuechtig schollen seyn, wen su czusamen chumen an dy vorgeanten stet.

Dy ere ist des der eyn andren ert, und wer denn sun nicht ert, der ert nicht den vater, der denselben sun gesant hat: also spricht daz ewangelium. An allen czweyfel, lieben pruder, sey wir all chinder gotes und seynn under uns eyner des andren glid. Dorum torleich red und daz nicht czimleich ist, daz schol nimer under uns genant werden, als es wol czimt heyiligen leuten, als der heilig czweliffpot sand Paul spricht, sunder mit eren schul wir uns czuechtigkleichen wegen.³⁾ Uns ist auch nicht czimleich eyn andren meister czu haben wen got, der uns volkemeleich underweist, daz poss lossen und daz gut czu derwellen und eyn yederman seynen negsten also lieb haben als sich selber. Dorum, lieben pruder, hab wir got lieb

1) sic! — 2) = sprechen, besprechen s. Lexer. — 3) sich bewegen s. Lexer.

verentia et disciplina convenire debemus, ubi necesse est, et honor exhibetur fraternalis unicuique, quia, sicut dives, sic et pauper, omnes filii Dei sumus in caritate. Cum autem consederint, tractare debent de necessariis suis, ita quod nullus presumat alio¹⁾ crimine¹⁾ mendacii imponere neque mendacem nominare sub pena unius ducati in auro. Qui vero aliter facere voluerit et verba sua multiplicando alium increpare et arguere de mendacio presumpserit, in contumeliam improprietatis pene jam dictae sine aliqua misericordia subiacebit.

denn almechtigen vater und fliehen wir als daz daz uns wider ist, und als wir got lieb haben, also hab wir auch lieb unser pruder. Dorczu in disem gegenwurtigen capitel ordiniere wir und machen, daz wir czusamen chumen schollen wen es not ist in czuchten und in eren, und eym jeczleichen schol man ere peweysen, wen wir seyn alle prueder, er sey reich oder armm und gotes chynder in der lieb. Wen se denn czusamen gesiezen, so schollen se²⁾ reden von ierer notdurfft wegen also daz niemand denn andren lugnen noch stroffen schol noch eyn lugner heyssen czumol an der pankch³⁾ pey der puess eynes ducaten in gold. Wer aber anders tun wil und wil seyner worter vil machen und wil ander anschreyen und lugen stroffen, der ist der vorgeanten puess pestanden an alle parmhercigkchet.

Capitulum XXII.

Si frater cum fratre inter se contenciose egissent vel quovis alio modo inimicicias haberent.

Dominus in ewangelio imperat dicens: Si offers munus tuum ad altare et ibi recordatus fueris, quia frater tuus habet aliquid adversum te, relinque ibi munus ante altare et vade prius reconciliare fratri tuo et sic veniens offeres munus tuum. Considerandum ergo nobis est, fratres karissimi, quod semper oculi domini contemplantur bonos et malos et nichil est quod ab eo possit abscondi. Ideo omni puritate studeamus vitam nostram custodire, ambulare in lege domini die ac nocte. Omnia bona opera nichil sunt sine caritate, quia, ubi caritas est, ibi Deus. Ergo ut nostra bona opera non perdamus, dilectioni¹⁾ proximi firmiter teneamus. Quot¹⁾ si suadente dyabolo aliqui inter se contendissent et dilectio fraternalis inter ipsos extincta esset, ita ut inter se inimiciciam haberet¹⁾ et inimicicie¹⁾ veniret in manifestum, tunc provisores

Ab eyn pruder mit dem anderen under yn sich czenkten oder mit cheynerlei andren sachen veyntschaftt hyeten.

Unser herr in dem ewangelio der gepeut und spricht also: Ist daz du deyn opher ophers czu dem altar und du gedekund wirst, daz deyn pruder gegen dir icht hot, loss das opher vor dem altar und ge und pericht dich mit deym pruder und also chum und opher deyn gob. Czu merchen ist uns dorum, lieben pruder, daz alle czeyt gotes augen sehen dy guten und dy posen und nicksnicht ist, daz vor ym vorpargen mocht seyn. Dorum mit aller reuigkeyt schol wir unser leben pewaren, daz wir tag und nacht gotes recht derfullen. Alle unser werich seyn nicksnicht an lieb; wen wo dy lieb ist, do ist auch got. Dorum well wir unser gutat nicht verliesen, so schol wir festhalden pruderleiche lieb. Ist aber daz, daz der posgeist czuschuert, daz eczleich under uns gecrieget hieten und pruderleiche lib under

1) sic! 2) fehlt in der Hdschr. 3) sonst = Gerichtsbank (s. Lexer), hier = Versammlung.

assumptis secum quatuor aut quinque fratribus compellant fratres inimicantes comparere et invocato Dei adiutorio inter ipsos concordiam faciant fraternalem. Quod si aliquis eorum obstinata mente concordie seniorum nolet¹⁾ consentire, per duos annos eliminetur de nostra societate, non prius revocandus, donec humiliatus coram omnibus nostris misericordiam consequatur.

yn verloschen wer, also daz se veyntschafft under yn hyeten und ier veyntschafft chem und wurd offunbar, so schollen dy fierer nemen fier oder funff pruder czu yn und schollen se petwingen, dy do veyntschafft haben, vor in czu sten und anruffen dy hilff gotes, schollen sy se perichten und under yn machen eyn pruderleiche perichtung; unnd wer daz denn, daz under yn keyner wer, der mit eym verstokchten herzen der perichtung seyner elczsten nicht volgen wolt, denn schol man czwei jar weysen aus unser pruderschaft, nicht ee wider czu ruffen, pys daz er sich vor allen prudern dergeb und parmmherczigkcheyt enphoch.

Capitulum XXIII.

Si aliquis fratrum viciosus esset et comprehenderetur in furtum.¹⁾

Inter omnia vicia majus viciū furtū¹⁾ esse non potest. Et ideo sumo¹⁾ opere cavendum est, ne unquam aliquis ex nobis eidem vicio comprehendatur delectari. Nam si quis — quod absit — inter nos talis repertus fuerit, quatuor provisores convocent totum¹⁾ congregationem et stante illo coram omnibus objurgandus est et corripiendus de premissis. Et si fide digno testimonio se expurgando in crimine sibi imposito reus non fuerit, consolatione accepta fratres Deo de fratre suo justificato redant¹⁾ gratiarum actiones. Quot¹⁾ si innocentiam suam expurgare non poterit et in furto reus invenitur, sine ope revisionis de nostra societate expellatur ammodo nunquam sociandus, quia scriptum est: Auferte malum ex vobis. Et merito malum a nobis radicitus extirpandum est, quia mundum habemus patronum sanctum Antonium de Padua, qui non nisi bonos colligit et ad gaudia eterna cum gloria perducit. Amen.

Ab eyn pruder poschafftig wer unnd wurd pegriffen an eyner dyebrey.

Under aller posheit ist cheyne nicht grosser wen dyebrey. Und dorum allermeist schol wir uns hueten, daz cheyner under uns pegriffen werd in der selben posheyt. Wer daz — daz got nicht geb — daz yemant der eyn soleicher wer, under uns pegriffen wurd, den schullen dye fierer fur sich ruffen und fur die ganz gemeyn, und vor yn allen schol er gestrofft werden und bestossen um dy vorgeantanten sach. Und ist daz er mit guter geczeugnuss sich reynigt und an der posheyt dy ym aufgelegt ist nicht schuldig ist, so schollen sich dy pruder trosten ires pruders gerechticheyt und schollen got dankchen. Aber mag er nicht seyne gerechticheyt²⁾ peweysen und wirt funden an eyner diebrey, an alle hoffnung wider czu chumen schol man yn aus unserr geselschafft treyben, nun und ymermer czu uns czu chumen. Wenn es ist geschriben: werft daz pos aus von euch, unnd pilleich ist czu werfen das pos von uns auch mit wurzen.

¹⁾ sic!

²⁾ Hier folgen in der Hdschr. nochmals die Worte: und schollen got dankchen. Aber mag er nicht seyne gerechticheyt; cf. oben S. 566 Anm. 1.

Wen wir haben denn reynen und heyiligen patron sand Antoni von Padaw, der nicht wenn gute chinder auffnympt und czu der ewigen frewd mit allen eren frolichen pring. Amen.

Capitulum XXIII.

Qui electores provisorum nostrorum esse debent et quomodo sunt eligendi.

In electione provisorum non etas sed virtus discernenda est, quia Samuel et Daniel pueri populum judicaverunt. Etas enim non numero est computata annorum, sed venerabilis est adornata virtutibus. Sine virtute senectus hominis est vituperanda, non laudanda. Ergo tempore et die statuto quatuor provisos convenient et convocatis sex fratribus vel quantum opus est de fratribus alios provisos eligant, viros boni testimonii, qui preesse possint nostri¹⁾ communicati¹⁾ verbo et exemplo et corrigere valeant excessus singulorum et non discernatur senectus aut etas personarum. Sed eligatur qui eligendus est ecciam si fuerit ultimus in congregatione. Ideo de consilio sex aut plurimorum fratrum eligendi sunt, diximus, ut omnino nichil sit, quod lateat fratres nostre societatis. Et si omnes interesse nequeunt, tamen saniores²⁾ ad electionem vocentur et de eorum consilio eligantur, quia scriptum est: omnia fac cum consilio et post factum non penitebis.

Weliche dy fierer derkyesen schollen oder wie se derkorn schollen werden.

In der derwellung der fierer ist nicht daz alter anzusehen, sunder dy tugent. Wen Samuel und Daniel, kleyne kinder, dye haben gericht uber gross folkch. Daz alter ist nicht geczalt an der czal der jar, sunder ist geert und gelobet wo es geziert ist mit den tugenten. An dy tugent ist daz alder czu schenden und nicht czu loben. Dorum wen dy czezt chumt, so schullen dy fir fierer czusamen chumen und schollen sex oder also vil als yn not ist aus denn prudern czu yn ruffen und schollen ander fierer derwellen, pruder gutes lebens, dy do pevor mogen geseyn der gemeyn mit wort und mit tat und dy ausgestroffen mogen eyns yeczleichen missetat; und nicht sech man an dy jor ader daz alter der leut, sunder man derwel, den man derwellen schol, er sey auch der allerleczst in der sammung. Dorum mit rot sex oder mer pruder schollen se derwelt werden, hab wir gesprochen, daz czu nichts nicht sey daz man hellen wolt fuer denn prudern unserr gesellschaft. Unnd ob se dopey nicht all mogen geseyn, daz man jo dy elczsten und dy verstentigisten dorezu ruff, mit der rot man dy fierer derwellen schol. Wen es stet geschriben: alle ding tu mit rot, so pereut es dich nicht wen du ys getust.

Capitulum XXV.

Quod omnes fratres qui recipiunt a commune solarium,³⁾ tenentur solvere solidum consuetum insimul et semel antequam exeant de civitate.

Daz all pruder, de do nement von dem commun sold, di schullen mit eynander pezallen ieren schillen,⁴⁾ er⁵⁾ daz se aus der stat cziehen.

1) sic! statt: nostre communitati.
4) = schilling.

2) wohl zu lesen seniores.

3) = solarium.

5) = ehe.

De communi consensu et voluntate fratrum nostrorum ordinamus, facimus atque constituimus, quod omnes qui solarium a commune¹⁾ recipere volunt et sunt in nostra fraternitate, illi debent computare terminum solarii sui et tot solidos solvere tenentur quod²⁾ ebedomid³⁾ in solarario preminato stare volunt, antequam exeant de civitate. Solidos consuetos insimul et semel dari diximus, ne transeunte tempore ab aliquo nostrum patronus noster sanctus Antonius de Padoa in suis redditibus aliquot detrimentum paciatur omnino. Qui vero aliter facere voluerit, unum ducatum in auro solvere tenetur ipso facto nec aliquod de eo est eidem dimittendum.

Von der gemeyne rot und willen ordiniere wir und machen, daz alle dy, de do sold nemen wellen von dem commun und seynn in unser pruderschaft, dy schullen uberslahen dy czeit als lang als se an dem solt stenn wellen, und als vil wochen als se an denn solt geschriben werden denn solt czu nemen, also vil schillen schullen se peczallen, er wen daz se aus der stat ziehen. Den gewonleichen schilling czu eynem mol mit eynander czu geben haben wir gesprochen dorum, daz unser patron der heylig herr sand Antoni von Padaw an seynem czins cheynen schaden enphoch von unser cheynem mit ichte. Wer doruber anders tun wil, der schol eynen ducaten peczallen czu hant in gold, davon man ym eynen perner nicht lossen schol.

Capitulum XXVI.

Quod nullus omnino de fratribus contrarius esse debet statutis communibus.

Quecumque in hac nostra regula scripta sunt, ad edificacionem nostram scripta sunt; et non nisi de omni fratrum consensu et voluntate sunt bene conscripta ab omnibus fratribus inviolabiliter observanda. Idcirco in fine²⁾ conclusionem¹⁾ volumus ordinare discritte³⁾ precipiendo, quatenus omnia observari debent studiose in nullo contradicendo articulos capitulaque atque statuta per nostram bonam voluntatem spontanee facta et conscripta, et quod nullus sit inter nos, qui huic nostre ordinationi resistat in uno verbo. Quod si quis talis umquam invenitur nostre ordinationi contrarius esse cupiens, hic talis per duos annos eliminetur de nostra societate et non nisi bene humiliatus coram omnibus misericordiam Dei et sue piissime matris Marie et sancti Antonii de Padua et omnium fratrum optineat ad nostram congregationem est admittendus. Non so-

Daz nyemant mit ichte under den pruderen schol wider de gemeyne sacczung seyn.

Als daz in unser regel geschriben ist, daz ist uns czu eyner pessrung geschriben, und nicht anders wenn mit aller pruder gutem willen ist es czumol geschriben und schol auch von allen prudren stet gehalten seyn. Dorum in dysem end unser pelliessung wel wir ordiniern und swerleychen⁴⁾ gepyeten, daz all vorgeschriben recht gehalten schollen werden mit gutem mut in cheyn worten oder werchen czu stroffen⁵⁾ all artikel, capitel und sacczung, und daz cheyner under uns sey der unser ordnung widerred mit eym worte. Item daz cheyner eyn soleych funden wirt, der unser ordnung wider pegert czu seyn, ein soleicher schol aus unser geselschafft zwey jor ausgescheyden seyn, und nicht ee, er werde denn vol genidert vor allen prudren und pehalt gotes parmmherczigcheyt und seyner lieben muter und dez heligen sand Anthoni von Padaw und dorezu aller pruder,

1) sic! 2) Hdschr. sine. 3) sic! statt districte. nachdrücklich s. Lexer. 5) widersprechen.

4) = swaerlichen d. i. = sehr.

lum sciat talis indignationem fratrum suorum incurrisse, sed principaliter Deum patrem celi et terre et nostrum patronum sanctum Antonium de Padua, ad cujus laudem et honorem hec fraternitas incepta atque perfecta est, sciat se non in modico offendisse. Ceterum, fratres, si qua ordinanda sunt atque statuenda, fidelissime conscribenda sunt et firmiter tenenda, quatenus Dei adjuti gratia ex istis paucis ad majora tendentes vitam et finem optineamus felicem. Quod nobis prestare dignetur pater et filius et spiritus sanctus. Amen.

so schol man yn wider czulossen. Eyn soleicher der schol wissen daz er nicht alleyn dy pruder derczornet hoth, sunder er hoth czu dem ersten got den vater hymels und der erden und unserr patron denn heyiligen herren sand Antoni von Padaw nicht mit eym cleynen deczornet. Wenn yn czu lob und czu eren ist dise pruderschafft derdocht. Und dornoch scholt ir wissen, lieben pruder, ob cheyn ding czu ordinieren oder czu machen sey, daz schol man czumol getrewleich peschreiben und ganz halden, daz wir von genaden beholfen werden, aus disem cleynen anfang czu eym grosseren chumen mogen und auch pehalten eyn seligs leben mit eym reynen end. Daz gebe uns der vater und der sun und der heylige geyst. Amen.

II. Mitglieder-Verzeichniss.

fol. 28. In nomine domini nostri Jesu Christi Amen. Ad laudem et honorem Dei omnipotentis et beatissime virginis et regine Dei genitricis Marie hic infra sunt nomina fratrum nostrorum civitatis Tervisii et suprascripti ordinis in honorem sancti Antonii confessoris de Padua, que proprie scola Thetunicorum¹⁾ dicitur. In primis venerabilem patrem et dominum in Christo dominum Marcum de Veneciis, guardianum ordinis sancti Francisci civitatis Tervisii, fratrem carissimum et protectorem nostrum.

- 1 † Maistro Antonio tentore de Padua, fradelle¹⁾ nostro.²⁾
- 2 † Maistr³⁾ Hans von Wien chursner, unser pruder.⁴⁾
- 3 † Rigo Barba von Basel, wirth zu Tervis, unser bruder (cf. No. 101).⁵⁾
- 4 † Conrat Methlemer von Salçburg, unser bruder (cf. No. 100).

- 5 Hans Furnchrig von Basel, unser pruder.
- 6 Maister Eberhart bader von Nurnberg, der ersten gastald ein, unser pruder.⁶⁾
- 7 † Maister Niclaus Ungar von der Swideniç scumacher, der ersten gastald ein, unser bruder. (Aus Schweidnitz in Schlesien).⁵⁾

1) sic!

2) Das Kreuz bedeutet (cf. oben S. 561), dass der Betreffende in Treviso gestorben (und bestattet).

3) nach r scheint ein o wegradirt zu sein.

4) s. Dokument No. 1, 2 und 3.

5) s. Dok. No. 2 und 7. Für die Bestimmung der Orte wurden ausser H. Oesterley, Historisch-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters (Gotha 1881) noch herangezogen: Gröbel, J. V., Gemeindelexikon für das deutsche Reich (Ansbach 1888); Gemeinde-Verzeichniss und Ortschafts-Verzeichniss des Kgr. Bayern (= Beiträge zur Statistik des Kgr. Bayern Hft. 53 und 54, München 1887 und 1888); Raffelsperger, Allgemeines geographisch-statistisches Lexikon aller österreichischen Staaten (Wien 1845) und Staffler, Tirol und Vorarlberg (Innsbruck 1839—1846).

6) s. Dok. No. 2 („Heberle stuaris“).

- 8 Maister Hans von Werth brotbech, unser bruder. (Werd, Wörth in Schwaben a. d. Donau oder bei Nürnberg in Mittelfranken?)
- 9 † Maister Siç von Cronhem scumacher, unser bruder.¹⁾ (Cronheim bei Gunzenhausen in Mittelfranken.)
- 10 † Maister Dietrich von Hedelberg satler, unser bruder. (Heidelberg.)²⁾
- 11 Berthold Eigenbroth von Ortenburg, wirth zu Tervis, unser bruder. (In Kärnthen.)
- 12 Cunrat huthmacher von Lançhud, unser bruder. (Landshut in Niederbaiern.)
- 13 † Hans Schaffer bombhacher³⁾ von Ungern, unser Bruder.
- 14 † Cristofel Frithoffer von Walde wollenchemer, unser bruder.⁴⁾ (Wo?)
- 15 † Henrich Gotschalg von Gravenburchem duchwalcher, unser bruder. (Burgheim bei Rein in Oberbaiern; s. Keinz Index in Monumentorum Boicorum vol. I—XXVII, Pars altera pag. 226.)
- 16 Ulrich Widener von Otingen hutmacher, unser bruder. (Oettingen in Schwaben.)
- 17 † Hans Bathagia von Berge, unser bruder. (?)
- 18 † Stephan von Frisingen chursner, unser pruder. (Freising in Oberbaiern.)
- 19 Ulrich von Swach wolkemer, unser pruder. (Schwaig bei Nürnberg?)
- 20 Henrich von Norlingen brothbech, unser bruder. (Nördlingen in Schwaben.)
- 21 Veit Schuler von Fritheim, wolchemmer, unser bruder. (Friedheim bei Bromberg in Posen?)
- 22 Her Hans von Erthfurd orgalmacher, unser bruder. (Erfurt in Pr. Sachsen.)
- 23 Frater Johannes de Alamania ordinis minorum, frater noster.
- 24 Hans Gerthner von⁵⁾ weber, unser bruder.
- 25 † Cunchç Maler cramer zu Fenedig, unser bruder.
- 26 † Thorisch Enderlin von Morau holçkneth, unser bruder. (Murau in Steiermark.)
- 27 Lehener holçkneth, unser bruder.
- 28 † Cristofel von Lavantal holçkneth, unser bruder. (In Kärnthen.)
- 29 Lienhart Lebwol holçkneth, unser bruder.
- 30 Andres von Salçburg, der di ballen ablegt, unser bruder.⁶⁾
- 31 Michel Mordebir von Bressel sateller, unser bruder. (Breslau in Schlesien.)
- 32 † Maister Otthe becke von Bobenberg, unser bruder. (Bamberg i. Oberfranken?)
- 33 Wenczel Phinczinger von Buch, unser bruder. (Buch b. Bamberg? cf. No. 290?)
- 34 † Hans Beheme korsener von Rosenberg, unser bruder. (In Böhmen bei Budweis.)
- 35 Wylhelm wolnweber von Koln, unser bruder. (Köln.)
- 36 † Maister Ulrich von Ymps, pader zu Tervis, unser pruder. (Imst in Tirol.)
- 37 Hans Forist brodbeg von Memmingin, unser bruder. (Memmingen in Schwaben.)
- 38 Conrad Gotschalk walcker von Graffinborghem, unser bruder. (Burgheim in Oberbaiern; cf. No. 15.)⁷⁾
- 39 Heynrich von Brafent, unser bruder. (Brabant.)
- 40 fol. 29^b. Caspar schuster von Czygenhals, unser bruder. (Ziegenhals in Schlesien bei Neisse.)
- 41 Frater⁸⁾ Johannes von Awesporg, unser bruder. (Augsburg.)
- 42 Maister Moricz gerwer von Avwespurg, unser bruder. (Augsburg.)
- 43 † Maister⁸⁾ Fridreich von Brun kursener, unser pruder. (Brünn i. Mähren.)
- 44 Maister Caspar schneider von Rotenberg, unser pruder.
- 45 † Hans Vogel schuester von Mispach, unser pruder. (Miesbach in Oberbaiern.)⁹⁾

1) s. Dok. No. 2 „magister Sang“; über die Differenz des Namens vermag ich nichts anzugeben.

2) s. Dok. No. 2 und 3. 3) = Baumhacker, Baumfäller. 4) s. Dok. No. 2. 5) Lücke, s. Dok. No. 10. 6) s. Dok. No. 3 und 7. 7) s. Dok. No. 8. 8) Andere Hand. 9) s. Dok. No. 15.

- 46 † Madonna Esta, unser swester.
 47 † Ursula, unser swester.
 48 † Beltram der steren goltschmid, unser prueder.
 49 † Ulreich¹⁾ kursner von Wien.
 50 † Maister Hans satler von Wien.
 51 † Mayster²⁾ von Everding. (Eferding in Oberösterreich.)
 52 Nyclas von Kraus³⁾ aus Reyslant. (Russland?)
 53 Mayster Hans suelchster von Newnbrug. (Neuenburg in Ostpreussen?)
 54 Hanreich Kroppler von Obling. (Oeb- ling bei Straubing in Niederbaiern.)
 55 Steffan Mayerhoffer von Wyn, unser prueder. (Wien; cf. No. 118.)
 56 Hans pawmhawer⁴⁾ von Cobellencz, unser pruder. (Coblenz.)
 57 † Jachob¹⁾ wirt zum hirszen, unser pruder.
 58 † Hans Mercz von Nueremberg, unser pruder. (cf. No. 136.)
 59 Hans Ravtenstrawch, unser pruder.
 60 Hans Tornagel⁵⁾ chorsner, unser pruder.
 61 f. 30. Maister⁶⁾ Jorg korsner von Weytensfelt unser pruder. („Weyten- feld unbekant“ Oesterley pag. 748^a; in Kärnthen?)
 62 † Maister Hans Storzenpard, unser pruder.
 63 † Hensel¹⁾ von Menmyngen lepczelter, unser pruder. (Memmingen.)
 64 Hans Michel von Bending, unser pruder, satteler. (Penting bei Cham oder Neunburg v. Walde i. d. Oberpfalz oder Wemding bei Donauwörth?)
 65 Hans von Hochstet molner, unser pruder. (Hochstätt in Oberbaiern? cf. No. 194.)
 66 Hensel von Volpartezhausen, unser pruder. (Wolpertshausen bei Hall in Württemberg? oder Wolfratshausen in Ober- baiern?)
 67 Hans von Ottingen pader, unser pruder. (Oettingen in Schwaben.)
 68 Jachob Trach Salczpurg, unser pruder.
 69 Steffan Chaifer von Laubinge, unser pruder. (Lauringen in Schwaben.)
 70 Hans Torling bek, unser pruder.
 71 † Fraw Angnes, meister Seiczen (No. 9?) weip, unser swester.
 72 Lienhart Pair¹⁾ pechk von Salczpurch.
 73 Cristoffol von Praunehk. (Bruneck in Tirol, Pusterthal.)
 74 Rigo pechk von Laffental. (Lavantal in Kärnthen.)
 75 Ulreich¹⁾ Banner kursner von Pyberach, unser pruetter. (Biberach in Württem- berg.)⁷⁾
 76 Kunrat¹⁾ Slocher von Rengspurg. (Re- gensburg.)
 77 † Bertolt¹⁾ von Koburg, unser bruder.⁸⁾
 78 Thomas Filser sneider von Landeshut, unser bruder. (Landshut.)
 79 Mathes Rembolt von Auspurg, unser bruder. (Augsburg.)
 80 Gilge Chanczler,⁹⁾ unser bruder.
 81 Matheis Puheler von Filsek, unser pruder. (Vilseck bei Amberg i. d. Oberpfalz.)
 82 Ulrich Puheler von Filsek, unser bruder.
 83 f. 31. Hans von Sant Polten weyntrager, unser bruder. (St. Pölten in Nieder- österreich.)
 84 Cristofel schupacher von Rostat, unser bruder. (Radstadt in Oesterreich, Pr. Salzburg.)
 85 Ulrich Gugler von Klinge, unser bru- der. (Kling, Klingen in Oberösterreich? in Oberbayern bei Wasserburg? oder bei Kottbus in Preussen, Pr. Branden- burg?)
 86 Niclas Sorgenfrei laistmacher von Bran- denburk. (Brandenburg.)
 87 † Hans satler von Rayn, unser pruder.¹⁰⁾ (Rain b. d. Lechmündung in Schwaben oder bei Weilheim?)

1) Andere Hand. 2) Der Name fehlt. 3) auf Rasur. 4) Hdschr. pawmha-wer mit (von anderer Hand?) vorgesetztem e vor wer. 5) über o (von anderer Hand?) e übergeschrieben.
 6) die ganze Zeile radirt. 7) s. Dok. No. 9 und 10. 8) s. unten Dok. No. 8. 9) Lücke.
 10) s. Dok. No. 10.

- 88 Andres Swyngsheckel holczhnecht.
 89 Maister Herman wolweber von Kollen. (Köln.)
 90 Gaspar von Maczsee¹⁾ urmacher, unser bruder. (Mattsee in Oesterreich, Pr. Salzburg.)
 91 Hans czokler von Augspurg, unser bruder.
 92 Tomas Oertel von Wyne, unser bruder. (Wien.)
 93 Hans²⁾ mit dem fisch von Tifer, unser bruder. (Tiffer, Tüffer bei Cilli in Steiermark.)
 94 Fredrich von Nurenberg, unser bruder. (Nürnberg.)
 95 Hans Jungherman von Czigenhals schuster. (Ziegenhals in Schlesien.)
 96 Margarita von Luencz, unser swester. (Lienz in Tirol, Pusterthal.)
 97 † Katarina von Frisich, unser swester. (Friesach in Kärnthen.)
 98 † Katerina von Petaw, unser swester. (Pettau in Steiermark.)
 99 Donna Lise de Chador, unser swester. (Cadore im Ampezzothal.)
 100 † Anna Metelheimerinne, unser swester. (cf. No. 4.)
 101 † Fraw Magaritta, des Barcz (No. 3?) weip, unser swester.³⁾
 102 1447 adi 5 Zugno Erhart seger von Chostnicz unser bruder.⁴⁾ (Constanz.)
 103 Hanns⁵⁾ Wolgemut von Munichen. (München.)⁶⁾
 104 † Conradt Rurenschacht, wirt zu der laytern, von Salcpurg.
 105 f. 31^b. Ulrich von Agspurg pader in Trevis. (Augsburg.)⁷⁾
 106 Ulrich⁵⁾ Renelbach von Rapperschwil linweber. (Rapperswil im Kanton Schwyz.)
 107 Lienhart⁵⁾ Guplein von Salcpurg.
 108 † Heynrich Ofener von Nurenberg. (Nürnberg; cf. No. 298.)⁸⁾
 109 † (Hans⁵⁾ von Straspurg wirt zu dem swert.)⁹⁾
 110 Lorenz von Straspurg wirt zu dem morenchopft.
 111 † Ulrich Junckherre von Partenchirchen. (Partenkirchen in Oberbaiern.)
 112 † Sigmunde chursner von Salcpurg.
 113 † Mayster Caspar satler von Wiene. (Wien.)¹⁰⁾
 114 Berenhart Smaus von Diçenacker. (Dezenacker b. Neuburg a/D. in Schwaben; cf. No. 139.)
 115 Peter von Cholen. (Köln.)
 116 Tomaxo von Gotschee. (Gottschee in Krain.)
 117 Peter⁵⁾ von Munster. (Münster in Westfalen?)
 118 Margarita Mairhoferin. (cf. No. 55.)
 119 Tomaxo Furunbein aus dem Lavental schuster. (Lavantal in Kärnthen.)
 120 Hensel schuster von Halle. (Hall in Tirol?)
 121 Nicolaus Perner von der Swedeniz schuster. (Schweidnitz in Schlesien.)
 122 Mert⁵⁾ auter (?) von Grein, der dematter halt, 1451 adi 19 Setember, unser bruder. (Grein in Oberösterreich bei Linz.)
 123 Caspar⁵⁾ Raffensteyner.
 124 Caspar Steyrer.
 125 Heinrich aus Westvalia. (Westfalen.)
 126 Meister Erhart chuersner.
 127 † Peter Hayn aus Rauzen. (Russland?)
 128 Hans von Satelberch. (Sattelberg bei Schrobenuhausen in Oberbaiern?)
 129 Hoertel von Salcporg. (Salzburg.)
 130 Nicola von Danczg. (Danzig.)
 131 Michel aufheper von Salcporg.
 132 Steffan smyt aus dem buzsche. (Busche in Westfalen? oder Bosch in Nordbrabant?)

1) scheint korrigirt. 2) die ganze Zeile ausgelöscht. 3) s. Dok. No. 101. 4) Erhart — brud. auf Rasur. Das Datum roth zwischen No. 101 und 102 geschrieben; s. Dok. No. 14.
 5) Andere Hand. 6) s. unten Dok. No. 8. 7) s. Dok. No. 10. 8) s. Dok. No. 13. 9) Die ganze Zeile ausgestrichen. 10) s. Dok. No. 5.

- 133 Stephano¹⁾ von Passaw. (Passau.)
- 134 † Maestro Zibrian zissler von Ostrein. (?) 1454.¹⁾
- 135 Maister Conrat Fencel (?) der stat czû Dervis zû engel.
- 136 † Hanns¹⁾ Mercz von Nuerrenberg, unser bruder. (cf. No. 58.)
- 137 † Symon von Salezpurch.
- 138 Ulreich Draber von Nuerrenberg, unser bruder.
- 139 Bernhart Smaus. (cf. No. 114.)
- 140 Hainreich maer (Mayer?) von Besfall. (Westfalen.)
- 141 Toman aus dem Lavental. (Lavanthal in Kärnthen.)
- 142 Haensel Schueç von Yspruchk. (Innsbruck.)
- 143 Hanns von Sant Veit. (St. Veit in Kärnthen.)
- 144 Andre von Gruenperg. (Grünberg in Schlesien? cf. No. 156.)
- 145 f. 32^{b2}). Bartelme von Kam. (Cham i. d. Oberpfalz.)
- 146 Hanns Pettenhoffer.
- 147 Hanns von Regensburg.
- 148 Martin Lankcher von der Elsen. (In Preussen bei Paderborn? oder Oesterreich? oder Selz im Elsass?)
- 149 Hanns von Zuerich.
- 150 Hans von Lauttenburg. (Lautenburg bei Strasburg in Westpreussen? cf. No. 305.)
- 151 † Joerig Unverrichet aus der Laimburg. (Laimburg, verfallenes Schloss bei Bozen in Tirol? oder Leinburg bei Altdorf bei Nürnberg?)
- 152 Steffel grasmaer von Pfaffenhofen. (Pfaffenhofen in Oberbaiern.)
- 153 Bartolome Rauchelcher von Tanfersch. (Taufers in Tirol.)
- 154 Veit Puchle von Hall aus dem Intal.
- 155 Cristof von Foelchemmarchkt Apfalter. (Völckermarkt in Kärnthen; Abfalter in Tirol oder Oberösterreich.)
- 156 Steffan von Grünberg. (cf. No. 144.)
- 157 Hanns von Felthirichen. (Feldkirchen im Vorarlberg oder Kärnthen?)
- 158 Andre Lindemmut von der Maut. (Mauthen in Kärnthen.)
- 159 Nicola Helm von Burgen. (?)
- 160 Andre von Kom. (Cham i. d. Oberpfalz.)
- 161 † Hainreich phleger Menç. (Mainz.)
- 162 Jacob Wild von Bluniç. (Plonitz bei Landsberg a. d. Warthe, Pr. Brandenburg?)
- 163 Erhart von der Maut. (Mauthen in Kärnthen.)
- 164 Rupel von der Maut.
- 165 Peter von Gederdorf. (In Niederösterreich bei Krems.)
- 166 Blasi von Feltkirchen. (cf. No. 157.)
- 167 Jorig Frawndinst gelmaer von Graç. (Graz in Steiermark.)
- 168 Jorig von Lass. (Bei Cilli in Steiermark.)
- 169 Loncz Radensterffer. (Aus Radendorf in Niederösterreich bei Krems.)
- 170 Nicola von der Nys. (Neisse in Schlesien?)
- 171 Wolfgang von Koefflach. (In Steiermark.)
- 172 Hensel mit der siben goppen.
- 173 Chuncz Laubenstich von Waidhofen. (In Oberösterreich.)
- 174 Mathyas von Zill. (In Oberbaiern an der Grenze b. Hallein.)
- 175 Michel von der Frewnstat. (Freistadt in Oberösterreich? oder in der Oberpfalz?)
- 176 Hans Baeczner von Fraunmark. (Frauenmark in Mecklenburg-Schwerin?)
- 177 Michel von Holenburg. (Hollenburg in Oberösterreich.)
- 178 Hainreich Bruner von Kur. (Chur in der Schweiz.)
- 179 Matheus Gis von Soldin. (Bei Frankfurt a/O., Pr. Brandenburg.)
- 180 Bolfgang Sneiderger von Salezpurg.
- 181 Niclas Graf aus Reissen. (In Ostpreussen? oder = Russland?)
- 182 Mertein von Finckenstain. (Finkenstein in Kärnthen.)

1) Andere Hand. 2) Ueber die Reihenfolge s. oben S. 572.

- 183 Michel Storzinger von Ulm.
 184 Hans Furenschilt von Manse. (Mondsee in Oberösterreich.)
 185 Steffan Hohenauer von Stochenreit. (In Oberbaiern; cf. No. 191.)
 186 Martin von Salczburg.
 187 Sigmund Füscher von Echk. (In Baiern?)
 188 Martin Reisentecz.
 189 Michel von Mackerburg.
 190 Cristoffel von Folkenmark. (Völkermarkt in Kärnthen.)
 191 Steffan Hohenauer von Stockenreit. (cf. No. 185.)
 192 Cristan Beck von Angalburg. (Anglberg bei Freising in Oberbaiern?)
 193 Nicola von der Maut.
 194 Donna Benvegnuda che fo moier de Zuane moliner. (cf. No. 65.)¹⁾
 195 f. 33. Michel von der Newnstat in Bindissen landen unser pruder, suester. (?)
 196 Niclas spängeler von der Sprigen. (Statt Spirge = Spergau bei Merseburg? oder Springe in Hannover?)
 197 Mathias²⁾ von Laibach. (In Krain.)
 198 Urban Scherdingner von Scherdignen. (Schaerding in Oberösterreich.)
 199 Lienhart Seuser von Langhuet. (Landshut.)
 200 Paul Schuss von Salczburg.
 201 Peter von Buermloch. (Wuermla in Niederösterreich.)
 202 (Hanns von Beilheim).³⁾ (Weilheim in Oberbaiern; cf. No. 207.)
 203 Jacob von der Maut.
 204 Erhart von Heidelberg.
 205 † M(aestr)o Hanns Weigel pechk von Igelstat. (Ingolstadt in Oberbaiern.)
 206 Martin Schachner von Pawrn (Payern?), muelner zu Ovedercz. (Oderzo in der Nähe von Treviso.)
 207 Hans von Beilheim. (Weilheim; cf. No. 202.)
 208 Hans Ekcher von Echk. (cf. No. 187.)
 209 Chunrat²⁾ schonbeber von Oeting aus dem Ries. (Oettingen im Ries in Schwaben.)
 210 † Jobst pader von Underrat. (Underroth bei Illertissen in Schwaben.)
 211 Hanns Schrobenauser chuersner. (Aus Schrobenauser in Oberbaiern?)
 212 Hans Mulperger von Hackenaw, unser pruder. (= Hakena = Stolzenau in Hannover? oder Hagenau im Elsass oder Oesterreich?)
 213 Thomas²⁾ Sbarcz von Augspurg beber.
 214 Peter Gropler von Vochlaprugschuesterchnecht. (Vöcklabruck in Oberösterreich.)
 215 Martin Perger aus de(m) Rottentoll. (Rottenthal in Steiermark; cf. No. 358.)
 216 Gaspar Segelbrunner.
 217 Jorig vom Stain schuesterchnecht. (Stein in Oesterreich.)
 218 Gaspar Halbinger von Laubingen. (Lauingen in Schwaben.)
 219 † Clement,⁴⁾ des Paulus (?) Ungers sun, schuester von der Sbeinicz. (Schweidnitz in Schlesien; cf. No. 7 und 121.)
 220 Jan Sinchel von Flonder. (Flandern.)
 221 Lienhart²⁾ Haersel von Oetting aus Paieren. (Oetting in Oberbaiern.)
 222 Mathio Poesesupen paderchnecht.
 223 † Jorig²⁾ Reus von Hal schuester. (Hall in Tirol.)
 224 † M(aestr)o Hanns sneider von Feltchirichen. (Feldkirchen in Vorarlberg? cf. No. 166.)
 225 Jorig Feiramt von Munichen schuester. (München.)
 226 Niclas²⁾ smidechnecht von Goldenstain. (In Kärnthen.)
 227 Martin²⁾ Rauch von Ratenberg im Intal schuechnecht. (Rattenberg in Tirol.)
 228 Mathes²⁾ von Piran schuester chnecht zoczler.⁵⁾ (Piran, Diöcese Freising? oder Pirano in Istrien?)

1) s. unten Dok. No. 12. 2) Andere Hand. 3) Die ganze Zeile ist wegradirt. 4) Hier sind die drei ersten Worte 'Clement — paulus' wegradirt. 5) Dies Wort scheint als Erklärung für das darunter stehende folgende 'zochuler' (No. 229) auf die vorhergehende Zeile gesetzt zu sein.

- 229 Fabian zochuler¹⁾ von Pettau. (In Steiermark.)
- 230 f. 33^b. Borthelmeo²⁾ zoelicher von Grayfenberg. (In Preussen? oder Oberbaiern bei Landsberg?)
- 231 Ulreich Stosanhimel von Rochstat. (Rockstedt in Hannover oder Schwarzburg-Sondershausen?)
- 232 M(aestr)o Paulo zochler von Rosenhaim, unser bruder. (Rosenheim in Oberbaiern.)
- 233 M(aestr)o²⁾ Ulreich Pulrer chuer(s)ner von Basserpurchk, unser bruder. (Wasserburg in Oberbaiern.)
- 234 Hanns²⁾ Phalspicz von Merenthaim, unser bruder. (Mergentheim in Württemberg.)
- 235 Martin²⁾ Hueter von Nurnberg. (Nürnberg.)
- 236 Niclas²⁾ bolchemper von Prawn. (Braunau in Oberösterreich?)
- 237 Ulreich pechk von Memigen. (Memmingen in Schwaben.)
- 238 † Fraun²⁾ Katherina die rotte.
- 239 Andreas Chnofloch von Ballenburg. (Ballenberg in Baden? oder Wallenburg in Krain bei Laibach?)
- 240 M(aestr)o²⁾ Fridreich von Müldorf satler zu Tervis. (Müldorf in Oberbaiern.)
- 241 Hanns Chuele von Baltrin. (Baltringen bei Laupheim in Württemberg.)
- 242 Gaspar von Lebenstain. (Löwenstein bei Weinsberg in Württemberg.)
- 243 Peter Pawer von Muendelhaim. (Mindelheim in Schwaben.)
- 244 Hansel von Salczburg.
- 245 Haensel Reichnawer von Reichenaw. (Reichenau in Schwaben.)
- 246 Peter Suebenbuerger Unger.
- 247 † Dorothea Suebenbuergerin.
- 248 Hanns Luedel pechk von Hahelspach. (Hachenbach i. d. Pfalz?)
- 249 Andre Lechner aus dem Pustertal. (In Tirol.)
- 250 Hanreich von der Beissenstat meczcher. (Weissenstadt in Oberfranken?)
- 251 Ulreich Smaus sneider von Auspur. (Augsburg.)
- 252 † Jorig Mulpacher von Prawneck. (Bruneck in Tirol, Pusterthal.)
- 253 Hainreich Raussinger von Rappersbeilen schuesterchnecht. (Rapperswil i. d. Schweiz.)
- 254 Erasm Bismaier von Matichofen schuesterchnecht. (Mattighofen in Oberösterreich.)
- 255 Diepolt²⁾ sneider von Flechezperg. (Flaxberg in Niederösterreich?)
- 256 Gabriel²⁾ mezger von Augspur. (Augsburg.)
- 257 Hainreich Choeberl von Trawstain. (Traunstein in Oberbaiern.)
- 258 Boelfel Falkel von Frawnber. (Frauenberg in Niederbaiern.)
- 259 Linhart²⁾ von Mattichofen. (Mattighofen.)
- 260 Ulreich²⁾ Myterdorfer³⁾ von Kam. (Cham i. d. Oberpfalz.)
- 261 Donna Margarita von Bosperg. (Boxberg in Preussen, Pr. Schlesien?)
- 262 † Ambros aus der Slesen. (Schlesien.)
- 263 Christofolo von Bludicz schuechkniet. (Bludenz in Vorarlberg.)
- 264 Hans²⁾ von Reissen kursner. (In Ostpreussen? od. = Russland? cf. No. 181.)
- 265 Niklas von Laibach unser bruder. (In Krain.)
- 266 Andre²⁾ Franck von Toblach. (Im Pusterthal, Tirol.)
- 267 Hainreich Hebenstuel.
- 268 Hans²⁾ Choepfer von Augspur.
- 269 Hainreich Ficher von Chelaim. (Kelheim in Niederbaiern.)
- 270 Ulreich Imperg⁴⁾ von Rosenhaim. (In Oberbaiern.)

1) cf. vorige Seite Anm. 5.

2) Andere Hand.

3) korrigirt aus Meterdorfer, oder umgekehrt.

4) oder Inperg; Hdschr. iperg.

- 271 Margret von Prawneck. (Bruneck in Tirol.)
- 272 Hans Bieland von Kempt. (Kempten.)
- 273 Anselmo von Holant. (Holland?)
- 274 Gaspar von Inichen. (Innichen in Tirol, Pusterthal.)
- 275 † Hans Ruop von Rabenspuergh. (Ravensburg in Württemberg.)
- 276 Bortolame¹⁾ Gaysmayr von Mueting. (Mietingen in Württemberg bei Laupheim?)
- 277 f. 34. Hanns Obernhoffer von Kam. (Cham.)
- 278 Gerig von Sibenbuergen.
- 279 M(aestr)o Lienhart leinbeber.
- 280 Niclas¹⁾ von Foitsperg schuechnech. (Voitsberg in Steiermark.)
- 281 Bolfang Walther von Drum. (In Böhmen bei Leitmeritz.)
- 282 Sebastian von Rachelspur. (Rackelspur in Oesterreich, Steiermark?)
- 283 Thoman Stuerz von Dorfen. (Dorfen in Oberbaiern.)
- 284 Jacob¹⁾ zoeler von Guercz. (Goerz in Friaul.)
- 285 Lorenz¹⁾ Herczbort von Newnmarch aus Slesen. (Neumarkt in Schlesien.)
- 286 Stenzel¹⁾ Hain aus Raeusland, unser frawn bruder. (Russland.)
- 287 Fraw¹⁾ Elspet von Lanczhuet, unser swester. (Landshut.)
- 288 Clas¹⁾ von Werichsteten. (Bergstetten bei Hemau i. d. Oberpfalz.)
- 289 † Hainreich von Stercing. (Stercing in Tirol.)
- 290 Wenzel Hueter Pinzinger. (cf. No. 33?)
- 291 Fraw¹⁾ Elspet des Berichdolt (No. 77?) hausfraw, dem got gnad, des M(aestr)o Lienhart (No. 259?) swiger.
- 292 Chilian¹⁾ Beis von Noerenberg. (Nürnberg.)
- 293 Chunrat¹⁾ Pesrer von Freiburg. (Freiburg im Breisgau; cf. No. 308.)
- 294 Hainreich von Degerse, unser bruder. (Tegernsee in Oberbaiern.)
- 295 Hanns Pawmgartner von Reichenhall. (In Oberbaiern.)
- 296 (Hanns Forster von Auspur.)²⁾ (Augsburg.)
- 297 Lienhart Althamer von Altham. (Altheim in Niederbaiern bei Landshut? oder in Schwaben bei Dillingen?)
- 298 Gasparina¹⁾ des Hainreich Ofner (No. 108) hausfrawn.
- 299 und 300. Jacobus¹⁾ et Simon Jacobi Chasteiner holzschnecht. (Gastein in Salzburg.)
- 301 Chuncz¹⁾ Lauterbeck von Straubing. (In Niederbaiern.)
- 1466¹⁾ Sebtember.
- 302 Nyclus Dietherich von Worms schoknecht. (Hessen.)
- 303 Symon Fyscher von Wabelingen schoknecht. (Waiblingen in Württemberg.)
- 304 Lenhart Schaller von Gundelsdorff schoknecht. (In Oberbaiern bei Aichach? od. Oberfranken b. Kronach?)
- 305 Marthin von Loddenbuerg schoknecht. (Ladenburg in Baden? oder Lautenburg in Westpreussen? cf. No. 150.)
- 306 M(aestr)o¹⁾ Hans aus der Sles maurer und zimerman, unser bruder. (Schlesien.)
- 307 Hans von Rokenspur, unser bruder. (Roggenburg in Schwaben?)
- 308 Hans Pessrer von Freybrug, unser bruder. (Freiburg; cf. No. 293.)
- 309 Clement Fuerstenfelder. (Aus Fuerstenfeld in Oberbaiern?)
- 310 Mateus Hornasch von Alchlich aus dem Sunck zoe schuchknet. (= Alchlichin = Altkirch i. Sundgau i. Elsass?)
- 311 Michel Schen von Oeting in Ries.
- 312 Niclas Halbaxen schuchchnet von Choburgch. (Coburg.)
- 313 Mateus Dietraich von Ruerlichan, 1468,³⁾ 3 zener. (Rühring in Oberösterreich.)

1) Andere Hand. 2) Die ganze Zeile ausgestrichen. 3) korrigirt.

- 314 Biasi des Urban sun von Filach schuchnet. (Villach in Kärnthen.)
- 315 D(onna)¹⁾ Peligrina moyer de m(aestr)o Chraft peckt.
- 316 Thomas schuester von Rosenhaim. (Rosenheim in Oberbaiern.)
- 317 Chuenczel schuechnet von Turgen. (Turken in Ostpreussen? oder Torgau, Pr. Sachsen?)
- 318 Peter von Muendelhaim schuchnet²⁾ riedrer. (Aus „Mindelried, ehemal. Gau um Mindelheim in Schwaben“ Oesterley p. 449^a.)
- 319 M(aestr)o¹⁾ Hanns pader von Munichen dito Balisch Hansel. (München.)
- 320 Chuncz¹⁾ Allinger padchnet. (Aus Alling in Oberbaiern?)
- 321 Chuncz¹⁾ Pabmberger schuechchnet. (Aus Bamberg?)
- 322 Hans¹⁾ Nueber von Luncz. (Lienz in Tirol.)
- 323 Chlaus von Winshaim. (Windsheim in Mittelfranken.)
- 324 Bonafacius von Sbaiefurt. (Schweinfurt in Unterfranken.)
- 325 Hanns¹⁾ Bestner schuchnet.
- 326 Hansel Churhals von Chiczipuhel. (Kitzbühl in Oesterreich, Pr. Salzburg.)
- 327 Adam Chog schuechchnet.
- 328 Hannss¹⁾ von Salezpurgk chursner.
- 329 Andre Nestler von Erfurt. f. 34^b. 1470 23 Setembre.
- 330 M(aestr)o¹⁾ Hanns chursner von Salzburg. (cf. No. 328.)
- 331 Hanns Chessing von Ullem. (Ulm.)
- 332 Hanns von Foll schuechnet. (Fohl in Preussen, Pr. Schleswig?)
- 333 Gorig von Pranpurg von³⁾ Mauerchirigen.³⁾ (Brannenburg bei Rosenheim, Mauerkirchen bei Traunstein in Oberbaiern.)
- 334 Hanns Gabler von Mens. (Mainz.)
- 335 D(onna) Angnes fo moyer de m(aestr)o Gaspar sartor.
- 336 Linhart¹⁾ smidchnet von Stain unser bruder. (Stein in Oesterreich?)
- 337 Toman Bezer schuechchnet.
- 338 Lamprecht Freidank von Petrazgabem.⁴⁾ (Steingaden oder Berchtesgaden? in Oberbaiern.)
- 339 M(aestr)o Kraft sneider von Haylbrun, unser bruder.⁵⁾ (Heilbronn in Württemberg.)
- 340 1471, 9 Zugno¹⁾ M(aestr)o Lucas Laist sneyder von der Gail. (In Kärnthen.)
- 341 Christofolo von Salzburg palnnpinter, unser bruder.
- 342 Michel Hueber von Rotenber schuechnet unser bruder. (?)
- 343 1471, 22 Setembre. M(aestr)o¹⁾ Jacob sneyder von Bregiez, unser bruder. (Bregenz in Vorarlberg.)
- 344 1471, 22 Setembre. Marx von Sibenburgen.
- 345 Ser Ulreich stainbrecher von³⁾ Esselbang.³⁾ (Ezelwang i. d. Oberpfalz.)
- 346 Chunrat von Passaw. (Passau in Niederbaiern.)
- 347 † Niclas prunmaister von Sand Veit, unser bruder. (St. Veit in Kärnthen.)
- 348 Dorathea ditta rossa.
- 349 Niclas Ziegler von Firing. („Fieringen unbekannt in der Schweiz“ Oesterley p. 180^a.)
- 350 Ser Polo von Fillach byrt zu dem morenknopf. (Villach in Kärnthen.)
- 351 1472 24 Mazo Ulreich Graf von Bien. (Wien.)
- 352 Poelt von Beilhaim schuechchnet, unser bruder. (Weilheim in Oberbaiern.)
- 353 Chuncz Schelperger von Berd unser bruder. (Werd in Baiern, Schwaben? oder Oberpfalz?)
- 354 1472 20 Dez. M(aestr)o¹⁾ Hanns chuersner von Pruck unser bruder. (Bruck in Oberbaiern?)
- 355 Falentin¹⁾ Aichelperger schuechnet. (Aus Aichelberg in Oberösterreich oder Baden?)
- 356 M(aestr)o Andre peck von Augspurg, unser bruder.

1) Andere Hand. 2) Hdschr. schuchet. 3) am Rand. 4) korrigirt in Petrazgadern? cf. oben S. 584. 5) die ganze Zeile ausgestrichen und am Rand: „ist ein diep“.

- 357 M(aestr)o Martin von Augspurg, leinbeber, unser bruder.
 358 D(onne) Lena chi fo moyer de Martin Perger (No. 215), unser sbester.
 359 M(aestr)o Nicolo Matias peck von Balstat. (Wahlstatt in Preussen, Pr. Schlesien?)
 360 Hanns Chlinger schuknet.
 361 Nicola¹⁾ Paus von Freising.
 362 Nicola¹⁾ Liebenberger von Taersch. (Tarsch in Tirol?)
 363 M(aestr)o¹⁾ Hanns smid aus dem Segezen. (Sexten in Tirol?)
 364 M(aestr)o Andre pader von Tahain. („Dacheim unbekannt in Friesland“ Oesterley p. 113^{a)} oder Thaiingen in der Schweiz?)
 365 Misier fra Grigol Todesco, abita a Lobadina.²⁾
 366 Hanns Haberl von Amber. (Amberg in der Oberpfalz.)
 367 Linhart von Augspurg unser bruder.
 368 1475 Joerg¹⁾ Miller keller zû dem oschen,³⁾ von Landsperg. (In Oberbaiern?)
 369 1475 Ulreich¹⁾ Teyferner von Brug. (Bruck in Oberbaiern?)
 370 Peter smidchnet von Prawneck. Bruneck in Tirol, Pusterthal.)
 371 M(aestr)o¹⁾ Hanns Nielman von Nuenburg. (?)
 372 1479 adi 1 Mazo Thomaß Pignat von Villach, unser bruder.
 373 1479 adi 13 Zugno¹⁾ Maister Hannß satler von Haydelburgk frolich⁴⁾ zu Tervis, unsser brueder. (Heidelberg.)
 374 Ma(estr)o Nicklaß sneyder von Villach, adi 25 Setembre 1480 intra in schuola.
 374^{a)} 1491, 28 Nov. Nicolaus, filius Nicolai de Virdea,⁶⁾ hospes in hospitio S. Georgii, gastaldio.
 374^{b)} Magister Georgius, filius Thomei fornaserii, stuarius ad stuam rose.
 374^{c)} Nicolaus alias hospes ad peregrinum, gastaldio.
 374^{d)} Magister Laurentius de Augusta stringarius,⁷⁾ prior.
 374^{e)} 1492, 4. Juli. M(aestr)o Thomaso Balestrier⁸⁾ merzaro, massaro.
 374^{f)} M(aestr)o Zuan Longo forner a S. Maria de Bethelem, castaldo.
 374^{g)} 1497, 10. Febr. Magister Joannes mareschalchus ad hospitium bovis, gastaldio.
 374^{h)} Magister Gulielmus mercator merzariarum, massarius.
 374ⁱ⁾ Magister Phedericus selarius.
 374^{k)} Magister Antonius fornarius ad vitem.
 374^{l)} Magister Joannes fornarius ad S. Mariam de Bethelem (cf. oben No. 374^{f)}).
 374^{m)} Magister Laurentius stringarius (cf. oben No. 374^{d)}).
 374ⁿ⁾ Ser Joannes a Romanescho.
 375 f. 32. Petter¹⁾ saddler von Reuttin, unsser bruder 1522 ady 15 Zunyo. (Reutin bei Lindau in Schwaben?)
 376 f. 31^{b)}. Casper Burekhardt von Reuttin bader zu Tervis, unsser brueder 1532.
 377 † Steffen Schutz wyerdzt zu dem oxsen, unsser brueder 1532.
 378 f. 32. Hans Schutz wurt zum oxen, unsser bruoder 1535.
 379 Wylham Schutz, unsser bruoder 1535.
 380 Donna Menega, Hans Schutzen hausfraw, unsser schwester 1535.
 381 Casper¹⁾ Knechtenhoffer, unser bruoder 1536.
 382 † Caspar¹⁾ Lutz unser bruder 1537.
 383 † Reymundus Lutz unser bruder.
 384 Baltes¹⁾ Burekhardt unsserein (?) brueder 1542. (Aus Reuttin? cf. No. 376.)
 385 † 1546 Ambrosy Bomberger, unser bruder. (Aus Bamberg?)
 386 1546 Hans Surer, unser bruder.
 387 1548 Volrich Herman, unser bruder.

1) Andere Hand. 2) vorher ausgestrichen a Narbesa (beides Orte im Trevisaner Gebiet). 3) sic! 4) unverständlich; soviel als „unverdrossen? ohne Rückhalt“? 5) diese und die folgenden Namen bis 374ⁿ⁾ aus Dokument No. 5 und 6. 6) Werd oder Wörth, aber welches? 7) stringajo Posamentier, Nestelmacher. 8) wohl = Thomas Schütz. (cf. Pott, Personennamen p. 630.)

- 388 † 1549 Antony Stuncz, unser bruder.
 389 1550 Jerg Mair, unser bruder.
 390 † 1551 Hans Wasserman, unser bruder.
 391 1551 Hans Schell, unser bruder.
 392 † 1551 Linhart kessler, unser bruder.
 393 1552 Alixander Mercz, unser bruder.
 394 † 1553 Hans Pfundstain, unser bruder.
 395 1553 Adam Parenbach, unser bruder.
 396 † 1554 Matheus Mangolt, unser bruder.
 397 † 1554 Cristoffel sigler, unser bruder.
 398 1555 Jerg Oegslin, unser bruder.
 399 † 1555 Wolff Matis wirt an der rossen.¹⁾
 400 1555 Wilhalm Zingler.
 401 † 1558²⁾ Jerg Schnel.
 402 † 1562 Valtin Kriner.
 403 f. 35. † 1575²⁾ Jar ist Jacob Reysser von Echingen unsser bruder worden in der schull sanct Anththony de Badua. (Ehingen in Württemberg.)
 404 † 1575 jar ist Hanß Griebler von Ettabeyra bey Memg³⁾ unsser bruder worden in der schull santt Anththony de Badua. (Ottobeuren b. Memmingen in Schwaben.)
 405 † 1575 adi 3 Aug(u)sto Jerg Hyller von Kauffpeyren unsser pruder worden in der schull santt Anththony de Badua. (Kaufbeuren in Baiern, Schwaben.)
 406 † 1581²⁾ adi 5 November ist im namen Gottes des almechtigen bruder worden herr Jerg Remßett³⁾ von Ulm seckler in namen der schul s. Andtoni da Badua.
 407 † 1587 im namen des almechtigen Gottes ist bruder worden herr Ludwig Zubrun von Andttorff im namen der schul s. Andtoni da Badua. (Antwerpen.)
 408 1588²⁾ adi 21 Februari in namen Gottes ist unnsere brueder worden Leonhart Schmidt von Inichen (?)³⁾ der schul de Badua. (In Tirol, Pustertal.)⁴⁾
 409 † 1589²⁾ adi 18 Junius ist unser brueder worden im namen des Gots in der schuel s. Antoni de Batua Augustin Rener von Friberg.³⁾ (Freiberg in Sachsen?)
 410 † 1589 adi 18 Junius im namen Gottes ist der Nichel (?) Koch von Erding ist¹⁾ unser brueder worden s. Antoni de Badua. (Erding in Oberbaiern.)⁴⁾
 411 † 1589 adi 18 Junius in namen Gottes ist der Lorenz Schmidt unser brueder worden s. Antoni de Badua.⁴⁾
 412 † 1589 adi 18 Junius im namen Gottes ist unser brueder worden Blesij Schwarz von Schlanders der schuel s. Antoni de Badua. (Schlanders in Tirol bei Meran.)
 413 Adi²⁾ 23 Zungo 1596 Hanß Unseld in namen Gottes ist unsser brueder eingeschrieben worden in der schul de sant Antoni de Padova.⁴⁾
 414 † 1597²⁾ adi 2 Feb.³⁾ in namen Gottes ist unnsere brueder Hanß Erer³⁾ von Augspurg ein der schuel de sant Anton de Padova³⁾ geschrieben worden.⁴⁾
 415 † 1599²⁾ adi 25 April ist unser prueder wortten in Gottes namen undt den hayligen s. Antonio Inrich³⁾ Smit von Munderhingen.³⁾ (Munderkingen in Württemberg?)
 416 f. 36. † 1609²⁾ adi dem 26 April in der schuel de s. Antonio de Padova ist unßer brueder worden der ersam Caspar Maier von Augspurg, wiert am weisen leben, in gottesnamen.
 417 † 1609 adi 26 April in der schuel de s. Antonio de Padova ist unßer brueder worden der erbar Jerg Brannt pott von Garmeiß in gottes namen. (Garmisch in Oberbaiern.)
 418 † 1609 adi 26 April in der schuel de s. Antonio de Padova ist unßer brueder worden der ersam Pietter Pamer von Kalteren in gottes namen. (Kalteren in Tirol.)

1) sic! 2) Andere Hand. 3) undeutlich. 4) s. unten Dok. No. 16.

- 419 1609 adi 27 April sula schola ist unßer burder¹⁾ worden in gottes namen der (er)sam und fürnem herr Gallo von Bentelin von Costas, yetzundt an des gnedigen herrn pishoff²⁾ alhie. (Constanz.)
- 420 1610³⁾ adi 5 Mazo auf der schuel ist unnßer brueder worden (der) ersam Coraduß Unseld in gotteß namen von Venedig, yetzundt wonhafft alhie in Derviß.
- 421 † 1615³⁾ adi den 15 Junii auf der schuel ist unnßer brueder worden der ersam Blesy Hueber von Inßprugg unnßer brueder worden und wondt yetzund in Derffiß. (Innsbruck.)
- 422 f. 35^b. 1622³⁾ den 13 Heimonats ist unser bruoder worden der erbar Hans Werlin von Thishinen,²⁾ jecz wonhafft alhie zuo Terviß in nomen gottes. (IllerTissen in Schwaben? cf. No. 427.)
- 423 f. 36. † 1627 Adi 6 Heimonat in dem nomen der hailigen triffeltikait ist unser bruder worden der erbar und fürnem Ulrich Nieberlin von Echingen, jecz insoss und gastgeb alhie zuo Terviß. (Ehingen in Württemberg.)
- 424 † 1638³⁾ adi den 21 tag Januarii in dem namen deß heyiligen triffeltigenkait ist unser bruder werden der erber unnd fürnemen Viecter Khlockner²⁾ von Schwäbiß mint insonderß⁴⁾ allihe zu Terbeß. (Schwäbisch-Gmünd in Württemberg.)
- 425 † 1638 adi den 21 tag Junuariß¹⁾ in dem namen deß heyiligen triffeltigkhait ist unser bruder warden der erber unnd fürnemen herr Andreaß Andre zu von Eglen im Pairlandt, allies wanhafft zu Terwes. (Egling in Oberbaiern.)
- 426 f. 36^b. † 1638 adi den 21 tag Januarij in dem namen deß hayligen tryffeltigkhait ist unßer bruder warden der erbern unnd fürnemen Alexander Pfechner von Prexen in Terol insonderß⁴⁾ alihe zu Terbes. (Brixen i. Tirol.)
- 427 † 1638 adi den 21 tag January in dem namen deß hayligen tryffeltigkhait ist unßer bruder warden der erbarn und fürnemen Mateiß Werle von Schwabenlandt von Tischen insonderß⁴⁾ alhie zu Terwes. (Tissen in Schwaben; cf. No. 422?)
- 428 † 1638 adi den 21 tag January in dem namen deß hayligen tryffeltigkhait ist unßer bruder warden dererbarn und fürnemen Jerg Schorn von Germeß insonderß⁴⁾ alhie zu Terwes. (Garmisch in Oberbaiern.)
- 429 † 1642³⁾ adi den 2 Februari in dem (namen) der heiligen Treyfaltigkhait ist unser brueder worden der erbarn und fürnemen Sebastian Strebl von Germeß insonnders⁴⁾ alhie zu Tärffes. (Garmisch in Oberbaiern.)
- 430 † 1651³⁾ adi den 20 Augusti in gott und der heiligen dreyfaltigkhait ist unser brueter worten der ersamb und fiernemb her Jörg Gaser von Filach aus Khärnten, jecz wanhaft in Terbiso. (Villach in Kärnthen.)
- 431 † 1651 ad(i) den 20 Augusti in gott und der heiligen dreyfaltigkhait ist unser brueter worten der erber und fiernem Hanß Staff von Fiesen auß Schbabälant, jecz wanhaft in Derbiso. (Füssen in Schwaben.)
- 432 † 1651³⁾ adi den 22 Augusto in gott und der heilig dreyfaltikeit ist unser bruder worden her Hanß Rast gütlferdiger.⁵⁾
- 433 f. 37. † 1656³⁾ adi den 6 Fevruari in Derfes mit got und der heiligen dreifaltigkhait ist unser brueter worten der ehrsamb Veit Zoeh.
- 434 1656 adi den 6 Feverari²⁾ in D(e)r-biso mit got und der heiligen dreifaltigkhait ist unser brueter worten der

1) sic! 2) undeutlich. 3) Andere Hand. 4) Diese sonderbare Form, welche hernach noch öfters vorkommt, scheint mir nur verderbt aus dem vorhergehenden (No. 423) „insoss“.

5) undeutlich; statt „gütlferdiger“?

- ehrsamb Bartlme Mair aus dem Busterdal von Sant Lorentzen. (S. Lorenzen im Pusterthal in Tirol.)
- 435 † 1665¹⁾ laß ich mich einschreiben namben der heiligen dreyfaltigkeit Gott Vatter (?) ist unßer brueder wordten der ersamb Hanß Meyr auß Peirn von Groinershoffen (drey meill von Prug) alhie zu Derwißen ist geschen den 14 Merz. (Grunertshofen bei Bruck in Oberbaiern.)
- 436 † 1665¹⁾ den 14 Mertzten last sich einschreiben der ersam Johann Goltman von Breysach unser bruoder. (Breisach in Baden; cf. No. 442.)
- 437 1665¹⁾ den 10 Agosto last sich einschreib der ehrndugentsam jungher Dionisio Zänger von Osterhoffen in Beyern bekh unßer bruotter. (Osterhoven in Niederbaiern.)
- 438 † 1665 den 10 Augstmonat der ehrnvest hochgelerdt insonders grossg. herr Johann Gandin²⁾ Cirusico, unßer bruotter.
- 439 † 1665 den 10 Agosto last sich einschreiben der ersam Tomas Blesler von Cilgen in Tirol, unser bruotter. (Zelg in Tirol? cf. Staffler, Tirol und Vorarlberg Bd. II Thl. 2 S. 922.) f. 37^b. Laus¹⁾ Deo et Virgene Maria 1666 in Treviso.
- 440 1666 den 9 Jenner last sich einschreiben der ehram jüngling Sebastian Drey von Nidenaw in der Pfalz, unßer bruodter. (Nittenau i. d. Oberpfalz.) f. 38. Laus³⁾ Deo et Virgene Maria 1666.
- 441 1666 den 10 Jenner last sich einschreiben in unßer bruotterschafft des h. Antoni von Padova die ehrndugentsame frau Barbara Nidermeyerin, unser schwester.
- 442 1666³⁾ den 10 Jener last sich einschreiben die ehrndugentsame frau Bulisina Goldmenin, unßer schwester. (cf. No. 436.)
- 443 1666¹⁾ den 3 February last sich einschreiben in dise hochheilige bruedterschafft deß h. Antoni de Padua peichtigers die ehrndugentsambe frau Maria Meyrerin, unßer schwester.
- 444 f. 37^b. 1667¹⁾ den 28 Christmonat last sich einschreiben der ehram jüngling Ernestus Roepler von Weilheim in Beyerlandt, unßer bruotter. (Weilheim in Oberbaiern.)
- 445 1667 den 28 Christmonat last sich einschreiben der ehram jüngling Jerg Awerer von Vmhausen in Tirol bekh knecht, unßer bruotter. (Umhausen in Tirol im Oetzthal.)
- 446 1669¹⁾ den 29 Januarii hab ich mich Johann Bophista Gering selbst eingeschrieben in der hochlöblichen bruederschafft sto. Antonio di Patova in Treviso, wirth am weissen leben in Venedig.
- 447 1669 den 29 Januari last sich einschreiben in dise h. bruederschafft sto. Antonio di Potova in Treviso Bernhard Gering, wirth am schwarzen adler in Venedig.
- 448 f. 38. † 1669¹⁾ den 29 Januari last sich einschreiben die tugentsambe frau Johanna Göringin, wirthin in weissen löben zu Venedig, in diser h. bruederschafft döß h. Antoni di Potova in Treviso. Gestorben¹⁾ den 13 May 1680.
- 449 † 1669 den 29 Januari last sich einschreiben die tugentsambe frau Margaritha Geringin, wirthin am schwarzen adler zu Venedig, in diser h. bruederschafft döß h. Antoni di Patova.
- 450 1672¹⁾ last sich einschreiben den 2 Feber. in die h. bruederschafft s. Antonio di Padova in Treviso her (ser?) Phillipho (?) Mattioci auß Cärundten(?) in Terviß. (Kärnthn?)
- 451 † 1672 adi 12 Febr. last sich einschreiben Simon Prandter auß Tyroll.

1) Andere Hand. 2) undeutlich; Bandin? 3) Von derselben Hand wie der Eintrag von No. 440 auf der gegenüberstehenden Seite des Blattes (37^b).

- 452 1680¹⁾ den 23 Novembre hab ich Süllvester Hämmerl auß Bayrn, wüth zu Castellfran(co), eingeschrüben in in die schuel des h. Antonio von Padova in Treviso.
- 453 1680 den 23 9bre last sich einschreiben die tugendtsamme frau Ursula Hämmerlin, wüth in zu Castellfran(co), in die bruederschafft des h. Antonio di Padova in Treviso.
- 454 1680¹⁾ den 23 November habe ich Christophorus Primkius, utriusque medicinae candidatus, von Liegnitz aus

Schlesien mich eingeschrieben in die brüderschafft des s. Antonii von Padova in Treviso.

- 455 1680¹⁾ den 23 November hab ich Maximilian Zaisl, balbier an beysen lebn Venetig, in diser bruedterschafft des st. Antoni di Patua.²⁾
- 456 1680¹⁾ den 23 Novemb. hab ich Hannß Stadler vonn Matray, wiert zu Dreviso, einschreiben²⁾ in der schuel des heilligen Andoni von Padua²⁾ in Dreviso. (Matrei in Tirol.)

III. Dokumente.

1.

1440, Febr. 8. Der venetianische Podestà von Treviso bestätigt die Statuten der deutschen Bruderschaft in Treviso.

f. 27^b. In³⁾ Christi nomine amen. Anno ejusdem nativitatis millesimo quadringentesimo quadragesimo indictione tertia die lune octavo mensis Februarii Tarvisii sub logia parva presentibus spectabili et egregio viro domino Nicolao Trivisano de Venetiis et circumspecto viro ser Andrea de Quero notario et comunis Tarvisii honorabili cancelario, cive Tarvisii, testibus et aliis — spectabilis et generosus dominus Petrus Pisani, pro illustrissimo ducali dominio Venetiarum civitatis Tarvisii honorabilis potestas et capitaneus, visis statutis et ordinibus contentis in hoc anteriori volumine editis et compilatis per nonnullos devotos confratres scole gloriosissimi confessoris beati Antonii de Padua noviter incoate in civitate Tarvisii, presentatis et ostensis eidem domino potestati et capitaneo per magistrum Hanzelinum de Allamanea peliparium,⁴⁾ primarium ex confratribus dicte scole, et ipsis statutis et ordinibus diligenter intellectis antedicto magistro Hanzelino instante et requirente dicta statuta et ordines pro bono augmento et honore scole predictae in omnibus suis partibus laudavit et approbavit, sententialiter precipiendo dicta statuta et ordines, ut jacent, sub penis et stricturis in eis contentis per confratres dicte scole perpetuis temporibus debere inviolabiliter observari. Et pro robore premissorum suam et comunis Tarvisii auctoritatem interposuit et decretum.

Ego Rolandus de Asillo, filius ser Odorici, publicus imperiali auctoritate notarius et civis Tarvisii et tunc notarius et officialis ad acta causarum civilium dicti domini potestatis et capitanei, predictis interfui et de mandato dicti domini potestatis et capitanei scripsi signum meum solitum apponendo.

1) Andere Hand. 2) sic! 3) Andere Hand. 4) cf. oben im Mitglieder-Verzeichniss No. 2.

1440, Juni 27. Vereinbarungen zwischen den Vorständen und Vertretern der deutschen Bruderschaft und dem Minoritenkloster in Treviso über Gottesdienst u. s. w., insbesondere über Begräbnisstätte für die erstere.

fol. 29. In¹⁾ Christi nomine amen. Anno ejusdem nativitatis domini millesimo quadringentesimo quadragésimo indictione tertia die lune vigesimo septimo mensis Junii Tarvisii in in²⁾ clauastro monasterii sancti Francisci ordinis fratrum minorum presentibus magistro Jacomelo Viriario filio condam ser Gerardi de Mestre et ser Jacobo condam ser Bertholi de Lanzago, omnibus civibus et habitatoribus Tarvisii, testibus rogatis et ad infrascripta specialiter convocatis et aliis ibique. Cum nuper spiritus sancti gratia inspirante, a quo cuncta²⁾ bona procedunt et sine quo omnis devotionis caritas fugescit, facta et ordinata sit quedam laudabilis et devotissima congregatio quam plurimarum personarum in honore et sub protectione gloriosissimi ac devotissimi confessoris sancti Anthonii de Padua, in cujus honore fabricatum est altare in ecclesia sancti Francisci in civitate Tarvisii: cupientes confratres ipsius congregationis sive scole et maxime infrascripti, videlicet: Magister Nicolaus Teutonicus calegarius,³⁾ Heberle Teutonicus stuarus,⁴⁾ gastaldiones predictae scole, magister Anthonius de Padua tinctor in Tarvisio,⁵⁾ ser Henricus Barba hospes,⁶⁾ magister Anzelinus peliparius,⁷⁾ magister Theodoricus selarius ad sanctum Leonardum,⁸⁾ magister Sang Teutonicus calegarius,⁹⁾ magister Henricus Garzator panorum de lana,¹⁰⁾ et ser Christoforus de Alemania lanarius¹¹⁾ suo nomine proprio ac nomine et vice aliorum confratrum descriptorum et describendorum in matricula dicte scole, pro quibus promiserunt de rato et ratihabitione maxime et spiritalibus devotionibus congregationem sive scolam ipsam laudabiliter et spiritaliter augere ex una parte -- et venerabilis ac religiosus vir, dominus frater Marcus de Venetiis, guardianus monasterii sive conventus sancti Francisci de Tarvisio, nomine et vice ipsius conventus per se et successores suos ex alia ad infrascriptam conventionem unanimiter et concorditer devenerunt, hoc modo videlicet. Quia prenotatus dominus frater Marcus nominibus quibus supra promisit suprascriptis confratribus dicte scole omni anno annuatim celebrare seu celebrari facere ad dictum altare sancti Anthonii missas sex in cantu diebus infrascriptis, videlicet quolibet festo sancti Anthonii de Padua, in quolibet festo sanctorum Jacobi et Christofori de mense Julii et quolibet die dominico sequenti post quatuor tempora, demum promisit celebrare seu celebrari facere quolibet die lune unam missam in verbis ad dictum altare pro animabus defunctorum dictorum confratrum, insuperque promisit, quod, quandocumque aliquis dictorum confratrum mortem obiret, ire cum omnibus confratribus dicti monasterii ad allevandum cadaver defuncti seu defunctorum dictorum confratrum. Et ad hoc ut confratres ipsius congregationis sive scole tam scripti quam in futurum scribendi in dicta matricula possunt²⁾ tumolari²⁾ quando casus acciderit, idem dominus frater Marcus nominibus quibus supra dedit et concessit suprascriptis confratribus pro se et aliis confratribus tam scriptis quam²⁾ in futurum scribendis in dicta matricula tantum territorium sacrati extra ecclesiam, quantum durat dicta capella sancti Anthonii ex opposito dicte capelle cum duobus monumentis muratis et copertis,¹²⁾ quorum unum est a manu dextra eundo versus ecclesiam sancti Bartholomei. Et suprascripti confratres, videlicet magister Nicolaus Teutonicus calegarius, Heberle stuarus, gastaldiones dicte scole, magister Anthonius de Padua, Henricus hospes, magister Anzelinus peliparius, magister Theodoricus, magister Sang, magister Henricus garzator et ser Christoforus lanarius confratres dicte scole suo nomine proprio ac nomine et vice aliorum confratrum dicte scole tam presentium quam perveniendorum,²⁾ pro quibus promiserunt de rato et ratihabitione, promiserunt eidem domino fratri Marco guardiano suprascripti mona-

1) Andere Hand. 2) sic! 3) cf. oben im Verzeichniss No. 7. 4) ebda. No. 6. 5) No. 1. 6) No. 3. 7) No. 2. 8) No. 10. 9) No. 9. 10) No. 15. 11) No. 14. 12) s. oben S. 566.

sterii vel successoribus suis recipientibus nomine et vice dicti monasterii dare et solvere omni anno annuatim libras vigintiquinque (parvorum) per quatuor terminos, videlicet in quibuslibet quatuor temporibus anni libras sex soldos quinque parvorum. Que omnia et singula suprascripta dictus dominus frater Marcus per se et successores suos nomine dicti monasterii predicta promisit attendere et observare sub pena et in pena librarum vigintiquinque p(arvorum) de bonis dicti monasterii. Et dicti magistri Nicolaus Heberle gastaldiones, Anthonius de Padua tinctor, Henricus hospes, Anzelinus peliparius, Theodorus, Sang, Henricus et Christoforus suo nomine proprio ac nomine et vice tam scriptorum quam describendorum in dicta matricula, pro quibus promiserunt de rato et ratihabitione, promiserunt attendere et observare suprascripta sub pena librarum vigintiquinque parvorum de bonis ipsorum nec non de bonis dicte scole, si in futurum aliqua bona perveniant in dicta scola solenni stipulatione permissa.

Ego Anthonius filius condam ser Maynardi de Montona, publicus imperiali auctoritate notarius civisque incola Tarvisii, predictis omnibus et singulis interfui et rogatus scribere scripsi.

3.

1444, März 26. Neue Vereinbarungen zwischen der deutschen Bruderschaft und dem Minoritenkloster in Treviso über die Begräbnisstätte. (Umtausch einer Gruft betreffend. cf. No. 2.)

f. 30^b. In Christi nomine amen. Anno ejusdem nativitatis domini millesimo quadrigentesimo quadragesimo quarto indictione septima die Jovis vigesimo sexto mensis Martii Tarvisii in palacio comunis ad baneum curiae de medio presentibus ser Victore filio condam magistri Victoris de Martignago gramatice professoris et ser Matheo de Coneglano filio condam ser Coneglani notarii de Coneglano, omnibus notariis civibus et habitatoribus Tarvisii, testibus rogatis et ad infra-scripta specialiter convocatis et aliis ibique. Cum in millesimo quadrigentesimo quadragesimo indictione tertia die lune vigesimo septimo mensis Junii vir venerabilis ac religiosus dominus, frater Marcus de Venetiis, guardianus monasterii sive conventus ordinis sancti Francisci fratrum minorum de Tarvisio, per se et successores suos dederit et consignaverit confratribus scole gloriosissimi ac devotissimi confessoris sancti Anthonii de Padua, in cujus honore fabricatum est in dicta ecclesia altare, tantum terrenum sacrati extra dictam ecclesiam, quantum durat dicta capella sancti Anthonii cum duobus monumentis muratis et chopertis, quorum unum est a manu dextra eundo versus Sanctum Bartholomeum, ut de predictis constat instrumentum scriptum per me notarium infrascriptum in suprascriptis millesimo quadrigentesimo quadragesimo indictione tertia die lune vigesimo septimo mensis Junii Tarvisii etc.

Et quia monumentum a manu dextra eundo versus ecclesiam sancti Bartholomei patronum habet unum, idem dominus frater Marcus guardianus per se et successores suos loco dicti monumenti dedit, concessit et consignavit magistro Andree condam Henrici de Salcipurch¹⁾ et ser Johanni de Alemania²⁾ gastaldionibus dicte scole, Theodorico condam Theodorici selario³⁾ et magistro Anzelino pelipario,⁴⁾ confratribus ipsius scole, suis nominibus respondentibus ac nominibus aliorum confratrum tam scriptorum quam describendorum in eorum matricula, unum monumentum chopertum una hasta, positum et jacens in dicta ecclesia sancti Francisci in dicta capella;⁵⁾ quod quidem monumentum est penes sepulturam magistri Anthonii de Padua tinctoris, his pactis, quod in dicto monumento seu sepultura per ipsum ipsos confratribus concessa non possint seppeliri nisi persone notabiles ut sunt milites, doctores et nobiles tam viros quam nobiles dominas, tam existentes in dicta scola quam non existentes. Que omnia et singula suprascripta idem dominus frater Marcus guardianus per se et successores suos nomine dicti mona-

1) s. Verzeichniss No. 30. 2) unbestimmt wer. 3) wohl oben No. 10. 4) No. 2.
5) s. oben S. 567.

sterii predicta promisit attendere et observare sub pena et in pena librarum vigintiquinque parvorum de bonis dicti monasterii totiens comittenda et effectualiter exigenda, quotiens contra predicta vel aliquod predictorum factum fuerit aut commissum. Pena quoque comissa vel non, soluta vel non, exacta vel non, semel aut pluries, nichilominus presens contractus semper roboris obtineat firmitatem.

Ego Anthonius filius condam ser Maynardi de Montona, publicus imperiali auctoritate notarius civisque incola Tarvisii, predictis omnibus et singulis interfui et rogatus scribere scripsi.

4.

1451, Januar 27. Schenkungsurkunde des Ser Antonius de Padua für die deutsche Bruderschaft über seine Gruft in der Franciskanerkirche zu Treviso erwähnt in No. 5.

5.

1491, Nov. 28. Uebereinkunft zwischen den Nachkommen des Ser Antonius de Padua und den Vertretern der deutschen Bruderschaft in Treviso über Verzicht auf die von Ersterem geschenkte Gruft in der Franciskanerkirche. (cf. No. 4.)

f. 43^b. In¹⁾ Christi nomine amen. Anno ejusdem nativitatis millesimo quadringentesimo nonagesimo primo indictione nona die lune vigesimo octavo mensis Novembris Tarvisii in calle majori in appoteca ser Alovissii et ser Vanii fratrum de Padua merzariorum infrascriptorum presentibus ser Juliano de Montona quondam ser Thome, ser Baldesare de Fossalunga merzario, filio quondam ser Gasparini, et ser Bartholomeo, filio quondam Basilii de Coneglano merzario, civibus et habitatoribus Tarvisii, testibus rogatis et aliis ibique. Cum alias quondam ser Antonius de Padua tinctor eo tunc in Tarvisio avus paternus suprascriptorum et infrascriptorum ser Alovissii et ser Vanii merzariorum, filius quondam ser Joannis, de anno millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo die vigesimo septimo Januarii sponte donasset titulo donationis inter vivos et non causa mortis unum suum monumentum positum in ecclesia sancti Francisci de Tarvisio ante altare sancti Antonii de Padua magistro Gaspari de Alemanea, sellario in Tarvisio,²⁾ quondam Stephani, tanquam massario scholle Theutonicorum de Tarvisio, sub titulo et nomine sancti Antonii de Padua et nomine dicte scholle presenti, respondententi et stipulanti — in medio cujus monumenti dicitur esse sculpta una arma cum una tressia³⁾ cum quinque gilliis, ut constare dicitur quodam instrumento donationis scripto per quondam ser Zandominium Bontempus, filium ser Bernardi de Saravallo, notarium et civem tunc Tarvisii — et quia dictum monumentum usque in diem presentem possessum fuit per ser Alovissium et ser Vanium de Padua merzarios in Tarvisio, filios quondam ser Petriboni, et antecessores suos sine alicujus contradictione; nunc vero ad resecandas et tollendas omnes lites et differentias, que dicti monumenti causa et occasione in presentiarum et in futurum oriri possent inter dictam schollam ex una et predictos ser Alovissium et ser Vanium et successores suos ex altera: Nicolaus quondam alterius Nicolai de Virdea,⁴⁾ de presenti hospes Tarvisii in hospitio sancti Georgii, gastaldio predictae scholle Teutonicorum, et magister Georgius filius quondam Thomei fornaserii, stuarius ad stuan rose Tarvisii, nomine Nicolai alias hospitis ad peregrinum etiam gastaldionis dicte scholle, et magister Laurentius de Augusta, stringarius in Tarvisio, prior dicte scholle, cognoscentes predictos ser Alovissium et ser Vanium fuisse et esse in possessione dicti monumenti ut supra nec super hoc volentes litigare et contendere, per se et successores suos nomine dicte eorum scholle omnibus meliori modo, via, jure et forma, quibus magis et melius potuerunt, eisdem ser Alovissio et ser Vanio merzariis fratribus suprascriptis

1) Andere Hand. 2) s. oben Verzeichniss No. 113. 3) s. oben S. 567. 4) s. oben No. 374^a u. ff. und S. 567.

presentibus, recipientibus et stipulantibus pro se et suis heredibus, dederunt, cesserunt, tradiderunt et donaverunt omnia et singula eorum jura, rationes et actiones, que et quas habent, habere possent, sperant et viderentur habere nomine dicte sue scholle in dicto monumento, ita et taliter quod deinceps dicti ser Alovius et ser Vanus fratres et successor¹⁾ sui de dicto monumento possint facere et disponere pro libito sue voluntatis sine contradictione alicujus persone et maxime dicte scholle. Et in signum talis cessionis et donationis inciderunt ex matricula dicte scholle prefatum instrumentum donationis illud tradendo et consignando ac dederunt et consignaverunt cum effectu dictis fratribus in una carta membrana registratum. Et ob talem cessionem et donationem prefati ser Alovius et ser Vanus fratres sponte sua renuntiantes omni suo juri sub obligatione omnium suorum bonorum presentium et futurorum per se et eorum heredes promiserunt dare et solvere gratis et amore dictis gastaldionibus et priori recipientibus et stipulantibus nominibus quibus supra libras quadraginta parvorum ad ornatum seu pro ornando dictam schollam seu pro fabricis illius ad omnem requisitionem et beneplacitum dictorum gastaldionum prioris et successorum suorum. Quam cessionem et donationem atque omnia et singula suprascripta in presenti instrumento contenta dicte partes nominibus predictis sibi ad invicem et vicissim promiserunt habere firma rata et grata attendere, observare et non contrafacere de jure aut de facto in et sub pena librarum viginti quinque parvorum; qua commissa, petita vel non, semel aut pluries, tamen predicta omnia obtineant suam firmitatem. Et voluerunt ipse partes, ut de predictis ego notarius conficere debeam duo instrumenta, videlicet unum pro parte.

Ego Andreas filius quondam ser Bartholomei de Portellengo notarii, publicus imperiali auctoritate notarius, civis et habitator Tarvisii, his omnibus interfui et ea rogatus scripsi.

Von anderer Hand: Nota chome adi 4 Lujo 1492 m(aestr)o Thomaso Balestrier merzaro de la soprascripta scola masaro et m(aestr)o Zuan Longo forner a Sancta Maria de Bethalem castaldo in solidum si hano ricevudo da ser Alevisio et ser Vani merzari et fradeli per saldo del soprascripto soprascripte lire quaranta de pizoli secundo si contien in quello.

Hieronimo da Coneian nodaro scripsi.

6.

1497, Febr. 10. Neue Vereinbarungen zwischen dem Minoritenkloster und der deutschen Bruderschaft in Treviso, besonders über die Begräbnisstätten und Beitrag zum Ausbau des Campanile von Seite der letzteren.

f. 44^b. In²⁾ Christi nomine amen. Anno ejusdem nativitatis millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo indictione quintadecima die Veneris decimo Febr. Tarvisii in conventu sancti Francisci in loco, ubi venerabiles fratres dicti conventus capitulariter se solent congregare, presentibus ser Joanne Alovio Bergo notario condam ser Marci, Thomeo Vincentino preconis communis Tarvisii et magistro Jacobo de Marostica cimate, omnibus civibus et habitatoribus Tarvisii, testibus vocatis et ad hec specialiter rogatis, et aliis. Coram reverendo capitulo et dominis fratribus divi Francisci de Tarvisio in dicto loco capitulariter congregatis, de presentia viri no(bilis?) ser Bernardini de Roverio, syndici conventus sancti Francisci predicti, ad sonum campanelle, in quo quidem capitulo interfuerunt reverendus pater dominus magister Franciscus a Plain de Civitate Belluni, reverendus magister Andreas de Venetiis, venerabilis pater frater Bernardinus a Ture guardianus dicti conventus, frater Alovius Niger de Venetiis, frater Joannes Petrus de Tarvisio, frater Dominicus de Calabria, frater Antonius de Tarvisio, frater Joannes Franciscus de Tarvisio, pater vicarius frater Franciscus de Verona, frater Simon de Sebenico, frater Gaspar Theutonicus,

1) sic! 2) Andere Hand.

frater Franciscus caneparius, frater Adam de Castrofranco, frater Hieronymus de Tarvisio et frater Joannes de Tarvisio sacrista, facientibus¹⁾ et constituentibus totum et integrum capitulum, cum nullus alius esset in dicto conventu, qui de jure vocandus esset: per confratres Theutonicos scolle divi Antonii de Padua et gastaldionem et massarium dicte scolle, videlicet magistrum Joannem, mareschalchum ad hospiciam bovis,²⁾ et magistrum Gulielmum mercatorem merzariarum, massarium dicte scolle, instanter petatum fuit una cum magistro Phederico selario, magistro Antonio fornario ad vitem, magistro Joanne fornario ad Sanctam Mariam de Bethlem, magistro Laurentio stringario et ser Joanne a Romanescho confratribus dicte scolle ibi presentibus et nomine aliorum confratrum aliorum confratrum³⁾ absentium facientibus, ut omnia capitula et omnes ordines ac instrumenta descripta super matricula scolle antedictae dicti domini fratres per se et successores suos confirmare et confirmata reddere dignarentur; quia semper dicti confratres dicte scolle teneri nolunt in obitu cujuscunque confratris et sororis sepeliendi vel sepeliende in cimiterio dicti conventus solvere predicto conventui pro elevandis monumentis soldos viginti sex parvorum qualibet vice, que elevari facere teneantur pro dicta solutione sacriste dicti conventus, et pro cavandis sepulchris soldos sexdecim parvorum qualibet vice et pro sacristia qualibet vice soldos quatuordecim, quorum soldorum quatuordecim soldi quatuor sint pro campanis, soldi duo pro cruce, soldi quatuor pro capsula et soldi quatuor pro facientibus officium; quos denarios si confrater vel soror dicte scolle non habent, quod dicta scolla extunc teneatur solvere; et quod etiam dignarentur confirmare dictis confratribus et scolle duo sepulchra sive monumenta facta et constructa nuper per ipsos confratres Theutonicos in dicta ecclesia sancti Francisci ante altare sancti Antonii. Quibus omnibus auditis ipsi domini fratres et syndicus predictus omni meliori modo via jure et forma quibus melius potuerunt, attenta honesta petitione de predictis confirmaverunt et confirmata reddiderunt omnia dicta capitula et instrumenta contenta in dicta eorum matricula in omnibus ad litteram prout in ea legitur, et ea omnia penitus per se et successores suos observari voluerunt; hac tamen conditione et pacto quod dicti confratres teneantur et obligati sint pro subventionem fabrice campanilis dare de presenti ducatos sex, scilicet pro faciendis bovolum⁴⁾ ascendentem ad campanile; et ita dicti confratres eorum nomine et aliorum confratrum cum dictis massario et gastaldione se obligaverunt et predicta suprascripta capitula confirmaverunt dicti domini fratres et capitulum pro confratribus dicte scolle presentibus et futuris et sororibus presentibus et futuris. Et si tamen in dictis sepulchris vel monumentis dicti confratres aliquem sepelire vellent qui non esset de confratribus dicte scolle, quod dictus conventus habere debeat mercedem suam secundum quod solvere consueverunt alii de civitate Tarvisii. Et insuper dicti domini fratres et capitulum predictum cum dicto syndico vocaverunt eis satisfactum a dictis confratribus dicte scolle de omnibus que ipsi scolle petere possent quacunque de causa usque in presentem diem tam pro dictis monumentis factis quam aliis quibuscunque de causis; et dictis confratribus ibi presentibus fecerunt finem, remissionem, quietationem et plenariam absolutionem de amplius aliquid aliud non petendo nec aliquid amplius innovando particulariter nec in toto pro quanto continetur in dicta matricula salva tamen solutione dictorum ducatorum sex. Et omnia suprascripta dicti domini fratres nomine dicti conventus et dicti confratres dicte scolle supranominati promiserunt observare sub obligatione omnium bonorum presentium et futurorum dicti conventus et scolle antedictae.

Ego Joannes Mattheus de Spilimbergo condam m(agistr)i Antonii pelliperii, publicus imperiali auctoritate notarius, civis incollaque Tarvisii, predictis omnibus interfui eaque rogatus scripsi.

1) Hdschr. facientebus. 2) s. oben Verzeichniss No. 374g u. ff. 3) sic! 4) „Wendeltreppe“ s. oben S. 568.

7—15.

1443—1455. Vermächtnisse und Geschenke von Mitgliedern der deutschen Bruderschaft zu Treviso für dieselbe.

7.

f. 45^b. Yhesus.¹⁾ d' 1443. Andrea von Salcpurg²⁾ hat gekauft pey seinem lebendigen leib umb 2 gulden ein creuꝿ von seinem gut ęu ere des heiligen herren santo Antonio von Padua.

8.

f. 45^b. Yhesus d' 1447 adi 16 Novembr(io) Starb Bertoldo von Coburck, wirt ęu dem sigel,³⁾ und verlise an seinem leȝen ende durch seiner selle wegen ein pett, ein polster, 2 leichachen,⁴⁾ 2 chusse mit ęichen⁵⁾ und ein colter⁶⁾ und ein gulden in golde. Das hat enpfangen maister Hanse chursner massaro⁷⁾ unnd Hanns Wolgemut⁸⁾ und Conradt Golgeschalck⁹⁾ gastaldi von der pruderschaft wegen.

9.

f. 45^b. Yhesus d' 1448. Ulrich Banner¹⁰⁾ hat lasen pey seinem lebendigen leib machen ein tuche von gruener seyden und mit weissen und mit roten fronsen darumb; das hat er lasen machen von seinem gute ęu ere des heiligen herren santo Antonio von Padua vor den altar.

10.

f. 32. Yhesus. 1448 adi ultimo di Setembrio. Starb mayster Hanse¹¹⁾ von Rayn satler und verlise an seynem leȝem ende der pruderschaft zwo gurtel: die eine die het 74 spongen mit rincken und mit senckel¹²⁾ und die andre die (het) 29 spongen mit senckel und mit rincken; und die gurtelen, die worden geantwort d. 1449 adi 21 d. Decembris dem masaro, der was Nicklas Unger,¹³⁾ und gastald Ulrich Banner¹⁴⁾ und Ulrich pader von Augspurg.¹⁵⁾ Da pey ist gewest maister Hanse chursner¹⁶⁾ und maister Hanse Gartener weber.¹⁷⁾

11.

f. 32. Yhesus. d. 1449 adi 2 Febr. Starb Margarita, die do was des Paręs weib,¹⁸⁾ und verlise an irem leȝen ende der pruderschaft des he(i)ligen herren santo Antonio von Padua schule von ire sele wegen ein pette und 2 polster und 2 leichachen und ein colter; und hat das enpfangen der maister Nicklas massaro und Ulrich Banner und Ulrich pader von Auspurgk von der pruderschaft wegen.¹⁹⁾

12.

1454¹⁾ adi 1 Novembr(io). Donna Benvenuda²⁰⁾ hat geben sant Antoni schul als das geschaefft innen halt irs mans, dem got gnad, des Hanns Muelner, l. 42.

13.

1455 adi 26 Decembr(io) M(aestr)o Rigo Offner²¹⁾ hat geben ain ducaten durch seiner sell willen in sand Antoni schul in die deucezen schul.

1) Andere Hand. 2) s. oben Verzeichniss No. 30. 3) s. oben No. 77. 4) wohl = leichachen, Leintücher, Betttücher s. Schmeller-Frommann I, 1417. 5) Kissen mit Ueberzügen s. Schmeller-Frommann II, 1079 (ęich = ziech). 6) colter = golter, Bettdecke s. Schmeller-Frommann I, 909. 7) unbestimmt welcher. 8) No. 103. 9) No. 38. 10) No. 75. 11) No. 87. 12) = Riemen s. Schmeller-Frommann. Bayer. Wörterbuch II, 314. 13) No. 7. 14) No. 75. 15) No. 105. 16) unbestimmt welcher. 17) No. 24. 18) No. 101 und 3 (Rigo Barba = Heinrich Bart). 19) die zuletzt Genannten wohl dieselben wie in No. 11. 20) No. 194 und No. 65. 21) No. 108.

14.

Erhart von Chostnicz¹⁾ hat geben (sand) Antoni schul 1 ducaten durch seiner sell willen.

15.

M(aestr)o Hanns Fogel²⁾ hat geben sand Antoni schul ain silbrens chetel durch seiner sell willen.

16.

1597, Febr. 2. Beiträge einzelner Mitglieder der deutschen Bruderschaft für diese und Verfügungen über Besuch der Messe.

f. 42^b. In³⁾ nome di Dio et S. Antonio. 1597 adi 2 Febuario.⁴⁾

Noi fratelli tuti insieme cossi daccordadi⁵⁾ . . Vogler siamo accordato dar alla schoula⁶⁾ nostra di S. Antonio oigni⁶⁾ quatro tempori soldi sei per uno et questo vada a beneficia⁴⁾ della detta schoula rispetto che loiglio⁶⁾ et la cera è alsiado⁶⁾ di precio pui⁶⁾ del usado. Presenti li fratelli infrascrito:⁴⁾ M. Gioan Oinselt,⁷⁾ M. Biagio Swartz,⁸⁾ M. Michael Choch,⁹⁾ M. Lorenzo Smit,¹⁰⁾ M. Leopart Smit,¹¹⁾ M. Giovanni Errer,¹²⁾ et io Lodovico Pozzo⁵⁾ sarato (?) scrisse.

Di più che oigni fratello non venendo oigni 4 tempori a meza senza perho legitimo impedimento ovvero esser absente della terra paga per oigni volta soldi quatre⁴⁾ quando manca di venir. Cossi daccordo.

1) s. oben Verzeichniss No. 102. 2) No. 45. 3) Andere Hand. 4) sic! 5) Das folgende Wort undeutlich. 6) dialektisch. 7) s. oben Verzeichniss No. 413. 8) No. 412. 9) No. 410. 10) No. 411. 11) No. 408. 12) No. 414.

Addenda et Corrigenda.

S. 575 Z. 10 von oben ist vor Tegernsee einzufügen: Stockenreit (No. 185) und die Zahl der Mitglieder aus Oberbaiern auf 40 zu erhöhen.

S. 612 Anm. 3) ist zu lesen: s. Dok. 11 (statt 101).

S. 618 ist in Anm. 5) „und 7^a“ zu streichen, oben bei No. 7 (Niclas Unger) Anm. 5) in 7) zu ändern und unten hinzuzufügen: Anm. 7) s. Dok. No. 2 und 10.

S. 619 ist bei No. 15 (Heinrich Gotschalg) zu verweisen auf Dok. No. 2.

S. 620 bei No. 77 (Bertold von Koburg) ebenso auf Dok. No. 8.